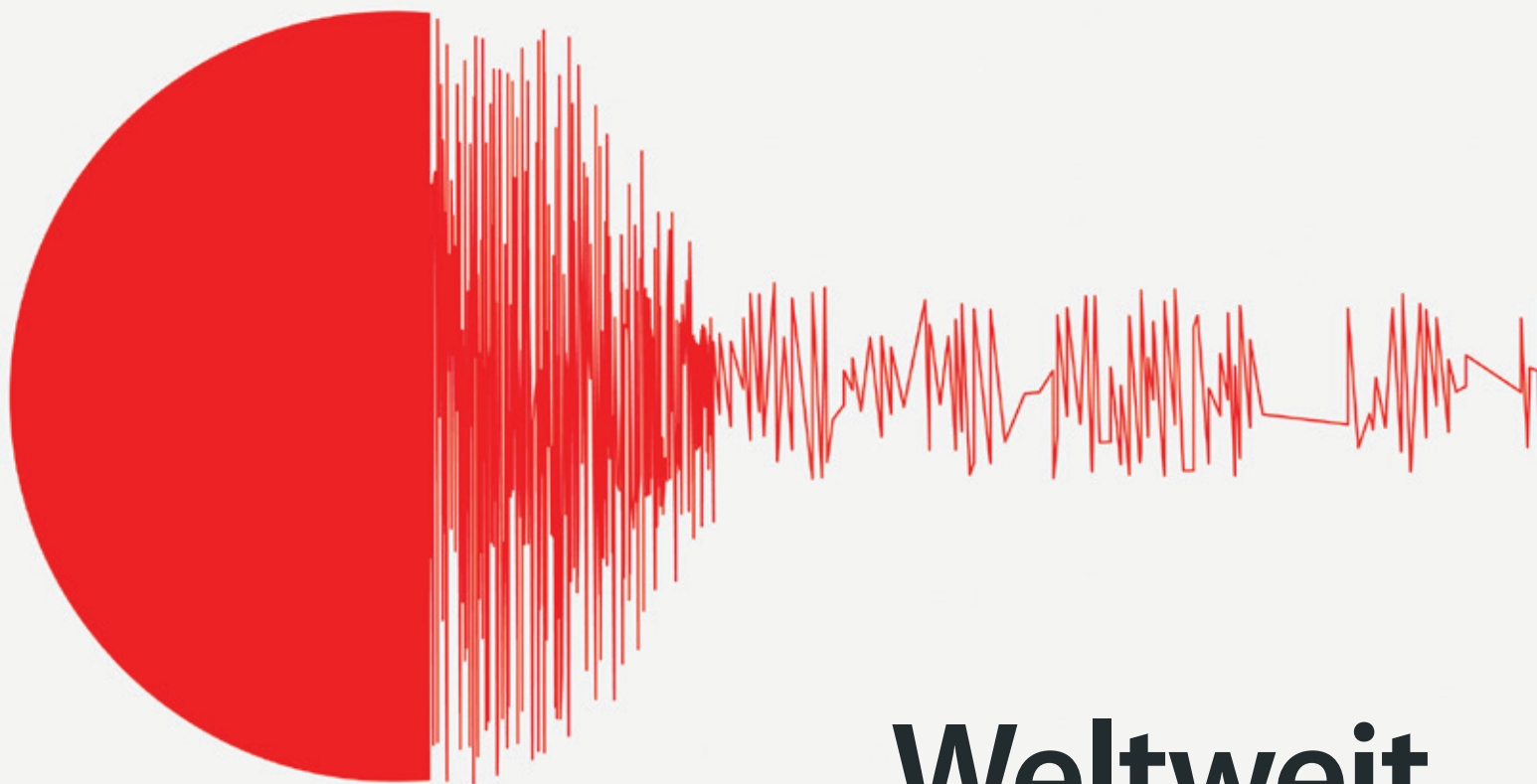


sourcing_asia



Weltweit spürbare Folgen

Wie wirkt sich die Katastrophe in Japan
auf die globale Lieferketten aus?

CHINA

Die chinesische Regierung treibt die Internationalisierung des Yuan voran.

PRODUKTIONSSTANDORT

Vietnam: Das neue Zugpferd der ASEAN-Region?

PERSONAL GLOBAL

Studie: Chinas Studenten fehlt die Nähe zur Paxis.

SEOUL MOTOR SHOW

Korea präsentiert die grüne Revolution auf Rädern.

**Bei Anmeldung
bis 15. April 2011
50 Euro sparen!**

Kongress Länderrisiken 2011

Perspektiven für die deutsche Außenwirtschaft

12. Mai 2011, Rheingoldhalle Mainz

Ein Kongress von Coface Deutschland



*Jean-Claude
Juncker
Premierminister
von Luxemburg*



*Prof. Dr. Peter
Bofinger
Universität
Würzburg*

- **Keynotes und Panels** zur Weltwirtschaft im Umbruch, zu den Perspektiven Europas und zur Reform des Finanzsystems
- **Vorstellung** aktueller Länderratings von Coface und des ausführlichen Handbuchs Länderrisiken 2011 (Bestandteil der Teilnehmerunterlagen)
- **Workshops** zu ausgewählten Märkten und außenwirtschaftlichen Trends unter Beteiligung kompetenter Medien- und Programmpartner
- **Forum** für den Austausch mit Fachkollegen, Referenten und Beratern
- **Ausstellung** führender Dienstleister für die Außenwirtschaft

In Zusammenarbeit mit



Partner u.a.

ASIA BRIDGE

die bank

CHINA CONTACT

Der CreditManager

Creditreform

Dow Jones **Einkäufer im Markt**

ExportManager
www.exportmanager-online.de

FINANCE
Das Magazin für Finanzleute

**GERMANY
TRADE & INVEST**

IHK Rheinhessen

**INNOVATIONS
MANAGER**

LB BW
Landesbank Baden-Württemberg

local global
Business Media

Markt
UND MITTELSTAND
DEUTSCHLAND

**Mittel- und Ost-
EUROPAZENTRUM**
Rheinland-Pfalz

NFA

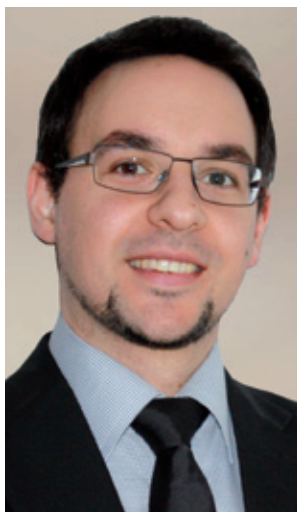
**OST-WEST
CONTACT**
www.owc.de

**RISIKO
MANAGER**

RiskNET

Rödl & Partner

Weitere Informationen: www.laenderrisiken.de



Mit den Gedanken in Japan

Es ist bereits mehrere Wochen her, dass Japan von einem der schwersten Erdbeben seiner Geschichte erschüttert wurde. Die Folgen der Verwüstung durch den Tsunami und die drohende Nuklearkatastrophe am Kernkraftwerk Fukushima sind derzeit noch nicht absehbar. Angesichts des hoch verschuldeten Staatshaushalts werden Konsolidierungspläne vorerst auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Beseitigung der Schäden und eine schnellstmögliche Normalisierung der Produktionspro-

zesse der betroffenen japanischen Unternehmen haben nun Priorität.

Wie fragil die globalisierten Lieferketten sind, offenbart sich bedauerlicherweise gerade jetzt, wo eine Vielzahl an Unternehmen mit den Lieferengpässen japanischer Zulieferer zu kämpfen hat. Alternative Bezugsquellen zu finden, ist jedoch nicht immer einfach - vor allem dann, wenn in bestimmten Fällen ein Produkt ausschließlich von japanischen Herstellern produziert wird.

Es fällt schwer die Katastrophe vollständig auszublenden, doch gibt es auch diesmal viel Positives aus dem asiatischen Wirtschaftsraum zu berichten: Seien es die Mitteilungen deutscher Unternehmen, die ihre Standorte in Asien erweitern oder auch die Wachstumsmeldungen einzelner Staaten.

Besondere Aufmerksamkeit erhält auch die Ankündigung der chinesischen Regierung, heimischen Unter-

nehmen die Abwicklung ihrer Geschäfte in der Landeswährung zu gestatten. Ein weiterer Schritt in Richtung Internationalisierung der eigenen Währung. Neben einigen Best-Practice Fällen zeichnen wir Ihnen in dieser Ausgabe ein Portrait des Produktionsstandorts Vietnam. Der Küstenstaat profitiert von seiner jungen Bevölkerung und wird auch bei klein- und mittelständische Unternehmen immer beliebter.

Zum Schluß möchten wir Sie auch auf unsere neue Internetpräsenz hinweisen. Unter **sourcing-asia.net** werden Sie in Zukunft regelmäßig Beiträge und News zu den wirtschaftlichen Entwicklungen in Asien vorfinden. Zudem möchten wir unsere Leser dazu anregen, aktiv am Geschehen innerhalb der Community teilzuhaben. Darüber hinaus freuen wir uns auch weiterhin über Artikelvorschläge oder sonstige Beiträge. ☺

„Es fällt schwer die Katastrophe vollständig auszublenden, doch es gibt auch diesmal viel Positives aus dem asiatischen Wirtschaftsraum zu berichten.“

Esad Fazlic Redaktion



Kostenloses
Probeabonnement
JETZT TESTEN
Praxiswissen für
Ihr Asiengeschäft

Praxiswissen für Ihr Asiengeschäft:

sourcing_asia plus "Wirtschaftspartner Indien"



2011: China und/oder Indien?

sourcing_asia, das Magazin für Markteintritt, Beschaffung und Kooperation liefert Argumente für die Standortwahl: Beziehen Sie jetzt sourcing_asia und erhalten Sie als Prämie "Wirtschaftspartner Indien" von Wamser/Sürken, das Anfang 2011 in der 2. und völlig überarbeiteten Auflage erscheint.

Jetzt online bestellen: www.sourcing-asia.de



JAPAN QUO VADIS?

10 Der hoch verschuldete Staat kämpft mit den Folgen der Katastrophe. Die Auswirkungen auf die japanische Wirtschaft sind mittlerweile auch in Europa spürbar.



WIR AKZEPTIEREN AUCH YUAN

18 Die chinesische Regierung will noch dieses Jahr chinesischen Unternehmen gestatten, ihre Geschäfte in Yuan abzuwickeln. Die Vormachtstellung der Dollars ist in Gefahr.

NEWS

- 06 GTAI-News aus Asien
- 08 Business-News

MÄRKTE

- 10 **Japan quo vadis?**
Die Folgen der Katastrophe und ihre Auswirkungen auf die globalen Lieferketten
- 13 **Freihandel mit Südkorea**
Das Freihandelsabkommen mit der EU rückt näher und lässt Koreas Bedeutung als Wirtschaftspartner steigen.
- 14 **China: Risiken nehmen zu**
Viele deutsche Branchen profitieren von der Dynamik im Reich der Mitte. Dennoch wachsen auch die Risiken. Dazu gehört der erzwungene Technologietransfer, die Gefahr der Überhitzung im Immobiliensektor.

- 18 **Wir akzeptieren auch Yuan**
Chinesischen Unternehmen soll es noch dieses Jahr gestattet werden, ihre Handelsgeschäfte in der Landeswährung abzuwickeln. Eine Abkehr vom US-Dollar als Leitwährung scheint immer wahrscheinlicher.
- 20 **Bauwirtschaft nicht zu bremsen**
Der chinesische Bausektor bleibt von der Finanzkrise unbeeindruckt. Das öffentliche Beschaffungswesen ist jedoch weiterhin durch eine relativ hohe Intransparenz gekennzeichnet.
- 24 **Chinas Häfen erobern die Weltspitze**
Rückblickend war 2010 ein sehr gutes Jahr für die Seefrachtsparte. Die Containerterminals hatten alle Hände voll zu tun. Für 2011 erwarten alle Branchenbeteiligten jedoch ein Abflachen des Wachstums.
- 26 **Konjunkturpaket zeigt Wirkung**
Das thailändische Konjunkturprogramm trägt Früchte. Das BIP-Wachstum betrug 2010 knapp 8 Prozent. Um diesen Trend beizubehalten, will die Regierung den Ausbau der Infrastruktur weiterhin vorantreiben.
- 28 **Philippinen wollen erneuerbare Energien**
Die Philippinen setzen weiterhin auf die erneuerbaren Energien. Bereits jetzt steuern sie mehr als ein Drittel zur Stromversorgung bei.
- 30 **Deutschland investiert fleißig**
Die Internationalisierung der deutschen Industrie schreitet rasant voran. China löst die EU dabei erstmals als Zielregion Nummer 1 ab.





DER DRACHE IST ERWACHT

32 Vietnam entwickelt sich zum Zugpferd der ASEAN-Region. Als lohnenswerte Standortalternative kommt das Land auch für deutsche Unternehmen in Frage.



BILDUNG IN CHINA

44 Jedes Jahr machen Millionen chinesischer Studenten ihren Universitätsabschluss. Häufig mangelt es den Absolventen jedoch an praxisrelevanter Erfahrung.

PRAXIS

32 Der Drache ist erwacht

Der schlanke Küstenstaat Vietnam ist vor wenigen Jahren aus seiner Isolation erwacht und beginnt seit den neunziger Jahren eine rasante Aufholjagd mit dem Rest der Region.

36 Rasanter Umschwung

Asien spielt für die Mann+Hummel Gruppe eine bedeutende Rolle. Mit Wasserfiltern erobert der Konzern derzeit den indischen Markt.

38 Increase in Indonesien

Die indonesische Leitz-Niederlassung im German Centre hat Kapazitätsengpässe – wegen starker Nachfrage.

40 Der richtige Einkaufszeitpunkt

Der falsche Zeitpunkt kann teuer werden im Rohstoffeinkauf.

PERSONAL GLOBAL

44 Bildung in China

Chinas Bildungssystem bringt jedes Jahr Millionen Universitätsabsolventen mit technischem Hintergrund hervor. Der Mangel an praktischem Wissen erschwert jedoch eine Integration in den Arbeitsmarkt.

48 Der Kampf um Talente

Alfred Goll, Vorstand Human and Intellectual Resources bei Festo, berichtet über die Rekrutierungsstrategien seines Unternehmens, kompetenten Nachwuchs langfristig zu halten.

MESSEN & EVENTS

52 China-Sourcing vor Ort

Mit zufriedenen Teilnehmern ist die vierte Auflage der Asia-Pacific Sourcing in Köln zu Ende gegangen.

SERVICE

54 Die grüne Revolution auf Rädern

Die „Seoul Motor Show“ ist die zentrale Ausstellung der koreanischen Kfz-Industrie. 2011 fand sie unter dem Motto „Evolution, die grüne Revolution auf Rädern“ statt.

56 Partner für eine gemeinsame Zukunft

Die Themen „Gesundheit“, „Ernährung“ und „Wasser“ stehen im Mittelpunkt des Programms der 8. Asien-Pazifik-Wochen in Berlin.

58 Chancen nutzen - Asiatische Märkte entdecken

Das 10. Asien-Pazifik-Forum Bayern gehört zu den Top-Terminen jedes im Außenhandel tätigen Unternehmers.

42 Einfuhrpreise & Indizes

50 Messen in Asien:

Die kommenden Events

51 Asien: Veranstaltungen zur Außenwirtschaft

twitter

58 Asien-Experten twittern

Mehr „Tweets“ auf www.sourcing-asia.de

CHINA

Werkzeugmaschinenbau mit neuen Absatzrekorden

Der Bedarf erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 39,3% auf 32,8 Mrd. \$. Damit ist China mit großem Abstand der weltweit wichtigste Nachfrager. Die Entwicklung im 1. Quartal 2011 ist überwiegend positiv, so dass im Gesamtjahr wieder mit zweistelligen Zuwachsraten gerechnet werden kann. Für deutsche Lieferanten dürfte 2011 das beste Jahr der Geschichte werden. Sämtliche großen Abnehmersektoren befinden sich weiter auf Wachstumskurs, auch wenn die Dynamik zum Beispiel in der Kfz-Branche zuletzt etwas nachgelassen hat. In den ersten drei Monaten wuchs die Branchenproduktion um 10,3% auf 5,1 Mio. Fahrzeuge. Auch der Schiffsbau (+13,6% auf 16,7 Mio. DWT) blieb hinter den Erwartungen zurück, während Transportsektoren wie der Lokomotivenbau (+41,3% auf 700 Stück) weiter boomen.

Ferner belegen die hohen Investitionen der Abnehmerbranchen, dass das konjunkturelle Umfeld außerordentlich positiv ist. Im 1. Quartal stiegen die Investitionen im Allgemeinen Maschinenbau um 28,5% auf 107 Mrd. Renminbi Yuan (RMB; rund 11 Mrd. Euro; 1 Euro = 9,56 RMB), der Spezialmaschinenbau wuchs um 27,5% auf 87 Mrd. RMB und die Ausgaben im Transportsektor erhöht sich gar um 37,2% auf 122 Mrd. RMB. ☺

JAPAN

Nur langsame Erholung



© DANIEL HOYE/FICKR

Die wirtschaftliche Erholung Nordjapans nach dem Erdbeben vom 11.3.11 geht voran. Viele industrielle Großunternehmen haben ihre Produktionsstätten wieder repariert. Die Lage bei ihren Zulieferern und deren Lieferanten

dass die Zulieferketten erst im Oktober 2011 wieder voll hergestellt sind.

Während sich die eigentlichen Produktionsbedingungen somit allmählich normalisieren, haben die Großunternehmen andererseits nach wie vor

In Japan haben die Unternehmen nach wie vor große Probleme bei der Beschaffung von Materialien und Teilen.

ist jedoch nach einer METI-Befragung von Mitte April 2011 offenbar sehr viel schlechter. In einer Reihe von Fällen konnten die Großunternehmen Materialien und Teile aus alternativen Quellen beschaffen. Die meisten Großbetriebe im verarbeitenden Gewerbe erwarten,

große Probleme bei der Beschaffung von Materialien und Teilen. Als Hauptgrund hierfür nannten mehr als 80% der befragten verarbeitenden Großbetriebe und fast 90% der Werkstoffhersteller Schäden bei ihren direkten Zulieferern. ☹

QUELLE

GERMANY
TRADE & INVEST

GTAI – Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
www.gtai.de

INDIEN

Mit Wind und Sonne gegen Energieknappheit

Die indische Regierung möchte in den kommenden Jahren den Anteil der erneuerbaren Energien am Energiemix weiter ausbauen. Bis 2020 sollen die Erzeugungskapazitäten von heute 18 auf 40 GW gesteigert werden. Im Mittelpunkt der Strategie stehen Wind- und Solarkraft. Jedes Jahr könnten Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von schätzungsweise 3 bis 5 GW ans Netz gehen. Im Rahmen der "Solar Mission" werden bis 2022 Projekte mit einer Kapazität von 20 GW gefördert.

Insbesondere in der Windenergie konnte Indien in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge erzielen. Die netzgebundenen Erzeugungskapazitäten liegen inzwischen bei rund 13 GW. Damit hat die Windkraft einen Anteil von 70% an der Gesamtleistung, die aus erneuerbaren Energien erzeugt wird. Der Subkontinent belegt bei den installierten Windkapazitäten weltweit den 5. Rang und bei den Neuinstallationen zuletzt sogar Platz drei hinter der VR China und den USA. ☺

MACAU

Die reichste Volkswirtschaft Asiens

Zu portugiesischen Kolonialzeiten war Macau eine verrufene, von Mafiakämpfen heimgesuchte Spielhölle. Doch nach der Übergabe an die VR China Ende 1999 bauten US-amerikanische Gesellschaften die Sonderverwaltungsregion (SVR) erfolgreich zum Las Vegas Asiens um. Innerhalb eines Jahr-

zehnts hat sich Macau sogar zur reichsten Volkswirtschaft des Kontinents gemausert. Die einseitige Ausrichtung der Ökonomie auf den Glücksspielsektor bereitet aber auch Sorge.

Nachdem die neue Regierung um die Jahrtausendwende das über 40 Jahre bestehende Spielbankmonopol

aufgebrochen hatte, investierten US- und Hongkonger Investoren zweistellige US\$-Milliardenbeträge in den Bau von riesigen Hotel- und Kasinokomplexen. Bei der Zahl der installierten Spielstische verzeichnete das Statistikamt im selben Zeitraum sogar eine Verzehnfachung. ☺



© TOBI SINKIN

Macau ist eine ehemalige portugiesische Kolonie. Im Jahr 1999 wurde sie als zweite Sonderverwaltungszone in die Volksrepublik China integriert.

JAPAN

OECD: Erdbeben hat milde Folgen

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erwartet 2012 einen Aufschwung durch den Wiederaufbau. In diesem Jahr wird die Wirtschaft durch die Bebenkatastrophe jedoch weniger deutlich kräftig wachsen als bisher vorhergesagt, erklärte die OECD in ihrem jüngsten Japan-Ausblick. Das Beben habe Japan genau am Ende einer wirtschaftlichen Schwächephase getroffen. Die direkten Folgen des Bebens hält die OECD für erheblich sein und zwar über die vom Tsunami zerstörten Gebiete im Nordosten hinaus. Früheren Erfahrungen zufolge werde auf den Schock jedoch ein Aufschwung folgen, bedingt durch die hohen Ausgaben für den Wiederaufbau. Für 2012 sagt die Organisation nun ein Wirtschaftswachstum von 2,3 Prozent vorher. Bisher wurden 1,3 Prozent erwartet. In diesem Jahr werde sich die Wachstumsrate von prognostizierten 1,7 Prozent auf 0,8 Prozent



© J. NAVY IMAGERY

Das Beben habe Japan genau am Ende einer wirtschaftlichen Schwächephase getroffen.

zent reduzieren. Die OECD schätzt die Gesamtsumme der Zerstörungen - gemessen an der Wirtschaftsleistung - bis Ende 2012 auf rund 1,1 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). ☉

KOREA

Freihandelsabkommen bietet Chancen

Das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Südkorea, das am 1. Juli in Kraft treten soll, wird für viele deutsche Firmen neue Chancen eröffnen. Der Abbau von rund 99 Prozent aller Zölle und der verbesserte Marktzugang etwa bei öffentlichen Ausschreibungen, Investitionen und Dienstleistungen, bedeuten einen großen Schritt nach vorn für die bilaterale Zusammenarbeit. Von der Beseitigung tarifärer und nicht-tarifärer Handelshemmnisse wird die deutsche Wirtschaft in besonderem Maße profitieren.

Denn Deutschland ist Koreas wichtigster Wirtschaftspartner in Europa - rund 40 Prozent aller EU-Exporte nach Korea stammen aus Deutschland. Auch von Koreas strategischem Kurs zu „Green Growth“ erhoffen sich deutsche Firmen neue Geschäftschancen. Bei umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Technologien gehören deutsche Unternehmen zur Weltspitze. ☉

Umfrage zu Rohstoffpreisabsicherung

In einer **Blitzumfrage** hatte die Klopffel Consulting GmbH die Einkäufer mittelständischer Unternehmen befragt, wie diese auf die hohen Rohstoffpreise reagieren. Hier die Zusammenfassung der Ergebnisse: Die steigenden Rohstoffpreise nehmen einen erheblichen Einfluss auf die Kosten im Einkauf. 91% der Teilnehmer sehen dieses als ein erhebliches Problem an. Dennoch haben 54 % der Befragten keine schriftlich festgelegte Risikomanagement-Strategie.

91% der Teilnehmer antworten auf die Frage, welchen Einfluss Rohstoffpreise auf Ihre Kosten einnehmen, dass die Rohstoffpreise einen großen Einfluss auf ihre Kosten einnehmen. Trotz diesem Einfluss gibt es in der Mehrheit

(54%) der Unternehmen keine schriftliche Risikomanagement-Strategie. 46% der Unternehmen geben an, dass es ein solches Dokument in ihrem Unternehmen gibt. Als Basis ihrer Risikoinstrumente nutzen 70% der Teilnehmer Eigenentwicklungen. 63% der Befragten nutzen für ihre Risikoinstrumente Marktdaten, 15% der Unternehmen greifen auf externe Anbieter zurück. 20% nutzen sonstige Instrumente. Zwei Drittel der Teilnehmer geben an, dass ihr Unternehmen Rohstoffrisiken vorbeugt.

INSTRUMENTE DER ROHSTOFFPREISABSICHERUNG

Etwa die Hälfte der Unternehmen (51%) nutzt die offene Kalkulation als

Instrument der Rohstoffpreisabsicherung, 27% verwenden Hedging, 20% Natural Hedge, deren Ziel es ist Einnahmen und Ausgaben in einer gegebenen Währung zu reduzieren. Unter den Rohstoffen, die abgesichert wer-

sichern 44% der Unternehmen auch Zins- und Devisenrisiken ab. Die hohen Rohstoffpreise haben mittlerweile zwei Drittel der befragten Unternehmen veranlasst Projekte zur Rohstoffpreisentlastung zu planen.

Die steigenden Rohstoffpreise nehmen einen erheblichen Einfluss auf die Kosten im Einkauf. 44% der Unternehmen sichern auch Zins- und Devisenrisiken ab.

den führen Metalle (51%), vor Kunststoffen (26%), Strom (25%), Gas (17%), Agrarrohstoffe (15%), Öl (9%) und chemikalische Grundstoffe. 18% geben noch weitere Rohstoffe an. Außerdem

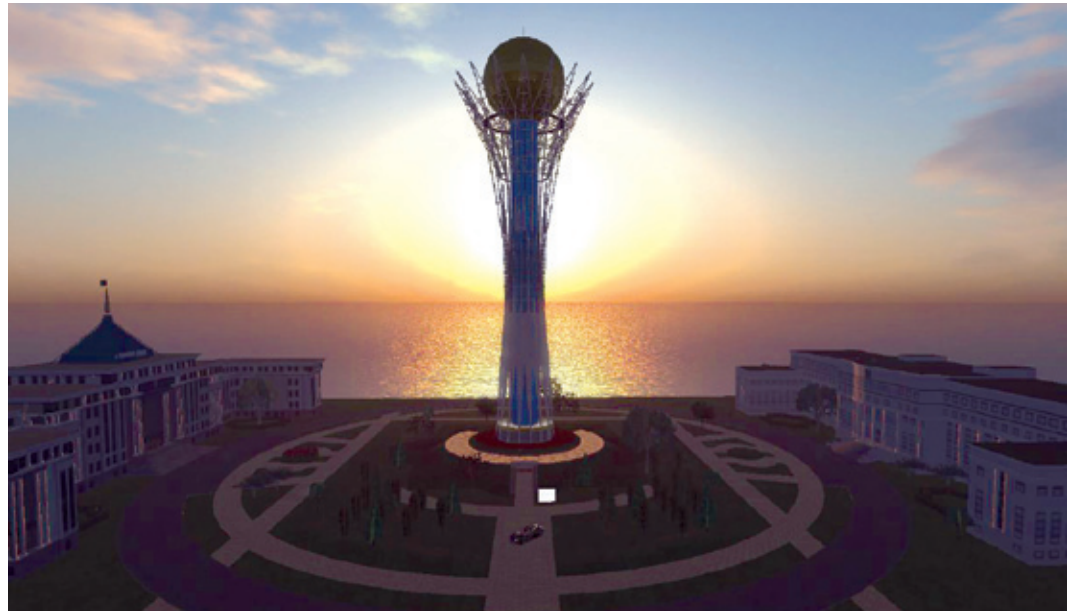
Dabei setzen die Unternehmen vor allem auf alternative Beschaffungslösungen (64%) und Wertanalysen (53%). Dahinter folgt Hedging mit 12%. ☉

BUSINESS NEWS

Rohstoffpartnerschaft mit Kasachstan

Ein Delegation unter Leitung des Bundeswirtschaftsministeriums hat ihre ersten Gespräche am 12./13.04.2011 in Astana mit hochrangigen kasachischen Gesprächspartnern zu einem Regierungsabkommen über eine Rohstoffpartnerschaft erfolgreich beendet.

In Gesprächen mit Premierminister Massimov, weiteren Ministern und dem Präsidenten der Staatlichen Holding Samruk-Kazyna fand ein intensiver Gedankenaustausch über die weitere wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Länder statt, zu dem das Rohstoffabkommen einen entscheidenden Beitrag leisten soll. Beide Seiten haben die Hoffnung, das Abkommen noch in der ersten Hälfte dieses Jahres erfolgreich abzuschließen. Die deutschen Unternehmensvertreter konnten erste Kontakte zu kasachischen Unternehmen knüpfen und weitere Arbeitsschritte vereinbaren. In dem Abkommen ist vorgesehen, dass deutsche Unternehmen zu fairen Bedingungen diskriminierungsfreien Zugang zu in Kasachstan abgebauten Rohstoffen erhalten. Dabei stehen kritische Rohstoffe wie Wolfram und Tantal im Vordergrund.



© TIMBOK28/FLICKR

Rohstoffpartnerschaften sind Bestandteil der Rohstoffstrategie der Bundesregierung und sollen Partnerländer bei einer nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unterstützen und zur Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft beitragen. Damit will die Bundesregierung

Die deutschen Unternehmen konnten erste Kontakte zu kasachischen Unternehmen knüpfen und weitere Arbeitsschritte planen.

die Rohstoffaktivitäten der Wirtschaft flankieren und unterstützen, denn die Rohstoffversorgung ist und bleibt Aufgabe der Wirtschaft. Wirtschafts-, außen-, umwelt- und entwicklungspolitische Zielsetzungen sollen bei Rohstoffpartnerschaften eng miteinander verzahnt werden. ☉

Stresstest für die Weltwirtschaft

München (ots) - Laut aktuellem Deloitte Global Economic Outlook bleibt Deutschland Lokomotive der allmählichen Erholung der Euro-Zone und steht stellvertretend für das ökonomische Ungleichgewicht von "Kern-" und "Randstaaten" der Union. Insgesamt ist das prognostizierte Wachstum der Euro-Zone für 2011/2012 mit 1,7 bzw. 1,5 Prozent moderat. Die Inflation bleibt beherrschendes Thema in den aufstrebenden Volkswirtschaften Chinas, Indiens und Brasiliens. In den USA ist die wirtschaftliche Erholung von zahlreichen Risiken bedroht - man-

che dieser bergen aber auch Chancen. Duster sind die Aussichten für Japan: Standen die Dinge schon vor der Katastrophe nicht zum Besten, so scheinen die jüngsten Ereignisse die wirtschaftliche Entwicklung nochmals negativ zu beeinträchtigen.

CHINA: IM KAMPF GEGEN DIE INFLATION

China hat vor allem ein Problem: Inflation. Steigende Nahrungsmittel- und Rohstoffpreise bedrohen Stabilität und inneren Frieden. Die Führung versucht einmal mehr, ein Überhitzen der Kon-

junktur zu dämpfen, konnte aber auch durch Zinserhöhung bislang kein klares Signal setzen. Langfristig wird die Entwicklung in China durch einen demografischen Wandel beeinflusst, der das Wachstum ähnlich wie in den Industrieländern verlangsamen wird.

INDIEN: SORGENKIND NAHRUNGSMITTELPREISE

Auch in Indien ist Inflation das dominierende Thema. Eine durchschnittlich

che Teuerung von noch knapp zehn Prozent für Nahrungsmittel - nach 20 Prozent im letzten Jahr - stellt das Land vor große Probleme, Gleiches gilt für

Die Inflation bleibt beherrschendes Thema in den aufstrebenden Volkswirtschaften Chinas, Indiens und Brasiliens

den steigenden Ölpreis. Überdies trägt ein unverändert robuster Konsum zur Inflation bei. Allgemein wird für die nächste Zeit mit einer deutlichen Zinserhöhung gerechnet. ☉

FIRMEN NEWS



© BOSCH SHANGHAI

Allein in China betrug der Jahresumsatz von Bosch zuletzt 4,1 Milliarden Euro, ein Zuwachs von 36 Prozent im Vergleich zu 2009.

Bosch mit neuem Hauptquartier in Shanghai

Die Bosch-Gruppe hat Ende April ihre neue China-Zentrale in Shanghai eröffnet. Der nach ökologischen Kriterien errichtete Bau, in den bis 2012 insgesamt 110 Millionen Euro investiert werden, ist das größte Gebäude des Technologie- und Dienstleistungsunternehmens in der Region Asien-Pazifik. „Bosch ist seit über 100 Jahren tief in China verwurzelt. Die neue Zentrale symbolisiert unser dauerhaftes Be-

kenntnis zu dieser Region ebenso wie unser Vertrauen in das langfristige Potenzial unserer Unternehmungen im Land“, sagte Bosch-Chef Franz Fehrenbach während der feierlichen Einweihung.

50 000 MITARBEITER IN CHINA GEPLANT BIS 2015

Wie vergangene Woche (am 14. April 2011) auf der Bilanz-Pressekonfe-

renz bekanntgegeben wurde, hat die Bosch-Gruppe im vergangenen Geschäftsjahr in der Region Asien-Pazifik erstmals mehr als zehn Milliarden Euro Umsatz erzielt. Das entspricht 23 Prozent der Gesamterlöse des Unternehmens. Allein in China betrug der Jahresumsatz zuletzt 4,1 Milliarden Euro, ein Zuwachs von 36 Prozent im Vergleich zu 2009. In den letzten vier Jahren konnte Bosch seinen Umsatz in

China durchschnittlich jeweils um 30 Prozent steigern. Damit wurde das Land nach Deutschland und den USA zum drittgrößten Markt für Bosch. Derzeit beschäftigt die Bosch-Gruppe in China mehr als 26 000 Mitarbeiter, davon 2 100 in Forschung und Entwicklung; bis Ende des Jahres 2011 sollen insgesamt 7 000 weitere Beschäftigte hinzukommen. Für Ende 2015 geht Bosch von rund 50 000 Mitarbeitern im Land aus. ☉

SKODA setzt Markt-Offensive in China fort

Weiterstadt/Shanghai (ots) - SKODA erstreckt vor einem neuen Wachstumsschub und will in den kommenden Jahren vor allem in den internationalen Märkten stark zulegen. Der Auftritt der Marke auf der Shanghai Auto Show 2011 unterstreicht deren Aufbruchstimmung nachhaltig und macht die Bedeutung des chinesischen Marktes als mittlerweile größter Auslandsmarkt des Herstellers deutlich. Im Rahmen der Wachstums-



strategie 2018 will SKODA seine erfolgreiche Entwicklung auf dem chinesischen Markt in den kommenden Jahren weiter ausbauen. Zu diesem Zweck wird sich der tschechische Hersteller in China noch stärker lokal engagieren. So wird das KompaktsUV Yeti ab dem Jahr 2013 auch in China produziert. Gleichzeitig soll die Zahl der Händler im Reich der Mitte von etwa 100 auf rund 400 deutlich steigen. ☉

Panasonic baut Stellen ab

Tokio (JAPANMARKT) - Panasonic, Japans größter Elektronikkonzern, baut überraschend vor allem im Ausland 17.000 Stellen ab. Die Zahl der Standorte der Produktion soll um 10 bis 20 Prozent schrumpfen. Dadurch will Japans größter Elektronikkonzern Synergien von der Integration ihrer neuen Töchter Sanyo Electric und Panasonic Electric Works heben. Damit verabschiedet sich Panasonic weiterhin konsequent von zwei frühe-

ren Geschäftsprinzipien in Japan, nämlich als Konzern möglichst viele Produkte anzubieten und die Belegschaft nicht zu verkleinern.

Panasonic

Entlassungen soll es jedoch möglichst wenige geben, stattdessen setzt Panasonic das Prinzip Vorruhestand ein. Derzeit beschäftigt Panasonic 367.000 Mitarbeiter. Bis 2013 sollen davon 4,6 Prozent gehen. ☉



© LUISJUIR/FLICKR

Japan quo vadis?

Japan kämpft mit den drastischen Folgen des Erdbebens. Die langfristigen Folgen für Bevölkerung und Wirtschaft sind kaum in Zahlen zu fassen. Und auch die Auswirkungen auf die globale Wirtschaft sind nicht absehbar.

ARTIKEL: ESAD FAZLIC

Als Japan am 11. März 2011 vom schwersten Erdbeben seiner jüngeren Geschichte erschüttert wurde, ahnte noch niemand, dass man die eigentliche Katastrophe auch nach vier Wochen noch keineswegs im Griff haben würde. Während die meisten moderneren Gebäude dem Erdbeben selbst standhalten konnten, richtete der darauf folgende Tsunami vor allem in den Küstenstädten verheerende Schäden an. Große Teile der regionalen Infrastruktur sind zerstört, die Versorgung mit Wasser und Lebensmitteln funktionierte für lange Zeit nur sporadisch und der Kampf gegen die nukleare Katastrophe am Kernkraftwerk Fukushima I ist trotz erster kleiner Erfolge längst nicht gewonnen. Zudem kom-

men auf den ohnehin hochverschuldeten Staatshaushalt weitere Belastungen in dreistelliger Milliardenhöhe zu.

STAATSHAUSHALT ERLEIDET ERNEUTEN RÜCKSCHLAG

Japan hat mit knapp 200 Prozent die höchste Staatsverschuldung unter den Industriestaaten. Bereits im Mai letzten Jahres wurde Japans Regierung vom Internationalen Währungsfonds (IMF) ermahnt, mit einer umfassenden Haushaltskonsolidierung zu beginnen und die Umsatzsteuerhöhung voranzutreiben. Diese ist im weltweiten Vergleich mit 5 Prozent sehr niedrig. Rund die Hälfte von Japans Staatshaushalt wird mit Neuschulden finanziert. Wenig überraschend erfolgte noch ei-

nige Wochen vor der Katastrophe eine leichte Bonitätsabwertung durch die zwei Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's. Die Agenturen kritisierten die wenig überzeugende Wirtschafts- und Finanzpolitik der japanischen Regierung, die nur schrittweise Sparmaßnahmen einleitet. Bleiben die

Sparmaßnahmen auf einem niedrigen Niveau, wird auch die Kreditwürdigkeit des Landes weiterhin sinken. Verständlicherweise rückt durch die unverhoffte Katastrophe nun jedoch die erwünschte Konsolidierung vorläufig in weite Ferne. Ein Großteil der Wiederaufbaukosten wird mit hoher Wahrschein-

Bei der Produktion von Komponenten für die Elektronikindustrie sind japanische Unternehmen je nach Bauteil zum Teil unverzichtbar. 60 Prozent aller Silizium-Wafer werden in Japan hergestellt.

lichkeit auf den Staat entfallen und eine nachträgliche Belastung des Staatshaushaltes mit sich ziehen.

LIEFERENGÄSSE DROHEN

Neben den augenscheinlichen Schäden gibt es jedoch auch zahlreiche indirekte Effekte. Denn obgleich die unmittelbar betroffenen Regionen lediglich 4 Prozent zum BIP Japans beitrugen, befinden sich dort viele Unternehmen, die Materialien oder Komponenten für die Elektronik- und die Automobilindustrie herstellen.

Die Auswirkungen der Katastrophe in Japan sind mittlerweile auch für deutschen Produzenten und Händler von Elektronikgeräten spürbar, wie der deutsche Hightech-Verband BITKOM berichtet. „Die Nachwirkungen des Bebens, des Tsunamis und des Reaktor-Unglücks wirken sich immer stärker auf die weltweite Lieferkette im Hightech-Sektor aus“, sagte BITKOM-Präsident Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer. „Die ungewöhnlich starken Nachbeben und die weiterhin schwankende Stromversorgung in einigen Regionen des Landes stellen die Produzenten immer wieder vor Probleme.“ Nach Informationen der Unternehmen laufen die Reparaturarbeiten auf Hochtouren. Viele Werke beginnen wieder mit der Produktion, erreichen häufig aber noch nicht die volle Kapazität.



© DIGITALGLOBE/FICKR

Je komplexer und internationaler die Lieferkette, umso größer auch die Wahrscheinlichkeit für Lieferschwierigkeiten oder Ausfälle. In der globalen Supply-Chain nehmen japanische Unternehmen eine wichtige Position ein. Bei der Produktion von Komponenten für die Elektronikindustrie sind japanische Unternehmen je nach Bauteil zum Teil unverzichtbar. Laut Wall Street Journal werden in Japan beispielsweise mehr als 60 Prozent aller Silizium-Wafer (notwendig für die Herstellung

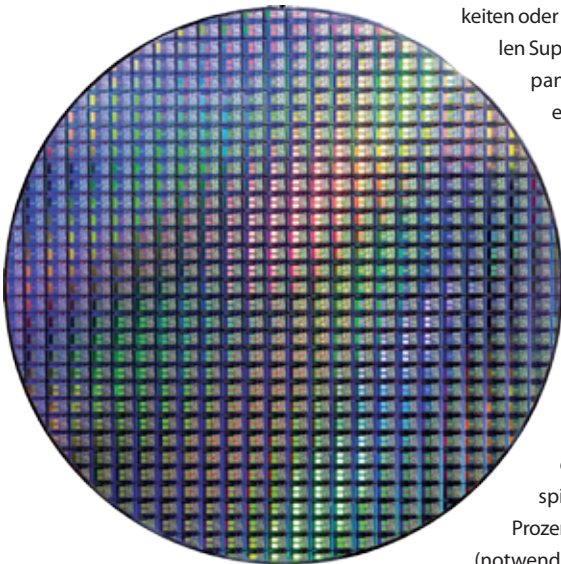
von Chips) produziert. In manchen Fällen, wie bei einem speziellen Harz, das in Leiterplatten und den Gehäusen von Halbleiterbauelementen zum Einsatz kommt, konzentriert sich die globale Produktion sogar auf lediglich zwei japanischen Unternehmen, die genau im Erdbebengebiet liegen.

FOGLEN FÜR DEUTSCHE HIGH-TECH UNTERNEHMEN

In einer Stichprobenumfrage des BITKOM wurden die Antworten großer Hersteller und Händler von Informations- und Kommunikationstechnik sowie Unterhaltungselektronik in Deutschland ausgewertet. Dabei stellte sich heraus, dass 17 Prozent der Hersteller und Händler aktuell Lieferengpässe bei Geräten, Komponenten oder Bauteilen registrieren. 19 Prozent er-

warten Einschränkungen in den kommenden Wochen. Ferner wirkte sich die Katastrophe in Japan auch auf die Preise aus. 21 Prozent der Hersteller und Händler beobachten bereits Preissteigerungen bei Produkten, Komponenten oder Bauteilen. Die gleiche Zahl rechnet mit Preissteigerungen in den kommenden Wochen.

Einer statistischen Erhebung des BITKOM zufolge importierte Deutschland aus Japan im Jahr 2010 Hightech-Produkte im Wert von 3,4 Milliarden Euro. Davon entfallen 1,6 Milliarden Euro auf Vorprodukte (elektronische Bauelemente und Leiterplatten) sowie 1,8 Milliarden Euro auf fertige Geräte. Zu den Fertigprodukten zählen die Unterhaltungselektronik mit einem Importvolumen von 730 Millionen Euro, die Informationstechnik mit ►





© USNAVY/Flickr

Ein Großteil der Wiederaufbaukosten wird mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den Staat entfallen und eine nachträgliche Belastung des hoch verschuldeten Staatshaushaltes mit sich ziehen.



670 Millionen Euro und Kommunikationstechnik mit Importen im Wert von 430 Millionen Euro.

AUTOMOBILINDUSTRIE EBENFALLS BETROFFEN

Auch Automobilzulieferer berichten dem Bundesverband für Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) bereits von Lieferschwierigkeiten. Wer

beispielsweise Stahl, Elektro-/Eletronikteile oder auch Fahrwerksteile wie Federn von japanischen Herstellern bezogen hat, muss umgehend andere Bezugsquellen im Großraum Asien aktivieren. BMW bezieht zum Teil seine Getriebe aus Japan und befürchtet für die nächsten Wochen eventuelle Ausfälle, sofern bei den Zulieferern nicht innerhalb der nächsten Wochen wie-

der Normalität einkehrt. Der weltgrößte Automobilhersteller Toyota musste ebenfalls mit vorübergehenden Fabrikschließungen in Japan, aber auch den USA auf die Folgen der Katastrophe reagieren. Sollte sich die Zulieferersituation in den nächsten Monaten nicht verbessern, werden manche Unternehmen möglicherweise Teile ihrer Belegschaft auf Kurzarbeit einstellen müssen.

UMDENKEN IM STRATEGISCHEN BESCHAFFUNGSMANAGEMENT?

Langfristig könnte die Katastrophe auch Auswirkungen auf die Beschaffungsstrategien global operierender Unternehmen haben. Bedenkt man, dass sich bestimmte Hersteller auf einen einzigen Zulieferer verlassen müssen und dieser sich am anderen Ende der Welt befindet, wird einem schnell bewusst, wie fragil eine Lieferkette sein kann. Ein Zuliefererwechsel ist sicherlich eine Möglichkeit, doch in bestimmten Fällen aufgrund fehlender Alternativen kaum praktikabel. Zumindest noch, denn so hart die Wirtschaftswelt nun einmal ist, werden neue Hersteller versuchen, die Lücken baldmöglichst zu schließen. In Korea profitiert man schon von einem Anstieg der Aufträge in der High-Tech-, Stahl- und Automobilindustrie. Radikale Änderungen werden jedoch kurzfristig kaum zu erwarten sein. Geografische Umstellungen und die Vertragschließung mit neuen Zulieferern sind kostspielig und bergen viele Risiken. Zudem ist das Entstehen der globalen Arbeitsteilung letztendlich das Resultat finanzieller Sparmaßnahmen, denen sich die Unternehmen seit je her ausgesetzt sehen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Das japanische Just-in-Time Modell wird wohl weiterhin seinen Reiz behalten, auch wenn momentan so manch ein Hersteller gerne volle Vorratslager hätte. ☉

Freihandel mit Südkorea

China und Indien gelten als die asiatischen Zukunftsmärkte und als die interessantesten Länder für die deutsche Wirtschaft. Doch auch das bis vor einigen Jahren für die ausländische Wirtschaft weitgehend abgeschottete Südkorea entwickelt sich zu einem bedeutenden Wirtschaftspartner.

ARTIKEL: DR. THOMAS KIEFER



© KOREABRAND/FLICKR

2010 erhöhten sich die deutschen Ausfuhren nach Korea um etwa 30 Prozent und übertrafen erstmals die Marke von 10 Milliarden Euro. Damit stieg das Land zum drittgrößten Abnehmer deutscher Waren in der Region Asien-Pazifik auf und verdrängte Indien noch einmal von dieser Position. Nach den schrecklichen Katastrophen in Japan ist Südkorea jetzt auch als Zulieferer von Hightech interessant und füllt teilweise die japanischen Lieferengpässe. Insbesondere die koreanischen Automobil- und Elektronikkonzerne zeigen hohe Kursgewinne.

Das Koreanische Ministry of Knowledge Economy (MKE) teilte mit, dass die koreanischen Exporte nach Japan im März um 53,8 Prozent stiegen. Aber auch nach den anderen asiatischen Ländern steigen die Exporte jetzt stark

DEUTSCHLANDS HANDEL MIT KOREA (REP.)				
Werte in Mrd. Euro; Veränderung im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum in %				
	2008	2009	2010 *)	Veränderung
Einfuhr	9,18	7,80	11,10	42,3
Ausfuhr	8,81	7,97	10,26	28,7
Saldo	-0,37	+0,17	-0,84	

*) VORLÄUFIGE ANGABEN

QUELLE: DESTATIS, GTAI

an, wobei koreanische Unternehmen einen Teil der Lieferausfälle Japans kompensieren.

Dabei boomt die Wirtschaft bereits. Wie die Bank of Korea (BoK) mitteilte, nahm die Wirtschaftsleistung des Landes im vergangenen Jahr um 6,2 Prozent zu, die höchste Steigerung seit 2002. Im Februar stimmte die EU einem Freihandelsabkommen mit Korea zu, dem ersten mit einem asiatischen Land. In-

nerhalb von fünf Jahren sollen fast alle Zölle wegfallen. Verbesserungen soll es auch bei nichttarifären Handelshemmnissen, bei Dienstleistungen, dem Schutz von Eigentumsrechten und dem Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen geben. Für 96 Prozent aller EU-Waren und 99 Prozent der koreanischen Waren werden die Zölle entfallen. Die deutschen Exporte nach Korea steigen schneller, als die koreanischen

Die deutschen Exporte nach Korea steigen schneller, als die koreanischen Exporte nach Deutschland.

Exporte nach Deutschland. Deutschland verzeichnete 2010 ein Handelsdefizit im bilateralen Warenaustausch in Höhe von 1,1 Milliarden US-Dollar. Noch 2006 und 2007 betrugen die Defizite etwa 3,8 Milliarden US-Dollar. Ein Grund dafür ist, dass koreanische Konzerne in Europa Produktionsbasen errichteten und von dort exportieren. So sanken 2010 die Automobilexporte aus Korea. Hyundai und Kia exportieren zunehmend von ihren Werken in der Slowakei. Die Einfuhren von Kfz-Teilen stiegen dagegen um 41,0 Prozent. Die deutschen Importe von Maschinen aus Korea wuchsen mit 14,3 Prozent nur unterdurchschnittlich.

Hyundai ist zusammen mit seiner Tochtermarke Kia mittlerweile der fünftgrößte Autokonzern der Welt und greift mit seinem neuesten Modell die deutsche Mittelklasse an. Der Absatz stieg alleine 2010 um 24 Prozent auf 5,7 Millionen Fahrzeuge. Aus Korea kommt auch hochwertige Fahrzeugelektronik. Bei der Beschaffung für die Asienniederlassungen europäischer Unternehmen spielt Korea besonders in China und Indien eine zunehmende Rolle. Diese dürfte dort, aber auch in Europa, im Hightech-Bereich schnell zunehmen. ☉



© BRICOLEURBANISM/FLICKR

China: Risiken nehmen zu

Am 12. Mai 2011 findet in Mainz der diesjährige Coface-Kongress Länderrisiken statt. Ein Workshop wird sich mit China befassen, das mit seinen enormen Wachstumsraten als die Erfolgsstory der Weltwirtschaft gilt. Viele deutsche Branchen – darunter insbesondere der Automobilbau – profitieren von der Dynamik im Reich der Mitte. Dennoch wachsen auch die Risiken. Dazu gehört der erzwungene Technologietransfer genauso wie die Gefahr der Überhitzung im Immobiliensektor. [sourcing_asia](#), Medienpartner des Kongresses, dokumentiert im Vorfeld die Coface-Einschätzungen der Risiken im Reich der Mitte.

ARTIKEL: DR. DIRK BRÖCKELMANN COFACE

Seit dem zweiten Quartal 2009 hat das Wachstum in China wieder zugelegt. Zurückzuführen ist dies auf die sehr starke Zunahme von Krediten (+33%), die Stabilisierung des Yuan und umfangreichen Maßnahmen zur Ankurbelung der Konjunktur. Ein erster Spitzenwert wurde hierbei im ersten Quartal 2010 erreicht (11,9%). Angesichts der Risiken einer Immobilienblase und steigender zweifelhafter Forderungen wurde jedoch eine wirtschaftspolitische Straffung in die Wege geleitet. Zur Eindämmung des Kreditwachstums hat die Zentralbank die

vorgeschriebenen Mindestreserven der Banken sowie die Zinsen erhöht und wieder eine quantitative Kreditkontrolle eingeführt. Im Übrigen wurden Maßnahmen ergriffen, um der Spekulation als Folge des starken Anstiegs der Preise auf dem Immobilienmarkt, insbesondere in den vier Großstädten Beijing, Schanghai, Shenzhen und Guangzhou, Einhalt zu gebieten. Im Juni 2010 flexibilisierte die People's Bank China schließlich das Wechselkurssystem wieder, nachdem der Yuan zwei Jahre lang an den US-Dollar angebunden war. Der Kursanstieg des Yuan hielt

sich dennoch sehr in Grenzen und trotz all dieser Maßnahmen konnte sich das Wachstum in China auf einem hohen Niveau halten. Zwar hat die Schwerindustrie unter der Abschwächung von Infrastruktur- und Immobilienprojekten gelitten. Die Leichtindustrie hat sich jedoch solide behauptet. Ihr kamen die lebhaftere Binnennachfrage, die sich erholenden Ausfuhren sowie Steuervergünstigungen beim Kauf von Autos oder Haushaltsgeräten zugute. 2011 könnte sich das Wachstum aufgrund der weiteren wirtschaftspolitischen Straffung leicht abschwächen.



© BRICOLEURBANISM/FLICKR

Die Immobilienbranche hatte 2010 aufgrund staatlicher Maßnahmen zur Eindämmung der Immobilienspekulation Rückgänge zu verzeichnen.

gut ausgebauten Lieferantennetzen. Die Wettbewerbsfähigkeit wird somit nicht nur über den Preis gesichert. Im Übrigen könnte sich die Inflation, die sich 2010 aufgrund des witterungsbedingten Anstiegs der Nahrungsmittelpreise beschleunigt hat, 2011 abschwächen.

ANHALTENDE SCHWÄCHEN BEI UNTERNEHMEN, BANKEN UND GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN

Doch auch wenn die öffentlichen Investitionen, insbesondere von kommunalen Trägern, weiter zurückgehen, werden Privatunternehmen nach wie vor kräftig investieren, da sie dies weitgehend aus eigenen Mitteln finanzieren können. Darüber hinaus dürfte der Konsum infolge der besseren Lage auf dem Arbeitsmarkt und den nach Streiks gestiegenen Löhnen stabil bleiben. Schließlich bilden die Ausfuhren auch in Zukunft einen Wachstumsmotor, denn sie profitieren von der Dynamik der asiatischen Nachbarländer sowie weiteren Faktoren wie der guten Infrastruktur und

Weiterhin müssen die Unternehmen hinsichtlich ihrer Anfälligkeit im Auge behalten werden. Wackelnde Unternehmen, die während der Krise in großem Stil öffentliche Hilfen erhalten haben, werden ihre wirtschaftlich tragfähige Basis wieder verlieren, wenn der Staat seine Unterstützung einstellt. Außerdem ist die Strategie der Behörden darauf ausgerichtet, das Gefüge in der Industrie zu bereinigen und höherwertige Erzeugnisse produzieren zu lassen. Das treibt schwache Unter-

LÄNDERRATING CHINA

Länderrating: A3

Rating Geschäftsumfeld: B

COFACE LÄNDERRATING

Mit dem Länderrating dokumentiert Coface das durchschnittliche Risiko eines Zahlungsausfalls bei Unternehmen in einem bestimmten Land. So fließen neben makroökonomischen Daten vor allem die Zahlungserfahrungen mit den Unternehmen ein. Darin unterscheidet es sich von den Länderratings anderer Agenturen, die in der Regel die Staatsbonität oder Sicherheit von Anleihen zum Gegenstand haben. Regelmäßig werden 156 Länder analysiert und bewertet. A1 bis A4 kennzeichnen Investmentgrades, B bis D stehen für mittleres bis hohes Risiko.

STÄRKEN

- Der Leistungsbilanz kommen die Wettbewerbsfähigkeit und die Diversifizierung der Industrie zugute
- Das Risiko einer Überschuldung im Ausland hält sich aufgrund der hohen Devisenreserven und einer überschüssigen Leistungsbilanz im Rahmen
- Das Staatsrisiko ist aufgrund der weitgehend inländischen Staatsverschuldung in eigener Währung begrenzt
- Herstellung immer höherwertiger Erzeugnisse
- Der Ausbau der Infrastruktur wird durch das Konjunkturprogramm vorangetrieben
- Die Unternehmen weisen eine überaus hohe Sparquote auf und finanzieren dadurch den überwiegenden Teil von Investitionen
- Wachsender Machtgewinn Chinas auf dem internationalen Parkett

SCHWÄCHEN

- Durch zunehmende Ungleichheiten verstärken sich die sozialen Spannungen
- Überkapazitäten in Industrie und Handel
- Chinesische Banken sind aufgrund des großen Kreditvolumens und der Unsicherheiten angesichts der Höhe zweifelhafter Forderungen nach wie vor anfällig
- Umweltprobleme

nehmen, vor allem in Bereichen mit geringer Wertschöpfung (Textil, Schuhe, Spielzeug) oder Überkapazitäten (Automobil, Bau, Eisen und Stahl), in die Insolvenz. Die Zahl der Insolvenzen wird daher sicherlich steigen. Darüber hinaus hat sich im Zuge des Konjunkturprogramms die Verschuldung der lokalen Gebietskörperschaften erheblich erhöht. Da sich unterstaatliche Stellen nicht in eigenem Namen Fremdkapital beschaffen können, haben sie Kredite über lokale Finanzie-

rungsplattformen (LFP) aufgenommen, deren Funktionsweise undurchschaubar ist. Die Banken haben massive Kredite an die LFP vergeben, obwohl diese nur über eine geringe Kapitalausstattung verfügten. Angesichts der zunehmenden Risiken haben die Banken diese Kredite im Wege der Verbriefung aus ihren Bilanzen verschwinden lassen. Da der Staat über hohe Sparguthaben verfügt und nur gering verschuldet ist, dürfte sich zwar 2011 dank seiner Intervention die Gefahr einer Kettenreaktion ►



© MATTHEW STINSON/FILCER



Konkurrenzdruck nicht standhalten können, was zu einer Abwärtsspirale bei den Preisen führen wird.

EINZELHANDEL, UNTERHALTUNGSELEKTRONIK UND HAUSHALTSGERÄTE

Der Umsatz im Einzelhandel, bei Haushaltsgeräten und Unterhaltungselektronik (Personalcomputer, Fernseher, Handys etc.) ist 2010 infolge verschiedener staatlicher Unterstützungsmaßnahmen um mehr als 10% gestiegen. In der Unterhaltungselektronik wurden vor allem durch die Subventionen beim Kauf von Computern in ländlichen Regionen starke Absatzzuwächse verbucht. Auch Haushaltsgeräte, insbesondere Kühlschränke und Waschmaschinen, verkauften sich aufgrund der Beihilfen sehr gut. Steigende Einkommen und die immer noch geringe Verbreitung dieser Geräte in der Bevölkerung dürften der Branche auch 2011 zufriedenstellende Ergebnisse bescheren.

INFRASTRUKTUR UND BAU

Die Immobilienbranche hatte 2010 aufgrund staatlicher Maßnahmen zur Eindämmung der Immobilienspekulation

WIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN CHINA				
	2008	2009	2010 (S)	2011 (P)
Reales BIP (%)	9.6	9.1	10,3	9.5
Staatshaushalt (Saldo in % des BIP)	-0.4	-2.2	-3.3	-2.6
Leistungsbilanz (Saldo in % des BIP)	9.4	5.9	5.3	5.0
Auslandsverschuldung (in % des BIP)	8.3	8.2	9.1	9.5
Währungsreserven (in Monatsimporten)	18.1	24.6	21.2	20.5

QUELLE: COFACE

▼ von Zahlungsausfällen vermeiden lassen. Doch punktuelle Ausfälle sind nicht auszuschließen. Allein aus erzieherischen Gründen könnte der Staat ein paar Exempel statuieren, damit staatliche Garantien nicht zu einer unverhältnismäßig hohen Risikobereitschaft – Stichwort Moral Hazard – führen.

UNZULÄNGLICHKEITEN IM GESCHÄFTSUMFELD

Politisch bestehen nach wie vor gravierende Ungleichheiten zwischen den

ländlichen Regionen und den Städten. Außerdem gibt es trotz jüngster Fortschritte in der Gesetzgebung erhebliche Mängel in der Governance.

DIE SITUATION IN AUSGEWÄHLTEN BRANCHEN: AUTOMOBIL

Der Absatz von Personenkraftwagen verzeichnete 2010 mit 35% einen sprunghaften Anstieg, der durch die reduzierte Steuer beim Erwerb von Kleinwagen und durch Subventionen beim Kauf von Neufahrzeugen

begünstigt wurde. Die Verkaufszahlen könnten 2011 noch weiter steigen, da in China im Vergleich zu anderen Schwellenländern immer noch sehr wenige Menschen ein Auto besitzen und das BIP pro Einwohner schnell wächst. Wenn die staatlichen Stützungsmaßnahmen 2011 Schritt für Schritt abgebaut werden, könnten die schwächeren Automobilhersteller, die unter Überkapazitäten leiden, in Schwierigkeiten geraten. Die anfälligsten Hersteller werden dem starken



© ERIK TORNER/FICKR

Trotz der zurückgegangenen Nachfrage aus den USA und Europa verzeichnete die Pharmabranche 2010 (+27%) gute Resultate. Zurückzuführen ist dies auf den lebhaften Binnenmarkt.

lation Rückgänge zu verzeichnen. Zu den Maßnahmen gehörten höhere Zinsen bei Hypothekendarlehen sowie die Anhebung der Anzahlungen beim Ersterwerb von 20% auf 30% und beim Kauf einer zweiten Wohnimmobilie von 40% auf 50%. Die Behörden haben den Banken außerdem die Vergabe von Krediten für den Kauf einer dritten Wohnimmobilie untersagt. Vor diesem Hintergrund sind die Zahl der Hypothekendarlehen und die Immobilienpreise in 70 Großstädten zurückgegangen. Auch wenn der Immobilienblase damit Luft entzogen wurde, sorgen Investitionen in die Infrastruktur (Schienenstrecken und Straßen) sowie in Kraftwerke für eine weiterhin lebhaftere Entwicklung in der Bauwirtschaft. Für 2011 ist damit zu rechnen,

dass weitere Maßnahmen zur Eindämmung des Wachstums im Immobiliensektor ergriffen werden. Dennoch wird die Baubranche weiterhin gut aufgestellt bleiben, da im 12. Fünfjahresplan umfangreiche Infrastrukturinvestitionen vorgesehen sind.

SPIELZEUG

China ist der wichtigste Hersteller und Exporteur von Spielzeug in der Welt. Allein auf die Region Guangdong entfallen 70% der weltweiten Produktion. Nachdem es während der Krise zu einer ganzen Reihe von Insolvenzen gekommen war, ging es 2010 in der Branche allmählich wieder aufwärts. Die Verteuerung des Yuan, steigende Arbeitskosten sowie Probleme bei der Qualität und Sicherheit von Spielwaren

könnten der Branche auch noch 2011 Schwierigkeiten bereiten.

TEXTIL UND BEKLEIDUNG

Dank der sich erholenden Auslandsnachfrage haben die Textilausfuhren 2010 (+23%) wieder zugelegt. Auch im Inland verliefen die Geschäfte sehr erfreulich (+25%). Die Verteuerung des Yuan, steigende Löhne und Unsicherheiten über die Nachfrage aus Europa und den USA könnten 2011 die Ergebnisse der Branche belasten. Lediglich auf dem Binnenmarkt dürfte der Absatz weiter stabil bleiben. Zum Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit werden die Anbieter ihre Produktion verstärkt in benachbarte Niedriglohnländer mit ihren erheblichen Kostenvorteilen auslagern, vor allem nach Vietnam oder Kambodscha.

PHARMAZIE

Trotz der zurückgegangenen Nachfrage aus den USA und Europa verzeichnete die Pharmabranche 2010 (+27%) gute Resultate. Zurückzuführen ist dies auf den lebhaften Binnenmarkt, auf dem sich die allmählichen Reformen des Sozialversicherungssystems und die immer älter werdende Bevölkerung bemerkbar machen. Nach den Unternehmensfusionen und Firmenübernahmen der letzten Jahre herrscht in der Branche eine starke Konzentration. 2011 dürfte sie rasch weiter wachsen. Aufgrund der entstehenden Mittelschicht, die sich Arzneimittel leisten kann, verfügt sie über erhebliche Potenziale. Die Einführung lokaler privater Krankenversicherungssysteme und der bessere Zugang zu medizinischen Leistungen für Bevölkerungsgruppen, die bisher hiervon ausgeschlossen waren, stärken die Entwicklungsaussichten pharmazeutischer Unternehmen. Allerdings dürften ihre Gewinnmargen nicht so groß wie in den Industrieländern sein, da das Preisniveau in China weiterhin niedriger ist.

EISEN UND STAHL

Die Stahlerzeugung (+13%) ist 2010 erneut schneller gestiegen als der Stahlverbrauch (+7%). Von daher hat die

Branche noch mit erheblichen Überkapazitäten zu kämpfen. Trotz der staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung von Immobilienspekulationen gibt es genügend Bau- und Infrastrukturprojekte, die der Eisen- und Stahlbranche 2011 weiterhin eine hohe Dynamik ermöglichen. Nach wie vor ist sie jedoch von Gegensätzen geprägt. Auf der einen Seite erzeugen rund zehn, meist börsennotierte Großunternehmen die Hälfte des gesamten Stahls bei zufriedenstellender Rentabilität. Ihnen stehen auf der anderen Seite zahlreiche kleine und nur wenig profitable Unternehmen gegenüber. Zum Überleben sind sie auf die Unterstützung kommunaler Stellen angewiesen, die Störungen im Wirtschaftsgefüge vermeiden wollen. Diese Verhältnisse haben steigende Lagerbestände zur Folge, die die Preise drücken könnten. Von daher ist das Risiko von Zahlungsausfällen im Auge zu behalten. ☉

INFORMATIONEN

„Kongress Länderrisiken 2011 – Globalisierung in der Bewährungsprobe“ und Anmeldemöglichkeit im Internet unter www.laenderrisiken.de. Coface Deutschland richtet am **12. Mai 2011 in Mainz** in Zusammenarbeit mit Dow Jones und dem F.A.Z.-Institut den „Kongress Länderrisiken 2011 – Globalisierung in der Bewährungsprobe“ aus. Auch zum Thema „China – die Risiken nehmen zu“ gibt es im Rahmen der Veranstaltung einen interessanten Workshop. Die Anmeldung zum Kongress ist im Internet unter www.laenderrisiken.de möglich.

KONTAKT

Dr. Dirk Bröckelmann
Coface Deutschland
www.coface.de
www.laenderrisiken.de



© PHILIPP ROELAND

Wir akzeptieren auch Yuan

Chinesischen Unternehmen soll es noch dieses Jahr gestattet werden, ihre Handelsgeschäfte in der Landeswährung abzuwickeln. Die Internationalisierung des chinesischen Yuan wird dadurch weiter vorangetrieben. Eine Abkehr vom US-Dollar als Leitwährung scheint immer wahrscheinlicher.

ARTIKEL: ESAD FAZLIC

Die Vormachtstellung des US-Dollars als globale Leitwährung ist in Gefahr. Eine Leitwährung zeichnet sich dadurch aus, dass sie von einer Vielzahl an Staaten als Reserve- und Transaktionswährung im internationalen Handel genutzt wird. In den letzten Jahren hat der US-Dollar jedoch als Reservewährung bei den Zentralbanken der Welt an Bedeutung verloren, während der Euro hingegen einen Aufschwung erlebt. Als Transaktionswährung ist der US-Dollar weiterhin führend. Da der Handel mit den meisten wichtigen Rohstoffen wie Erdöl in Dollar abgerechnet wird, hat China, wie auch eine Vielzahl weiterer Länder, seine Währung an den US-Dollar gekoppelt. Durch einen stabilen Kurs zum

Dollar verringern sich die Währungsrisiken beim Kauf solcher Rohstoffe. Zudem sind die USA Chinas größter Handelspartner.

CHINA UND DIE USA

Dass China jährlich enorme Handelsüberschüsse verzeichnet, ist weithin bekannt. Dass das Land mit mehr als 2,4 Billionen US-Dollar über die größten Devisenreserven der Welt verfügt und der Großteil dieser Reserven auf US-amerikanischen Staatsanleihen basiert, ist ebenfalls kein Geheimnis. Chinas Währungsreserven sind durch den ständigen Zukauf von US-amerikanischen Staatsanleihen innerhalb einer Dekade von rund 150 Milliarden Dollar auf rund 2,4 Billionen Dollar gestiegen.

Derartige Summen stellen ein enormes Druckmittel dar, bergen aber auch gleichermaßen Risiken in sich. In erster Linie wird jedoch auch die gegenseitige Abhängigkeit der beiden Supermächte deutlich. Während die chinesische Notenbank auf den internationalen Devisenmärkten regelmäßig mit eigener Währung US-Dollar aufkauft und es ihr dadurch gelingt, die eigene Währung auf einem unterbewerteten Niveau zu halten, finanziert das Reich der Mitte zugleich die ausufernden Schulden der USA. Die Unmengen an US-Dollar, die der chinesischen Regierung und der Zentralbank zur Verfügung stehen, wurden und werden sowohl auf nationaler Ebene (in Form von Krediten, Subventionen und staatlichen Inf-

rastrukturprojekten) als auch weltweit für unterschiedlichste Formen von Investitionen genutzt. Häufig sind es chinesische Staatsunternehmen, die sich auf technologieintensive oder rohstofforientierte Zukäufe konzentrieren und mit ihren globalen Einkaufstouren auf sich aufmerksam machen.

CHINA UND DER DOLLAR

Die jüngsten Medienberichte über die tatsächlichen Schulden der USA gegenüber China, die nun um ein ganzes Drittel höher ausfallen als angenommen, überraschten die Finanzwelt. Dollar-Skeptiker fühlen sich bestätigt. Die Schuldenuhr der USA rast in einem erbarmungslosen Tempo* (Eine Verdeutlichung der Tatsachen und das Pendant zur deutschen Schuldenuhr unter <http://www.usdebtclock.org/>) und Chinas Regierung ist sich der Tatsache bewusst, dass aufgrund des zum Teil hemmungslosen Nachdrucks von Banknoten seitens der USA, der Wert der eigenen US-Staatsanleihen zu verfallen droht. Und dennoch kann China sich nicht schlagartig vom Dollar-Dilemma lösen. Die chinesische Wirtschaft bleibt vorerst exportgetrieben und profitiert von der Unterbewertung der eigenen Währung. Andere Staaten, allen voran die USA, verlangen von China schon seit geraumer Zeit eine drastische Aufwertung des Yuan. Zwischen 5 und 15 Prozent liegt der Prozentsatz, um den der Yuan nach Meinung verschiedener Finanz- und Währungsexperten aufgewertet werden sollte. So wurde die zweimalig erfolgte, minimale Aufwertung im letzten Jahr von den USA und der EU als reines Lippenbekenntnis und kaum als tatsächliches Eingehen auf die Forderungen der Handelspartner gedeutet. Mit kleineren Aufwertungsschritten versucht die chinesische Regierung zudem der drohenden Inflation Einhalt zu gebieten, um dadurch nicht zuletzt sozialen Unruhen entgegenzuwirken. Die Inflation bleibt ein brisantes Thema, deren Bekämpfung wurde im 11. Fünfjahresplan des Nationalen Volkskon-

gresses höchste Priorität beigemessen. Eine drastische Aufwertung kommt jedoch nicht nur aus chinesischer Sicht nicht in Frage. Eine komplette Freigabe des Wechselkurses würde derzeit nicht nur der chinesischen Exportwirtschaft schaden, sondern auch die Schuldenlast der chinesischen Banken und (Staats)Unternehmen erhöhen und damit deren Stabilität in Gefahr bringen. Eine Krise im chinesischen Finanzsystem hätte erhebliche Auswirkungen auf die globale Wirtschaft.

DIE WEICHEN WERDEN GESTELLT

Auf einen längeren Zeitraum betrachtet scheint die Internationalisierung des Yuans durchaus realistisch. Dabei ist sehr wahrscheinlich davon auszugehen, dass parallel zur Aufwertung auch die Internationalisierung schrittweise erfolgen wird. China ist dabei seine wirtschaftliche Führungsrolle in Asien weiterhin auszubauen. Insbesondere der Handel mit der ASEAN hat seit der Begründung der Freihandelszone CAFTA im Januar 2010 innerhalb eines Jahres um 50 Prozent zugelegt. Der Zuwachs erfolgte trotz der zahlreichen Beschränkungen, die für die Zone noch gelten. Das Gesamthandelsvolumen bezifferte sich allein im ersten Jahr auf mehr als 292 Milliarden US-Dollar.

Hinsichtlich der Abwicklung von Handelsgeschäften in Yuan hat China bereits wichtige Schritte unternommen. Seit Mitte 2009 gilt das sogenannte Yuan Trade Settlement Scheme, das Banken und einer Reihe ausgesuchter Unternehmen aus 20 Provinzen grenzüberschreitende Geschäfte in Renminbi gestattet. Bis Ende dieses Jahres soll das Programm auf ganz China ausgeweitet werden. Konkret bedeutet dies, dass sowohl Rechnungen als auch deren Begleichung in chinesischer Währung erfolgen können. Der reine (nicht an konkrete Handelsgeschäfte gebundene) grenzüberschreitende Kapitalverkehr bleibt jedoch weiterhin unter strenger Kontrolle. Einem Bericht der HSBC zufolge können deutsche Unternehmen bei ihrer heimischen Bank ein Renminbi-



©FAB_O_LENS/ FLICKR

Mit kleineren Aufwertungsschritten versucht die chinesische Regierung zudem der drohenden Inflation Einhalt zu gebieten, um dadurch.

Konto führen, um so das Wechselkursrisiko nach Deutschland zu verlagern. Grundsätzlich bietet die Fakturierung von Importen aus China in Renminbi den Vorteil, wechselkursbedingte Preiserhöhungen in lästigen Nachverhandlungen zu vermeiden. Die Abwicklung der Handelsgeschäfte kann dabei über zwei Wege erfolgen, indem entweder die Verrechnung über die Sonderverwaltungszonen Hongkong oder Ma-

cau erfolgt oder man in China eine Korrespondenzbank damit beauftragt. Seit dem Start des Programms ist das Interesse der Unternehmen kontinuierlich gestiegen. Der Wunsch den Renminbi als Handelswährung zu nutzen, hat sich manifestiert. HSBC-Experten rechnen damit, dass schon 2015 mehr als die Hälfte des chinesischen Handels in Renminbi erfolgen könnte. Eine unangenehme Prognose für den US-Dollar. ☉



© PONDSPIDER/FLICKR

Bauwirtschaft nicht zu bremsen

Der chinesische Bausektor bleibt von der Finanzkrise unbeeindruckt. Die Geschäftsmöglichkeiten für ausländische Baufirmen sind jedoch nach wie vor begrenzt. Das öffentliche Beschaffungswesen ist weiterhin durch eine relativ hohe Intransparenz gekennzeichnet.

ARTIKEL: CORINNA ABELE

Chinas Bauwirtschaft dürfte 2010 zweistellig gewachsen sein. Die Branche profitiert von der beschleunigten Umsetzung zahlreicher Infrastrukturmaßnahmen. Überhitzungstendenzen haben die Regierung veranlasst, bremsend auf die Wirtschaftsentwicklung einzuwirken. Dies gilt insbesondere für den Immobilienmarkt, dem zumindest lokale Blasenbildung attestiert wird. Die Geschäftsmöglichkeiten für ausländische Baufirmen in China sind nach wie vor begrenzt. Das öffentliche Beschaffungswesen bleibt intransparent. Chinas Bauwirtschaft hat im 1. Halbjahr 2010 ihr zweistelliges Wachstum gehalten. Nach Angaben des Natio-

nal Bureau of Statistics (NBS) legte der Produktionswert des Baugewerbes in diesem Zeitraum im Vergleich zum 1. Halbjahr 2009 um 24,3% auf insgesamt rund 3.419 Mrd. Renminbi Yuan (RMB; rund 376 Mrd. Euro; durchschnittlicher Wechselkurs: 1.1. bis 30.6.10: 1 Euro = 9,094 RMB) zu. Der Sektor kann sich nicht über mangelnde Nachfrage beklagen - sowohl im Hoch- als auch im Tiefbausektor. Neu begonnene Projekte der Entwicklungsgesellschaften nahmen in den ersten acht Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 66% zu und erreichten eine Fläche von rund 1.048 Mio. qm; im Gesamtjahr 2009 waren sie um ledig-

lich 12,5% gestiegen. Laut der im Statistical Abstract 2010 veröffentlichten Daten für die Bauwirtschaft erhöhten sich die neu begonnenen Bauprojekte 2009 flächenmäßig lediglich um 8,5%. Allerdings unterschrieben die Baufirmen 2009 bereits ein um 25% größeres Vertragsvolumen als 2008; die Projekte werden 2010 umgesetzt.

Die Bauindustrie zeigt sich damit von den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise unbeeindruckt. Sie profitierte von der Fortsetzung der Infrastrukturmaßnahmen sowie der Stabilisierung des Immobilienmarktes durch eine entsprechende Kreditpolitik 2009. Das Gesamtjahr 2010 könnte vor allem

in der 2. Jahreshälfte härter werden, sollten die von der Regierung angekündigten Dämpfungsmaßnahmen gegen spekulativen Wohnungsbau sowie eine strengere Kreditvergabe greifen. Experten gehen jedoch weiterhin von einem deutlich zweistelligen Branchenwachstum aus. Dies wird auch durch die laut NBS in den ersten acht Monaten 2010 um knapp 21% gestiegenen Anlageinvestitionen im Bausektor sowie durch die um knapp 35% gestiegenen Investitionen im Immobiliensektor gestützt. Der Immobilienmarkt und die Bauwirtschaft haben bislang allen Dämpfungsmaßnahmen der Regierung getrotzt. Nachdem bereits im April 2010 sowohl

Kreditbedingungen als auch Eigenkapitalanforderungen verschärft worden waren, wurde im September/Oktober 2010 eine neue Maßnahmenrunde eingeleitet. So wurden die Eigenkapitalanforderungen erstmals sowohl für Käufer von Erst-, Zweit- wie auch Drittwohnungen landesweit erhöht. Auch der Druck auf die Immobilienentwicklungsgesellschaften ist erneut gestiegen, nachdem eine Untersuchung des Ministry of Land Resources (MLR) im August 2010 ergab, dass sich rund 11.300 ha ungenutzte Landflächen in ihren Händen befanden. Gemäß Statistiken des China Economic Information Network (CEInet) ging die Lenderschließung der Entwicklungsgesellschaften in den ersten acht Monaten 2010 um knapp 7% zurück, während die Landkäufe um knapp 38% stiegen. Auch dies könnte ein Indikator für spekulative Aktivitäten sein.

Nach Angaben der Deutschen Bank sollen bis Ende des Jahres etwa 40% der an die Entwicklungsgesellschaften vergebenen Kredite auslaufen. Eine Finanzierung dürfte dann deutlich schwieriger zu bekommen sein als 2009. Die ausländischen Investitionen in den Sektor scheinen sich 2010 nach einem deutlichen Einbruch 2009 wieder zu erholen; die Möglichkeiten bleiben allerdings beschränkt.

Um die Krisenauswirkungen gering zu halten war das Neukreditvolumen 2009 im Vergleich zu 2008 auf rund 9,6 Bill. RMB fast verdoppelt worden. Der Immobiliensektor hatte fast 49% mehr Kredite als im Vorjahr erhalten. Er muss sich nun auf ein monatlich sich verringendes Neukreditvolumen einstellen. Im August 2010 wurden Neukredite in Höhe von insgesamt 540 Mrd. RMB vergeben. Nach Angaben der chinesischen Zentralbank gingen im 1. Halbjahr 2010 rund 932 Mrd. RMB Neukredite an Immobilienkäufer sowie rund 657 Mrd. RMB an Entwicklungsgesellschaften. Für ein nachhaltiges und stabiles Wachstum des Wohnungsmarktes wird es entscheidend sein, inwieweit es der Regierung in den nächsten Jahren gelingen wird, einen funktionierenden

VERTRAGSENTWICKLUNG VON BAUFIRMEN 2007 BIS 2009 (in Mrd. RMB; Veränderung in %)					
	Veränderung 2007/2006	2008	Veränderung 2008/2007	2009	Veränderung 2009/2008
Bestehendes Vertragsvolumen	24,1	10.424	25,0	13.193,1	26,6
.von laufende Verträgen	22,5	3.787	26,6	4.703,2	24,7
.von neu unterzeichneten Verträgen	25,1	6.637	24,1	8.489,9	27,9
Laufende Bauprojekte (Mio. qm)	17,5	5.305,2	10,1	5.873,0	10,7
.darunter im selben Jahr begonnene Bauprojekte (Mio. qm)	16,5	2.713,8	1,1	2.944,0	8,5
Fertig gestellte Bauprojekte (Mio. qm)	13,5	2.235,9	9,6	2.296,0	2,7
.darunter Wohngebäude (Mio. qm)	15,9	1.338,8	12,2	1.410,6	5,4

QUELLE: CHINA STATISTICAL ABSTRACT 2010

ENTWICKLUNG DER BAUINDUSTRIE 2005 BIS 2009					
Kategorie	2005	2006	2007	2008	2009
Unternehmen	58.750	60.166	62.074	71.095	68.283
Beschäftigte (in 1.000)	26.999	28.782	31.337	33.150	35.974
Produktion (in Mrd. RMB)	3.455,2	4.155,7	5.104,4	6.203,7	7.586,4
.Veränderung (in %)	19,1	20,3	22,8	21,5	22,3
Produktivität pro Mannjahr (in RMB)	117.317	131.800	148.101	161.805	182.647
Gewinnquote nach Steuern (in %)	2,6	2,9	3,1	3,5	k.A.

QUELLE: CHINA STATISTICAL YEARBOOKS 2005 BIS 2009; CHINA STATISTICAL ABSTRACT 2010

sozialen Wohnungsbau sowohl für Käufer als auch Mieter zu etablieren. Bislang ist die Regierung mit der Umsetzung entsprechender Programme am Widerstand der Regionalregierungen gescheitert, für die der Luxuswohnungsmarkt weitaus lukrativer ist. Die Zentrale scheint nun jedoch stärker als zuvor auf die Umsetzung ihrer Politiklinien zu drängen.

Die Geschäftsmöglichkeiten ausländischer Baufirmen sind in China nach wie vor sehr begrenzt. Obwohl China der Welthandelsorganisation (WTO) beigetreten ist und einige Marktbarrieren weggefallen sind, klagen die Unternehmen immer noch über einen beschränkten Zugang durch hohe formale Anforderungen. So müssen sie eine Tochterfirma oder ein Gemeinschaftsunternehmen in China gründen, um im Land Bauaufträge durchführen zu können. Bei rein chinesisch finanzierten Projekten - sowohl im privaten als auch öffentlichen Sektor - haben ausländische Unternehmen nur dann Chancen, wenn spezielles Know-



Die Bauindustrie profitierte von der Fortsetzung der Infrastrukturmaßnahmen sowie der Stabilisierung des Immobilienmarktes durch eine entsprechende Kreditpolitik 2009.

how benötigt wird und sie über einen lokalen Partner verfügen. Auftraggeber ausländischer Baufirmen sind daher häufig ebenfalls Betriebe, die sich mehrheitlich in ausländischem Besitz befinden oder es handelt sich um international finanzierte Projekte.

Außerdem können nur Aufträge durchgeführt werden, deren Volumen das Fünffache des registrierten Kapitals oder das Zweifache des Nettoanlagevermögens nicht überschreitet. Aufgrund der nach Qualifikationsklassen gestaffelten Mindestanforderungen ►

ENTWICKLUNG DES IMMOBILIENSEKTORS *)

Projektbeschreibung	Veränderung 2008/2007 (in %)	2009	Veränderung 2009/2008 (in %)	1.8.10	Veränderung 1.8.10/1.8.09 (in %)
Von Bau- und Entwicklungsgesellschaften gekauftes Land (in Mio. qm)	-8,6	319,1	-18,9	256,9	37,9
Von Bau- und Entwicklungsgesellschaften gekauftes Land (in Mrd. RMB)	10,9	603,9	0,7	601,7	84,3
Landerschließung (in Mio. qm)	-5,6	230,1	-19,9	138,8	-6,9
„darunter für Wohngebäude (in Mrd. RMB)	22,6	2.561,9	14,2	1.987,6	33,9
Fertig gestellte Bauprojekte (in Mio. qm)	-3,5	702,0	5,5	323,0	10,7
„davon Wohngebäude (in Mio. qm)	-4,2	577,0	6,2	262,0	8,8
Laufende Bauprojekte (in Mio. qm)	16,0	3.196,0	12,8	3.392,0	29,1
„davon Wohngebäude (in Mio. qm)	16,0	2.508,0	12,5	2.632,2	28,0
Im gleichen Jahr begonnene Bauprojekte (in Mio. qm)	2,3	1.154,0	12,5	1.048,0	66,1
„davon Wohngebäude (in Mio. qm)	1,4	924,6	10,5	832,4	64,5
Inländische kreditfinanzierte Mittel der Entwicklungsgesellschaften (in Mrd. RMB)	3,4	1.129,3	48,5	846,0	27,8

*) ERFASST WIRD NUR EIN TEIL DER GESAMTEN BAUTÄTIGKEIT IN CHINA. DIE ZAHLEN BASIEREN AUF OFFIZIELLEN ANGABEN DER ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFTEN (REAL ESTATE DEVELOPER), DEREN PROJEKTE AUF DEM FREIEN MARKT ANGEBOTEN WERDEN, GEGENÜBER DEM NBS. BAULEISTUNGEN ANDERER TRÄGER SIND NICHT ENTHALTEN. DIE BASIS DER ERFASSTEN UNTERNEHMEN KANN SICH IM ZEITVERLAUF ÄNDERN

QUELLE: CHINA ECONOMIC INFORMATION NETWORK (CEINET)



© DCMaster/FLICKR

an das registrierte Kapital beziehungsweise die Mitarbeiterzahl verfügen internationale Baugesellschaften in China kaum über eine Lizenz der Klasse A oder B. Viele größere Unternehmen haben sich nach Branchenangaben bereits zurückgezogen oder beschränken sich auf Baumanagement-Consulting. Chinas Markt für öffentliche Beschaffung bleibt für Ausländer ein Hindernislauf. Das im Sommer 2010 vorgelegte verbesserte Beitrittsangebot zum Government Procurement Agreement im Rahmen der WTO macht wenig Hoffnung auf baldige Marköffnung. Ein Großteil des öffentlichen Beschaffungswesens nach internationalem Verständnis bleibt außen vor. Auch die seit etwa einem Jahr zur Kommentierung verfügbaren Implementierungsrichtlinien des Bidding Laws (BL) sowie des Government Procurement Laws (GPL) weisen auf eine Favorisierung inländischer Produkte hin. Das öffentliche Ausschrei-

bungswesen bleibt intransparent und es fehlt eine zentrale Anlaufstelle. Derzeit existiert - häufig unterstützt durch verschiedene Ministerien - etwa eine Handvoll einschlägiger Webseiten für Projektinformationen und Ausschreibungen. Die meisten Internetportale sind zumindest in Teilen kostenpflichtig, einige veröffentlichen auch Vorhaben aus dem halbstaatlichen und privaten Bereich.

Im April 2010 wurden Steuer- und andere finanzielle Anreize für Unternehmen im Segment Energy Performance Contracting (EPC) gewährt. Dessen bedienen sich auch Energy Service Companies (ESCO), die Dienstleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz anbieten. Die "Opinion on Acceleration the Promotion of Energy Performance Contracting to Boost the Energy Service Industry" (Guo Ban Fa (2010) 25 Hao), die am 2.4.10 gemeinsam von NDRC, Finanzministerium, Zentralbank und Steuerbehörde erlas-

sen worden ist, beschreibt erstmals gewährte Steuererleichterungen und andere Anreize. Aufgrund der Dringlichkeit von Energieeinsparung ist davon auszugehen, dass die Anreize sowohl inländisch wie ausländisch investierten Unternehmen gewährt werden.

VERÄNDERUNGEN IM BRANCHEN-POLITISCHEN UMFELD

Beschränkung von Anzahlungen auf Wohneigentum:

Berichten der Global Times zufolge haben einige Städte wie Qingdao, Wuhan und Shijiazhuang die Anzahlungen künftiger Wohnungseigentümer an Immobilienentwickler reguliert. Diese werden demnach auf ein Sonderkonto einbezahlt. Um sie zu nutzen, müssen die Entwicklungsgesellschaften eine Genehmigung beantragen.

Steuer auf Wohneigentum:

Chinas Immobiliensektor ist bislang nicht zu bremsen. Die Zentralregie-

rung erarbeitet daher neue Maßnahmen, um weitere Preisanstiege sowie Spekulationskäufe einzudämmen. Angedacht ist die Erhebung einer Steuer auf Immobilieneigentum (Real Estate Tax). Die Einnahmen sollen in die Kassen der Lokalregierungen fließen. Erste Pilotläufe sollen Presseberichten zufolge in Chongqing und Shanghai starten. Gemäß dem China Internet Information Center soll Shanghai bereits detaillierte Pläne ausgearbeitet haben. Experten halten die Einführung einer derartigen Steuer für überfällig; sie müsse jedoch sozialverträglich gestaltet werden.

Vergünstigung der Urkundensteuer:

Am 29.9.10 erließen das MoHURD, das MLR sowie das Ministry of Supervision, dass künftig beim Kauf der selbst bewohnten Erstwohnung die Urkundensteuer von 3% auf 1,5% reduziert wird. Die Neuregelung gilt ab 1.10.10.



ENTWICKLUNG DER EXTERNEN FINANZIERUNG DER ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFTEN
(in Mrd. RMB; Veränderung in %)

Projektbeschreibung	Veränderung 2008/2007 (in %)	2009	Veränderung 2009/2008 (in %)	1.8.10	Veränderung 1.8.10/1.8.09 (in %)
Gesamtfinanzierungsbedarf	7,1	5.712,8	44,2	4.436,3	35,0
darunter inländisch kredit- finanzierte Mittel	3,4	1.129,3	48,5	846,0	27,8
darunter ausländische Finanz- und Direktinvestitionen	13,3	47,0	-35,5	36,9	23,9
darunter ausländische Direktinvestitionen	32,7	39,2	-38,3	29,7	20,0

QUELLE: CEINET

Strenge Definition des Begriffs

Zweitwohnung:

Die Zentralregierung hat Anfang Juni 2010 den Begriff "Zweitwohnung" erstmals offiziell definiert. Die Abgrenzung wird demnach pro Familie vorgenommen, nicht pro Kopf. Zur Familie zählen Ehepartner sowie Kinder. Nach in der Global Times zitierten Einschätzungen der Beijing Real Estate Association dürfte es jedoch schwierig sein, entsprechende Informationen für Immobilienkäufe landesweit zu erhalten, da die Registrierungen nicht landesweit vernetzt sind.

Einstellung der Kredite für Drittwohnungen:

Künftig soll es landesweit keine Kredite mehr für den Kauf von Drittwohnungen geben, berichtete die Xinhua News Agency Ende September 2010. Ebenfalls wurden gemäß eines Artikels auf der offiziellen Regierungs-

China's Immobiliensektor ist bislang nicht zu bremsen. Die Zentralregierung erarbeitet daher neue Maßnahmen, um weitere Preisanstiege sowie Spekulationskäufe einzudämmen.

website landesweit die Eigenkapitalanforderungen an Käufer von Erstwohnungen von 20% auf 30% und von Zweitwohnungen von 40% auf 50% erhöht.

Verbot von Immobilieninvestitionen für Versicherer:

Versicherer dürfen sich nicht an Immobilienspekulationen beteiligen,

so zitierte das China Securities Journal am 28.9.10 den stellvertretenden Vorsitzenden der Insurance Regulatory Commission. Versicherungsunternehmen dürfen zwar 10% ihres Anlagenkapitals in Immobilien halten, aber nur in Projekten im Bereich Altenwohnungen und -pflege sowie Gesundheitswesen.

Maßnahmen gegen Landhortung:

Die Landhortung soll künftig für Entwicklungsgesellschaften erschwert werden. Werden Flächen, für die die Landnutzungsrechte erworben wurden, nicht innerhalb eines Jahres entwickelt, kann die Entwicklungsgesellschaft keine weiteren Nutzungsrechte für Flächen kaufen. Ebenso sollen Entwicklungsgesellschaften, denen illegale Vorgehensweisen nachgewiesen werden können, vom künftigen Erwerb von Landnutzungsrechten ausgeschlossen werden. Ursache des Erlasses sollen große ungenutzte Landflächen in den Händen von Entwicklungsgesellschaften sein. ☺

Chinas Häfen erobern die Weltspitze

Rückblickend war 2010 ein sehr gutes Jahr für die Seefrachtsparte. Die Exporte und Importe Chinas überstiegen wieder das Vorkrisenniveau. Die Containerterminals hatten alle Hände voll zu tun. Für 2011 erwarten alle Branchenbeteiligten jedoch ein Abflachen des Wachstums.

ARTIKEL: ROLAND ROHDE GTAI SHANGHAI

CONTAINERUMSCHLAG IN SINGAPUR, HONGKONG UND VR CHINA (in Mio. TEU, Veränderung zum Vorjahr in %)		
Hafen	2010	Veränderung
Shanghai	29,1	16,3
Singapur	28,4 *)	9,9 *)
Hongkong (SVR)	23,6 *)	13,0 *)
Shenzhen	22,5	23,3
Guangzhou	14,0 *)	25,0
Ningbo	12,0	26,5
Qingdao	12,0 *)	16,5 *)
Tianjin	10,0	14,9

*) SCHÄTZUNGEN
QUELLE: MINISTRY OF TRANSPORT CHINA, HONG KONG MARINE DEPARTMENT

Der Logistiksektor der VR China hat ein spannendes Jahr 2010 hinter sich. Im 1. Halbjahr überstieg insbesondere das Seefrachtgeschäft alle Erwartungen, um sich dann im 3. Quartal überraschend stark abzuflachen. Auch das Weihnachtsgeschäft entwickelte sich enttäuschend. Unterm Strich wurde jedoch das Vorkrisenniveau deutlich überschritten. Die Containerhäfen vermeldeten für 2010 Rekordergebnisse. Erstmals konnte Shanghai sogar an Singapur vorbeiziehen und sich zum größten Containerhafen der Welt aufschwingen. Der Umschlag der Terminals am

Yangzidelta stieg laut Aussagen der Shanghai International Port Group um 16% auf 29 Mio. TEU (Zwanzig-Fuß-Standardcontainer). Singapur verzeichnete derweil Schätzungen des Verkehrsministeriums zufolge nur ein Wachstum von 10% auf gut 28 Mio. TEU.

VIERTGRÖSSTER CONTAINERHAFEN

Besonders stürmisch entwickelte sich das Geschäft jedoch im südchinesischen Shenzhen, dem nach Hongkong viertgrößten Containerhafen der Welt. Er erzielte 2010 ein Wachstum von 23% auf über 22 Mio. TEU. Damit



© CLIFF10667/FLICKR

wurde der Vorkrisenwert von 2008 um rund 5% übertroffen. Dennoch konnte Shenzhen noch nicht die Konkurrenz in Hongkong überflügeln. Die Sonderverwaltungsregion (SVR) Hongkong hatte bis vor wenigen Jahren den größten Containerhafen der Welt und wurde dann von Singapur und Shanghai auf den dritten Platz ver-

die Logistiker und Reedereien wieder in die schwarzen Zahlen zu kommen. Die meisten hatten 2009 hohe Verluste eingefahren. Doch 2010 kamen ihnen die wachsenden chinesischen Importe und Exporte und vor allem die sich erholenden Frachtraten zur Hilfe. Letztere stiegen nach Aussagen von Branchenkennern im Laufe des Jahres um rund ein Drittel. Das hatte mehrere Gründe: Die Kapazitäten an Schiffen und Leercontainern waren 2009 stark zurückgegangen und wurden teilweise bewusst - nicht schnell genug an den wachsenden Bedarf angepasst. Die Reedereien hatten 2009 einen Teil ihrer Flotte "eingemottet". Im

Für 2011 erwarten Analysten, dass die Exporte Chinas nur noch langsam zulegen. Die Frachtführer und Reedereien suchen daher teilweise ihr Heil im Importgeschäft.

wiesen. Die Abfertigungskosten sind wesentlich höher als im benachbarten Shenzhen und Guangzhou. Da in der Seefrachtsparte vor allem der Preis zählt, musste Hongkong kontinuierlich Marktanteile an seine südchinesischen Konkurrenten abgeben. Immerhin stieg der Umschlag 2010 laut offiziellen Schätzungen um 13% auf knapp 24 Mio. TEU. Das waren aber immer noch 4% weniger als 2008.

Für die meisten Logistiker sind das jedoch reine Zahlenspiele. Vielen ist es mehr oder weniger egal, über welchen der drei im Perlfussdelta liegenden Häfen sie die Waren ihrer Kunden verschiffen. Die Terminals in Guangzhou, Shenzhen und Hongkong liegen nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Zusammen brachten sie es 2010 auf einen Umschlag von 60 Mio. TEU. Damit ist die Region das größte Seefrachtzentrum Chinas.

Während die Häfen neue Umschlagsrekorde vermeldeten, bemühten sich

Laufe des Jahres 2010 stellten sie ihre Schiffe nur zögerlich wieder in Dienst. Während der Krise hatte es sich zudem eingebürgert, dass die Schiffe wesentlich langsamer fuhren. Die Durchschnittsgeschwindigkeit sank laut Angaben aus Branchenkreisen von 24 zum Teil bis auf 14 Knoten. Das kam 2009 sowohl bei Schiffen als auch bei Leercontainern einer Angebotsverkürzung von über 20% gleich. Auch 2010 setzten viele Reedereien weiter auf Schleichfahrt, um die gestiegenen Dieselpreise auszugleichen.

MANGEL AN LEERCONTAINERN

Schließlich herrschte 2010 zeitweise ein starker Mangel an Leercontainern, denn deren Hersteller hatten ihre Produktion zeitweise enorm heruntergefahren. Das Hongkonger Unternehmen Singamas, weltweit die Nummer zwei, produzierte 2009 nur rund 87.000 Container, das waren rund 90% weniger als noch 2007. Seit dem Jah-



© GHOLZER/Flickr

reswechsel 2009/10 wird aber in den zwölf chinesischen Werken wieder unter Hochdruck gearbeitet.

Für 2011 erwarten Analysten angesichts der zögerlichen wirtschaftlichen Erholung in den USA und der Eurokrise, dass die Exporte Chinas nur noch langsam zulegen. Die Frachtführer und Reedereien suchen daher teilweise ihr Heil im Importgeschäft. Angesichts

der zu erwartenden Aufwertung des chinesischen Renminbi und der weiterhin steigenden Löhne und Gehälter erwarten sie einen kräftigen Anstieg der chinesischen Einfuhren. Ein Vertreter von Maersk gab in einem Interview in der China Daily im Dezember 2010 bekannt, dass sich sein Unternehmen in Zukunft stärker auf das Einfuhrgeschäft konzentrieren wolle. ☉



© GARY WONG/FICKR

re 2,6 Mrd. B werden in staatliche Gesundheitsprogramme und 3,2 Mrd. B in den Bildungsbereich fließen. Übergreifend hat die Regierung demzufolge ein Investitionsbudget in Höhe von 345 Mrd. B für das Fiskaljahr 2011 festgelegt.

STAATLICH GEFÖRDERTES WACHSTUM

Das 2009 initiierte Konjunkturprogramm leistete bereits in den beiden Vorjahren einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum des thailändischen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Nach Berechnungen des Instituts NESDB (National Economic and Social Development Board) beliefen sich die Effekte 2009 auf 0,3 Prozentpunkte des BIP-Wachstums und 2010 sogar auf 2,3 Prozentpunkte. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass ohne das Programm an Stelle des 2010 realisierten Wachstums von 7,9% nur eine BIP-Steigerung von 5,6% hätte erzielt werden können. Insgesamt wurden 2010 Mittel in Höhe von knapp 260 Mrd. B im Rahmen von "Investing from Strength to Strength" ausgeschüttet. Das Konjunkturpaket soll die Wettbewerbsfähigkeit Thai-

Konjunkturpaket zeigt Wirkung

Das thailändische Konjunkturprogramm trägt Früchte. Das BIP-Wachstum betrug 2010 knapp 8 Prozent. Um diesen Trend beizubehalten, will die Regierung den Ausbau der Infrastruktur weiterhin vorantreiben.

ARTIKEL: ALEXANDER HIRSCHLE GTAI BANGKOK

Das Konjunkturprogramm "Investing from Strength to Strength" wird 2011 fortgeführt und soll weiterhin einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in dem Königreich leisten. Zwar dürften private Engagements zunehmend an die Stelle der öffentlichen Projekte treten. Doch gilt das Programm nach Einschätzung von Re-

gierungsvertretern als maßgebliche Stütze der Konjunktur. Eines der wichtigsten Vorhaben betrifft die Implementierung von Wassermanagementsystemen.

Neue Managementsysteme sollen 2011 die Wasserversorgung im industriellen und landwirtschaftlichen Sektor Thailands optimieren und zur Vor-

beugung gegen Flutkatastrophen beitragen. Allein hierfür werden von der Regierung 7,9 Mrd. Baht (B; knapp 200 Mio. Euro; 1 Euro = 39,54 B) zur Verfügung gestellt. Nach Aussagen von Vertretern des Finanzministeriums in der lokalen Presse sind darüber hinaus 1,8 Mrd. B für den Ausbau von Schnellstraßen auf vier Spuren vorgesehen. Weite-

lands über zahlreiche Maßnahmen in Sektoren, wie öffentlicher Nahverkehr, Wasserversorgung, Energiewirtschaft, und im Sozialbereich verbessern. Es sieht bis 2014 Projekte in einem Gesamtwert von 1,4 Bill. B vor. Bis zum 17.12.10 wurden 42.710 Vorhaben im Wert von 350 Mio. B bewilligt. Für 38.198 Projekte wurden bereits

entsprechende Verträge unterzeichnet und für 36.052 Maßnahmen die Mittel ausgeschüttet. Knapp 4.500 Vorhaben gelten nach Regierungsangaben als abgeschlossen.

Im Oktober 2010 hatte das Finanzministerium unabhängig vom weiteren Verlauf des Konjunkturprogramms 4 Bill. B als Investitionsbudget für die kommenden fünf Fiskaljahre festgelegt - entsprechend einer Steigerung um rund 25% gegenüber der vorhergehenden Vergleichsperiode. Die Mittel sollen in öffentliche Projekte sowie in staatliche Firmen fließen. Als Schlüsselbereiche nannten Vertreter des Ressorts in der lokalen Presse die Entwicklung des Logistiksektors und dabei insbesondere den Ausbau der Eisenbahnverbindungen. Auf diese Weise soll die Rolle des Königreichs als Verkehrsknotenpunkt innerhalb der Länderguppe ASEAN (Association of South East Asian Nations) weiter gestärkt werden.

KOOPERATION MIT CHINA

Mehrere Schnellzugstrecken werden voraussichtlich in enger Kooperation mit der VR China entwickelt. Auf diese Weise soll eine direkte Verbindung zwischen der südchinesischen Provinz Yunnan über Laos und Thailand bis nach Malaysia konzipiert werden und bis 2015 befahrbar sein. Darüber hinaus ist unter anderem eine Strecke von der Hauptstadt Bangkok in die Industrieregion von Rayong geplant. Übergreifend will die Regierung im Logistiksektor künftig verstärkt auf die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft in Form von PPP- (Public-Private-Partnership-)Projekten setzen. Dadurch sollen die staatlichen Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Allerdings wurden außer mündlichen Verlautbarungen noch keine konkreten Konzepte definiert.

Neben dem Logistiksektor soll vor allem die Wasserversorgung in ländlichen Regionen verbessert werden. In



© GARY WONG/FLICKR

diesem Zusammenhang ist unter anderem geplant, etwa 3 Mio. Rai (thailändisches Flächenmaß, entspricht 1.600 Quadratmetern) Ackerland künstlich zu beregnen. Mit Hilfe solcher Maßnahmen will die Regierung die Einkommensklüfte zwischen den armen Bevölkerungsschichten in abgelegenen Landesteilen sowie den verhältnismäßig reicheren städtischen Einwohnern weiter schließen. Die ungleiche Einkommensverteilung in Thailand wurde von zahlreichen Beobachtern als eine der Hauptursachen der politischen Unruhen im vergangenen Jahr ausgemacht.

Im laufenden Jahr plant die Regierung umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen für ärmere Bevölkerungsschichten im Rahmen des sogenann-

ten "Pracha Wiwat"-Programms. Dieses soll Anfang 2011 lanciert werden und unter anderem den Kauf von Land vereinfachen, die Lebenshaltungskosten verringern, Beschäftigte im informellen Sektor an das Sozialsystem angliedern und den Zugang zu Krediten erleichtern. Während die Hauptzielgruppe das Programm begrüßt, äußerten sich einige Beobachter auch kritisch gegenüber dem "Pracha Wiwat". Sie bezweifeln die Nachhaltigkeit des Pakets und sehen darin vorwiegend eine populistische Maßnahme.

INDUSTRIE ÄUSSERT KRITIK

In die gleiche Stoßrichtung zielen Äußerungen von Industrievertretern anlässlich der seit zwei Jahren andauernden Amtszeit von Premierminis-

ter Abhisit Vejjajiva. Der Vorsitzende des Industrieverbandes FTI (Federation of Thai Industries) bemängelte in der Tageszeitung "Bangkok Post", dass die Wirtschaftspolitik der Regierung sich zu stark mit kurzfristigen Maßnahmen aufhalte und "kaum in die Zukunft schaue". Darüber hinaus sei der Privatsektor bei wichtigen Entscheidungen zu selten mit einbezogen worden. Andere Kritiker geben zu bedenken, dass die schnelle konjunkturelle Erholung in Thailand größtenteils auf die globalen Rahmenbedingungen und weniger auf die Bemühungen der Regierung zurückzuführen sei. Unabhängig von diesen Meinungen gehen die meisten Analysten davon aus, dass die Wirtschaft 2011 ein reales Wachstum von rund 5% erzielen wird. ☉

Philippinen wollen erneuerbare Energien

Die Philippinen setzen weiterhin auf die erneuerbaren Energien. Bereits jetzt steuern sie mehr als ein Drittel zur Stromversorgung bei. Dem Department of Energy zufolge soll die installierte Kapazität von derzeit mehr als 5 Gigawatt (GW) bis 2030 auf über 10 GW verdoppelt werden.

ARTIKEL: OLIVER HÖFLINGER GTAI MANILA

INSTALLIERTE KAPAZITÄT IM PHILIPPINISCHEN STROMSEKTOR
(in MW, Anteil und durchschnittliche jährliche Veränderungsrate in %)

Kategorie	2009	Anteil	Änd. ¹⁾
Insgesamt	15.610	100,0	2,3
Erneuerbare Energien	5.308	34,0	-
Wasserkraft	3.291	21,1	3,6
Geothermie	1.953	12,5	0,1
Wind- und Solarenergie	64	0,4	25,6 ²⁾
Kohle	4.277	27,4	2,5
Öl	3.193	20,5	-4,1
Gas	2.831	18,1	13,0 ³⁾

¹⁾ IM ZEITRAUM 1999 BIS 2009; ²⁾ IM ZEITRAUM 2005 BIS 2009; ³⁾ IM ZEITRAUM 2001 BIS 2009
QUELLE: DEPARTMENT OF ENERGY (DOE), 2010

© WBUR/FLICKR

Die Förderung erneuerbarer Energien auf den Philippinen nimmt konkretere Formen an. Nachdem der "Renewable Energy Act" (An Act Promoting the Development, Utilization and Commercialization of Renewable Energy Resources and for Other Purposes, Republic Act No. 9513) Ende 2008 verabschiedet worden ist, folgten Mitte 2009 die Implementing Rules and Regulations. Bis Mitte 2011 sollen nun laut Mario C. Marasigan, Director des Renewable Energy Management Bureau im

Department of Energy (DOE), die Einspeisevergütungen für Strom aus erneuerbaren Energiequellen sowie die entsprechenden Ankaufs- und Produktionsbedingungen (Renewable Portfolio Standards) vorliegen. Dies ist zwar später als von Branchenkennern erhofft, aber ein Fortschritt.

Der Rest der fiskalischen sowie die nicht fiskalischen Anreize wie beispielsweise der Renewable Energy Market als Teil der bereits bestehenden allgemeinen Strombörse Wholesale Electricity

Spot Market (WESM) auf der Strom frei gehandelt wird sollen dann Ende 2011 zur Verfügung stehen.

Dr. Günter Matschuck, President von Maschinen & Technik (MATEC) und First Vice President der German-Philippine Chamber of Commerce and Industry, der über eine dreißigjährige Erfahrung in der Energiebranche auf den Philippinen verfügt, bezeichnet den Renewable Energy Act als phantastisches Gesetz, das stark von den deutschen Erfahrungen geprägt worden sei. Die Verspätung bei den Einspeisevergütungen habe die große Euphorie derzeit jedoch etwas gebremst. Er geht davon aus, dass der Schub für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien nun erst 2012 einsetzen wird.

ERNEUERBAREN ENERGIEN BEREITS HOCH IM KURS

Der neue Philippine Energy Plan (PEP) sieht bei der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien bis 2030 eine Verdoppelung der installierten Kapazität von derzeit mehr als 5 GW auf über 10 GW vor. Im Jahr 2009 steuerten die erneuerbaren Energien einen Beitrag von etwas mehr als einem Drittel zur gesamten installierten Kapazität im Stromsektor bei. Wasserkraft und Geothermie sind am weitesten fortgeschritten, auch was die technologischen Erfahrungen der einheimischen Unternehmen anbelangt. Bei der Erzeugung von Strom mit geothermischen Ressourcen sind die Philippinen sogar weltweit auf Rang zwei, übertroffen nur noch von den USA. Die Segmente Wind, Sonne sowie Biomasse stehen hingegen noch relativ am Anfang der Entwicklung.

Auf Segmentebene sehen die Zielvorgaben des neuen PEP (Stand Ende 2010) bei Wasserkraft bis 2030 den Aufbau einer zusätzlichen Kapazität von etwa 3.500 MW vor; bei Geothermie sind 1.000 MW ins Auge gefasst, bei Wind 400 MW, bei Biomasse 120 MW sowie bei Photovoltaik 30 MW. Diese indikativen Zielvorgaben werden derzeit überprüft. Die Ergebnisse sollen Mitte 2011 im Rahmen des National Renewab-

le Energy Program präsentiert werden. Das DOE rechnet jedoch bereits damit, dass die derzeitigen Ziele deutlich nach oben angepasst werden können.

PRIVATER SEKTOR ÜBERNIMMT AUSBAU

Beim Ausbau der Stromindustrie setzt das DOE generell auf den privaten Sektor. Nicht zuletzt hat die 2001 begonnene Liberalisierung dessen führende Rolle bei Entwicklung und Betrieb festgelegt. Im Hinblick auf die bei erneuerbaren Energien zur Anwendung kommende Vertragskonstruktion Renewable Energy Service / Operating Contract gilt, dass alle entsprechenden Energiequellen wie kinetische Energie beispielsweise aus Wasser und Wind sowie thermische Energie beispielsweise aus Sonne und Biomasse Eigentum des Staates

sein dürften. Aus Sicht vieler Branchenkenner beeinträchtigt die 60:40-Anforderung, die sich aus der Verfassung ergibt, die Attraktivität der erneuerbaren Energien in den Philippinen.

Auch aus diesem Grund bietet der Renewable Energy Act den Entwicklern und Betreibern von Erneuerbare Energien Projekten, die vom DOE genehmigt worden sind, neben den Einspeisevergütungen weitere fiskalische Anreize. Unter anderem in Frage kommen eine Einkommensteuerbefreiung (In-

RA) in Angriff genommen. Unter anderem wurde dabei die dem nationalen Stromversorger National Power Corp. (NPC) gehörende Stromerzeugungskapazität von der Power Sector Assets and Liabilities Management Corp. (PSALM) zwecks Privatisierung übernommen. Die National Transmission Corp. (TRANSCO) ging Ende 2007 an ein Konsortium in dem neben der philippinischen Seite die State Grid Corp. of China vertreten ist. Ein weiterer Bestandteil des EPIRA ist die Strombörse WESM. ☉

Der neue Philippine Energy Plan (PEP) sieht bei der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien bis 2030 eine Verdoppelung der installierten Kapazität vor.



© 4503655487 5589563905/FLICKR



© WORLD BANK PHILIPPINES/FLICKR

sind und nicht an Ausländer verkauft werden können. Der Staat kann jedoch Exploration, Ausbau und Nutzung erneuerbarer Energiequellen philippinischen Firmen übertragen, deren Kapital zu mindestens 60% Eigentum von Philippinern ist. Für ausländische Firmen bedeutet dies, dass sie Projekte zusammen mit einem philippinischen Partner angehen müssen, wobei wohl vor allem die entsprechenden Unternehmen aus dem Umfeld der Familien Lopez, Aboitiz und Ayala in Frage kom-

come Tax Holiday) für sieben Jahren nach deren Ende eine reduzierte Körperschaftssteuer von 10% auf das zu versteuernde Nettoeinkommen anfällt oder der zollfreien Import von entsprechender Ausrüstung und Materialien für zehn Jahre. Auch die lokale Produktion von Ausrüstung für die erneuerbaren Energien wird ähnlich begünstigt. Die Privatisierung der Stromerzeugung und -verteilung wurde bereits im Rahmen des 2001 erlassenen Gesetzes Electric Power Industry Reform Act (EPI-

Ausbau und Nutzung erneuerbarer Energiequellen werden philippinischen Firmen übertragen. Für ausländische Firmen bedeutet dies, dass sie Projekte zusammen mit einem philippinischen Partner angehen müssen.



© POSTERDELUXE/FOTOLIA

Deutschland investiert fleißig

Die Internationalisierung der deutschen Industrie schreitet rasant voran. Die deutschen Unternehmen planen in diesem Jahr so viele Investitionen im Ausland wie noch nie und spannen damit ihr weltweites Netz immer dichter. Zielregion Nummer eins für das Auslandsengagement deutscher Unternehmen ist erstmals China. Es löst Europa ab.

Angesichts der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung in Asien und Lateinamerika nehmen unsere Unternehmen diese Märkte immer stärker ins Blickfeld. Produktions- und Vertriebsstätten vor Ort sollen Türen öffnen und Geschäftszuwächse bringen. Die weltweite Präsenz der deutschen Unternehmen war Garant dafür, dass Deutschland so gut aus der Krise gekommen ist. Nun wird dieser Weg konsequent ausgebaut. Der Anteil der Industrieunternehmen, die höhere Investitionen als im Vorjahr im Ausland planen, beträgt laut einer Umfrage des DIHK 44 Prozent und ist damit doppelt so hoch wie 2010.

Dabei geht es den Unternehmen immer seltener um kostengünstige Produktion im Ausland. Dieses Investitionsmotiv erreicht mit 22 Prozent den niedrigsten Wert in der Umfragenhistorie. Hauptgrund für den Aus- und Aufbau von ausländischen Standorten ist die Kundennähe. Mit einem of-

fenen Ohr direkt beim Kunden vor Ort können die deutschen Betriebe schnell und flexibel auf die Bedürfnisse des jeweiligen Marktes reagieren. Gleichzeitig eröffnen sich durch Aftersales Services attraktive Geschäftschancen.

Leider treiben aber auch Handelshemmnisse, wie Wettbewerb verzerrende hohe Zölle und strikte Einfuhrbeschränkungen, Produktion ins Ausland. 22 Prozent der Unternehmen geben dieses Motiv an. Bei denen, die in Südamerika tätig werden wollen, sind es sogar 35 Prozent. Besonders ausgeprägt ist dieser Investitionsgrund mit 30 Prozent auch bei Unternehmen, die sich in China und den Staaten Ost- und Südosteuropas engagieren wollen.

Der insgesamt starke Internationalisierungskurs der deutschen Industrie geht nicht zu Lasten des Standortes Deutschland! Das kann nicht deutlich genug unterstrichen werden. Ganz im Gegenteil: Unternehmen, die sich im Ausland engagieren, weisen mit deut-

lich höhere Beschäftigungsplänen auf als die Gesamtindustrie.

BERICHT DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION ÜBER HANDELS- UND INVESTITIONSHINDERNISSE

Die EU-Kommission hat in dem Bericht eine Auswahl von 6 Drittlandsmärkten vorgenommen mit jeweils 3 bis 4 Hemmnissen pro Land (insgesamt 21). Die ausgewählten Drittlandsmärkte haben in 2009 45 % des EU-Handels mit Waren und Dienstleistungen sowie 41 % der Direktinvestitionen ausgemacht:

→ China - Exportrestriktionen auf Rohstoffe, Indigenous Innovation Policy, Öffentliche Auftragsvergabe und Geistiges Eigentum), Chinesische Standardisierungs- und Zertifizierungsverfahren (CCC, ICT security), Investitionen

→ Indien - Lizenzierungsanforderungen (Telekommunikation), Exportrestriktionen (Baumwolle), Investitionen, SPS Importanforderungen

→ Japan - Öffentlicher Auftragsmarkt, Medizinische Geräte, Finanzdienstleistungen

→ Mercosur (Argentinien und Brasilien) - Öffentlicher Auftragsmarkt (BRA), Maritimtransport (ARG+BRA), Export von Rohstoffen und Agrarprodukten (ARG+BRA), Nicht-automatische Lizenzen (ARG)

→ Russland - Zollverfahren, Geistiges Eigentum (Produktpiraterie), Investitionen, SPS

→ USA - Öffentliches Auftragswesen (Buy American), 100% Containerscanning

In einem weiteren Kapitel geht der Bericht noch einmal auf die signifikantesten Handelsbarrieren ein: Öffentliches Auftragswesen, Schutz Geistigen Eigentums (IPR), Nachhaltige Rohstoffbeschaffung, Dienstleistungen, Investitionen, regulatorische Fragen (TBT, SPS), zollbezogene Barrieren. Die Kommission schätzt das betroffene Handelsvolumen allein aufgrund der im Bericht dargestellten Hemmnisse auf 96 bis 130 Milliarden EUR bei den Exporten (9 - 12 % aller EU-Exporte in 2009) und rund 6 Milliarden EUR bei den Importen von Rohstoffen. Der Bericht soll Anstoß geben, Marktzugangsbarrieren gegenüber Drittstaaten auf politischer Ebene bei Gipfeln und anderen Treffen anzusprechen. ☉



Praxishandbuch
Außenwirtschaft
bestellen unter
www.localglobal.de/shop

Globalisierung zwischen Krise und Boom

Praxis und Strategien beim „Going International“

Die DIHK-Studie „Going International“ hat über fast eine Dekade rund 8500 Unternehmen nach den Erfolgsfaktoren für das Auslandsgeschäft befragt. Das Handbuch diskutiert die langen Trends der Entwicklung. Unternehmer und Marktexperten zeigen in der Publikation auf, wie der Prozess der Internationalisierung in den Unternehmen weitergeht – über alle Krisen hinweg. Das Handbuch gibt so Anregung und Hilfestellung, wie Unternehmen neues Wachstumspotenzial im Ausland erschließen können.

Autoren: Tassilo Zywiets (Hrsg.) | Alexander Lau | Hans Gäng

Erscheinung Juni 2010

ISBN-13: 978-3-9811781-5-9

www.localglobal.de/shop





© AFTAB/FLICKR

Der Drache ist erwacht

Vietnam – der schlanke Küstenstaat zwischen Thailand und Chinas südlichster Grenze – ist vor wenigen Jahren aus seiner Isolation erwacht und beginnt seit den neunziger Jahren eine rasante Aufholjagd mit dem Rest der Region. Auch für deutsche Unternehmen wird das Land als Investitionsstandort immer interessanter.

ARTIKEL: FABIAN BÖGERSHAUSEN BDG VIETNAM

Als eines der Kernländer des ASEAN-Verbundes trat Vietnam bereits vor fünf Jahren der WTO bei und beginnt seitdem sein immenses wirtschaftliches Potenzial zu entfalten – etwa 90 Millionen Menschen leben auf einer Fläche etwa so groß wie Deutschland, mit einer der längsten Küsten Asiens. Ein mittlerweile zweistellig wachsender Konsum und die im Schnitt unter 30-jährige Bevölkerung sind nur einige

der Elemente, die Vietnam für die kommenden Jahre zu einem potenziellen Zugpferd der Region machen.

Aus volkswirtschaftlicher Perspektive zeigt Vietnam neben der beeindruckenden Entwicklung des letzten Jahrzehnts im Vergleich zu den anderen ASEAN Staaten übrigens zwei interessante Merkmale: 1. ist die Wirtschaft im Rezessionsjahr 2009 stabil mit etwa 6% gewachsen während andere Länder

der Region fast -2% aufwiesen und 2. wertet die Landeswährung gegenüber dem Dollar dennoch weiter ab und widersetzt sich auch gegenüber dem Euro weiter dem Aufwärtstrend der ASEAN Währungen.

Vor diesem Hintergrund ist Vietnam bereits seit einiger Zeit in das Zentrum des Interesses internationaler Einkäufer und Investoren gerückt. Bis zum WTO-Beitritt waren dies jedoch vor allem die

Vietnam teilt sich wirtschaftlich im Wesentlichen in zwei Zentren - Hanoi bzw. Hai Phong im Norden und Ho Chi Minh Stadt im Süden. Im Norden sind vor allem die Schwerindustrien in Staatsbesitz angesiedelt.

NEU AUF DEM PARKETT – JUNGE SEKTOREN IN VIETNAM MIT POTENZIAL					
Sektor	Aktueller Stand	Investoren	Technologie	Next Step	Pot. Engpässe
Metallbearbeitung	Junger Mittelstand	VN, KR, CH	Blecharbeit, Schweißen (Küchenprodukte)	Designprodukte, Präzisionsteile	Rohmaterial, Beschichtungen
Metallguss	Beginn Exporte	VN, TW	Sandguss, Kokillenguss (Einf. Eisenteile)	Aluminiumguss, Autoteile	Skills, Kapital, Effizienz
Plastikprodukte	Beginn Exporte	TW, USA	Spritzguss PP, PE (Einf. Consumerprodukte)	Autoteile, HDPE Produkte	Rohmaterial, Effizienz
Gerätebau	Entwicklung	VN, TW	Vorfertigung, Montage (Pumpen, Kompressoren)	Appliances, kleine Maschinen	Komponenten, (Elektromotoren)
Spezialtextilien	Beginn Exporte	VN, CH	Feinnähen, Sticken (Unterwäsche, Babys)	Arbeitskleidung, Medical	Höherwertige Materialien

QUELLE: BDG VIETNAM

klassischen asiatischen low-cost Branchen wie Textilien sowie Rohstoffe - insb. Öl und Reis. Zwei weitere klassische Industrien, die sich bereits Anfang der Neunziger etabliert haben, sind der

etabliert oder in einen kleineren dezentralen Sektor übergeht, steht derzeit offen.

Im Süden war bis vor kurzem vor allem das Zentrum der Holz- und Textilindus-

trie angesiedelt, welche Vietnam zwischenzeitlich den Ruf einer verlängerten Näh- und Werkbank der Welt einbrachten. Dieses Bild hat sich jedoch seit Ende der neunziger Jahre signifikant gewan-

delt. Seit kurzem beginnt zum Beispiel auch Metallverarbeitung im Süden eine Rolle zu spielen.

Darüber hinaus bilden sich jedoch laufend für das Land eigentlich atypische Sektoren. Im Süden beginnen sich erste Technologiefirmen anzusiedeln und es beginnt auch die Mobilisierung von Niedriglohn-Arbeitskräften abseits der Zentren, ein Vorgang der es auch China erlaubt hat in den Boom-Jahren weiter zu niedrigsten Kosten seine Produkte herzustellen. Aus der jüngeren Entwicklung heraus verfügt Vietnam daher neben den etablierten Industrien auch über einige „Potenzial Sektoren“, die gerade erste Schritte auf dem internationalen Parkett wagen.

Das Identifizieren von Potenzial behafteten Sektoren und die Suche von gut aufgestellten Lieferanten ist in Indochina jedoch oftmals nur der erste Schritt. Der am meisten unterschätzte Faktor in diesem Markt ist der Mensch. Vietnamesen sind sehr vorsichtig, mit wem sie eine Verbindung eingehen und sind nicht bereit um jeden Preis zu wachsen. Eine fehlgeschlagene Anbahnung (sei es verletzter Stolz oder fehlende Motivation) schlägt sich oft in unsinnigen Preisen oder gänzlich fehlender Kooperation nieder. Erfolgreiche Manager gehen daher mit Geduld in diesen Markt, suchen einen Partner, der viel zu gewinnen hat, anstatt bereits etwas zu verlieren und motivieren zu einer schrittweisen Entwicklung.

Für einige Unternehmen ist vor allem dieser Managementfaktor der Anlass ►

DIE VIETNAM-KLASSIKER DES VERARBEITENDEN GEWERBES

Industrie		Beschaffungspotenzial		
Sektor	Stand	Trend	Zunehmend	Abnehmend
Textil Industrie	Entwickelt	Strukturwandel	Komplexe Text. (z.B. Jacken)	Einfache Text. (z.B. Jeans)
Holzverarbeitung	Verkäufermarkt	Konsolidierung	Automation, künstl. Material	Handproduktion
Keramik & Handicraft	Entwickelt	Konsolidierung	Design, Fiberglas	Manufaktur Produkte
Schiffsbau	Überkapazitäten	Strukturwandel	Leichte Schiffe, Yachten	Schwere Schiffe

QUELLE: BDG VIETNAM

Holzmöbelbau und die Keramikproduktion. Vietnam beginnt sich jedoch industriell weiterzuentwickeln und zeigt nach und nach eine junge, aber bereits vielseitige Industrielandschaft.

VIETNAM ALS BESCHAFFUNGSLAND

Vietnam teilt sich wirtschaftlich im Wesentlichen in zwei Zentren - Hanoi bzw. Hai Phong im Norden und Ho Chi Minh Stadt im Süden. Im Norden sind vor allem die Schwerindustrien in Staatsbesitz angesiedelt. Ein besonderer aus sozialistischer Zeit stammender Sektor ist hier der Schiffsbau. Der dominierende Staatskonzern Vinashin wurde jedoch von der Weltwirtschaftskrise schwer getroffen und soll nun saniert werden. Ob sich das alte System noch einmal

Fallstudie EMSA GmbH: Vom Einkauf zur eigenen Produktion

Die in Nordrheinwestfalen ansässige EMSA GmbH stellt hochwertige Consumer, Küchen- und Gartenprodukte her. Bereits seit etwa 2005 kaufte das Unternehmen von vietnamesischen Herstellern Gartentöpfe aus Fiberglas und anderen Steinimitaten. Der wichtigste Lieferant entwickelte sich mit dem Unternehmen – jedoch nur bis zu einer gewissen Grenze. Für die neuen Produktlinien wurde der Aufbau einer eigenen Produktion beschlossen. Die Geschäftsführung entschloss sich zur Schaffung einer schlan-

ken Produktion – die Arbeitshalle wurde mittelfristig angemietet, insb. die sorgfältige rechtliche Vorbereitung ersparte den Neubau im Industriegebiet. Ein kleiner Joint Venture Partner stellte während der Unternehmensgründung das initiale Produktionsteam in seiner eigenen Firma, welches sukzessive für die Produktion immer größerer und komplexerer Serien gecoacht wurde. Nach der ersten Phase zog die Mannschaft in die neue Produktionshalle. Das gesamte Projekt brauchte nicht mehr als ein Jahr. ☉



© BDG VIETNAM

Fallstudie Schoeller Bleckmann AG: Hightech Produktion abseits von China und Indien

Die österreichische Schoeller Bleckmann AG stellt hochpräzise Komponenten für bewegliche Ölbohrstangen aus Edelstahl her. Mit Standorten in Europa und den USA suchte das Unternehmen nach einem neuen Manufacturing Base in Asien. China kam aufgrund der hohen IP Risiken nicht in Frage. Es bedurfte eines Standorts mit niedrigen Lohnkosten - um mit dem geringen Labor Anteil der Produkte einen spürbaren Unterschied zu bewirken - sowie eines stabilen Umfelds, da das Projekt bereits in der ersten Phase ein Investment von mehreren Millionen verlangte.

Die Entscheidung ein Greenfield Investment in Süd Vietnam zu realisieren kam jedoch nicht zuletzt durch den Eindruck den das Management von den Menschen der Region hatte - den für die Ausbildung an den Präzisionsmaschinen brauchte es aufmerksame, lernbereite und loyale Mitarbeiter. Der Startschuss für das Projekt erfolgte im Herbst 2008 und bereits Ende 2009 rollten die ersten Produkte vom Band. Der in dieser Branche ungewöhnlich schnelle Start gelang vor allem durch ein flexibles Projektmanagement und die frühzeitige Präsenz des Management Teams direkt vor Ort. ☉



© BDG VIETNAM

▼ in Vietnam vom Einkauf zu Produktion vor Ort oder einem Hybrid Modell überzugehen. Dies erfordert zwar nicht weniger Geschick, die direkte Präsenz bietet jedoch die Aussicht auf mehr Kontrolle. Frank Schepers, Geschäftsführer für Einkauf und Produktion der EMSA GmbH, bemerkt hierzu: „Vietnam ist für uns in einigen Produktbereichen nicht mehr wegzudenken. Das Umfeld ist jedoch recht speziell. Erfolgreich vor Ort zu produzieren verlangt zum Beispiel ebenso Fingerspitzengefühl wie auch Unterschiedlichkeit im Umgang mit den Akteuren.“

VIETNAM ALS PRODUKTIONSSTANDORT

Vietnam verfügt über interessante Voraussetzungen, um als Ergänzung oder sogar Alternative zu Produktionsstandorten in China genutzt zu werden. Neben den oben genannten demografischen Grundpfeilern ist einer der wichtigsten Vorteile des Landes der

ausgesprochen stabile politische und rechtliche Rahmen. Das im Prinzip an China angelehnte jedoch etwas sanfter agierende postkommunistische System verfolgt eine zwar zuweilen langsame, aber stetig fortschreitende Öffnungspolitik.

Mögliche Stolpersteine sind neben dem oben bereits angedeuteten Nachholbedarf der Materialindustrien vor allem Energie und das belastete Straßennetz. Auch ist Investoren zu raten auf die zum Teil weiten Handlungsspielräume der lokalen Behörden zu achten. Bei sauberer rechtlicher Vorbereitung und einem klaren Vorgehensmodell werden Investitionen in der Regel aber nicht behindert. Mittlerweile haben sich jedoch neben den kostenintensiven ausländischen Industrieparks auch gehobene lokale Anbieter etabliert, die eine gute Infrastruktur und Behördenanbindung zu vertretbaren Aufpreisen anbieten. Einer der wichtigsten positiven Faktoren ist die große, moti-



STANDORTE UND PRODUKTIONSFAKTOREN IN NORD- UND SÜDVietnam

Provinz	Region	Arbeiter Lohn USD*	Einwohner M*	Straßen	Energie	IP s**	Behörden	Förderung
Ha Noi	Norden	Ca. 190	Ca. 6.5	Belastet	Gut	8	Eigenwillig	Minimal
Hai Phong	Norden	Ca. 175	Ca. 1.9	Gut	Gut	5	Engagiert	Branchen
Ho Chi Minh	Südosten	Ca. 200	Ca. 8	Belastet	Gut	15	Eigenwillig	Minimal
Dong Nai	Südosten	Ca. 140	Ca. 2.1	Gut	Mittel	15	Engagiert	Branchen
Binh Duong	Südwesten	Ca. 150	Ca. 1.5	Belastet	Mittel	12	Unengagiert	Branchen
Tai Nien	Südwesten	Ca. 100	Ca. 1	Einfach	Schwach	5	Engagiert	Allgemein
Long An	Mekong Delta	Ca. 90	Ca. 1.5	Belastet	Schwach	2	Unengagiert	Allgemein

*Note: Schätzwerte 2010 **Note: IPs (Industrial Parks) bieten Industrieland mit eigener Infrastruktur, Stromversorgung etc. gegen einen Aufpreis an. IdR bildet das Management auch eine effektive Schnittstelle zu den Behörden, was Förderungen etc. erleichtert.

QUELLE: BDG VIETNAM

vierte und lernbereite Workforce. Hier sind die besonderen Anforderungen an das Management zu beachten – denn die Arbeitskultur ist eine andere als in China oder anderen asiatischen Märkten. Ein im Auge zu behaltender Trend ist hier die mit der Entwicklung einhergehende Steigerung der Löhne in den Industriezentren. Hier bestehen jedoch Regionale Unterschiede, die es auszunutzen gilt. Exemplarisch sind oben stehend sieben Provinzen, die als Standort dienen können.

Neben der Auswahl des richtigen Standortes ist das erfolgreiche Aufsetzen einer Produktion jedoch vor allem

"Wir hatten Erfolg mit Vietnam, da wir uns darauf fokussiert haben die richtigen Entscheidungen zur richtigen Zeit zu treffen – und wir hatten die richtigen Leute vor Ort um die Entscheidungen umzusetzen."

auch durch das Management bedingt. Dies betrifft ebenso die Akquisition und Einbindung der ersten Mitarbeiter wie auch das Projektmanagement, sei es das Timing zwischen Industriepark, Anwälten und Baufirmen oder die rechtzeitige Koordination der in-

und ausländischen Zulieferer. Campbell McPherson, General Manager von SBOE Vietnam – einem erfolgreichen Hightech Investment in Südvietnam schließt zum erfolgreichen Aufbau der Produktion eine positive Resonanz: "Wir hatten Erfolg mit Vietnam, da wir

Neben der Auswahl des richtigen Standortes ist das erfolgreiche Aufsetzen einer Produktion jedoch vor allem auch durch das Management bedingt.

uns darauf fokussiert haben die richtigen Entscheidungen zur richtigen Zeit zu treffen – und wir hatten die richtigen Leute vor Ort, um die Entscheidungen umzusetzen."

FAZIT

In Südostasien gilt mehr als noch in allen anderen Märkten – Potenzial ist eine Sache, es zu realisieren eine andere. Vietnam verfügt über die Voraussetzungen, um für viele ein erstklassiger Standort zu werden. Neben den offensichtlichen Herausforderungen, wie der Infrastruktur, kommt es hier jedoch absolut auf den Manager vor Ort an, um nicht nur Beschaffung und Produktion in Gang zu bringen, sondern auch tatsächlich die Kostenvorteile zu realisieren. Statt komplexer Tabellen und Verträge sind die Faktoren des Erfolgs oft eher menschlicher Natur. Entscheidungsfähigkeit, enge Kenntnis der involvierten Spieler und die für die Partner spürbare Präsenz des Managements sind unabdingbar, um zum langfristigen Erfolg zu gelangen. ☉



KONTAKT

Fabian Bögershausen
ist Projektmanager bei
BDG Vietnam, einem
deutschen Business

Development Unternehmen in Ho Chi Minh Stadt, das sich auf Beschaffung und Produktionsaufbau in Südostasien spezialisiert hat.

www.bdg-vietnam.com

fabian.boegershausen@bdg-vietnam.com

Rasanter Umschwung

Die Mann+Hummel Gruppe gehört zu den drei Weltmarktführern bei Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Flüssigkeits-, Luftfilter- und Ansaugsystemen. Asien spielt dabei für die weitere Entwicklung des Konzerns eine bedeutende Rolle.

INTERVIEW: ESAD FAZLIC



2018 wollen wir unseren Umsatz von 2009 auf rund 3,4 Milliarden Euro verdoppeln.

Welche Rolle spielt dabei Asien für die Entwicklung des Konzerns? Werden China und Indien auch künftig für Mann+Hummel Wachstumstreiber bleiben?

In China und Indien lebt mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung – Asien ist ein extrem wichtiger Wachstumsmarkt für uns! Und zwar sowohl im Automobilgeschäft als auch in Filtrationsbereichen außerhalb der Automobilindustrie. Wir wollen selbstverständlich in allen Märkten und allen Geschäftsfel-

lativ neuer Bereich in unserem Portfolio, die Wasserfiltration, ist in Asien, in Singapur, angesiedelt. Aus gutem Grund. Die wachsende Weltbevölkerung in Kombination mit der zunehmenden Industrialisierung lassen Wasseraufbereitung und Wasserrecycling immer wichtiger werden. Beide Megatrends können wir sehr stark in Asien beobachten. Andere Wachstumsmärkte sind Osteuropa, NAFTA und Brasilien.

Welche Rolle spielt für Mann+Hummel dann der local content - und wie ist einem globalen Produktionsverbund der Stellenwert der Standorte in Baden-Württemberg?

Dazu kommt ein weiterer wichtiger wirtschaftlicher Aspekt: Sehen Sie unsere großvolumigen Luftfilter oder die Saugrohre – da wird schnell klar, dass es wenig sinnvoll und wirtschaftlich ist, diese auf Dauer über weite Strecken zu transportieren. Dezentrale Produktion ist bei unserer Größe und unserem Portfolio notwendig. Unser Stammsitz in Ludwigsburg fungiert hier als Leitwerk für definierte Produkte, Verfahren und Prozesse.

Wie gewinnen und bindet Mann+Hummel die Fach- und Führungskräfte in den Wachstumsmärkten, in denen der "war for talents" durch die anhaltenden Wachstumsraten ja schärfer geworden ist?

Wir knüpfen auf ganz verschiedenen Ebenen Kontakte zu potenziellen Mitarbeitern und arbeiten daran, Kinder und Jugendliche – sehr gerne auch Mädchen – für Technik zu begeistern. Beispielsweise arbeiten wir mit Schulen in verschiedenen Unterrichts- und Betreuungsprojekten zusammen, so etwa in der Übungsfirma New Dimension Mann+Hummel GmbH von Schülerinnen und Schülern der Ludwigsburger Erich-Bracher-Schule. Wir engagieren uns bei den Jugendbegleitern, ein Projekt, das auch die Land Baden-Württemberg unterstützt. Wir bieten Ausbildungsplätze für Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und arbeiten mit Universitäten zusammen, sei es in Form von Vorlesungen oder Studienprojekten wie etwa die Formula Student. Ein Beispiel auf internationaler Ebene: wir kooperieren mit der Tongji-Universität in Schanghai. Spannende Aufgaben vom Sounddesign am Motor über Proto-

„In China und Indien lebt mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung – Asien ist ein extrem wichtiger Wachstumsmarkt für uns!“

Wolf Manfred, Geschäftsführer Geschäftsbereich Automobil+Industrie Mann+Hummel

Hätten Sie 2009 gedacht, dass Mann+Hummel so schnell aus der Krise kommen würde? Wie stabil bewerten Sie die aktuelle Marktentwicklung, welche Ziele hat Mann+Hummel für 2011?

Der schnelle wirtschaftliche Aufschwung kam für alle überraschend. Wer hätte geglaubt, dass die Automobilbranche von der Kurzarbeit fast nahtlos in die Vollbeschäftigung und dann gleich in die Mehrarbeit geht? 2010 haben wir einen Rekordumsatz von über 2 Milliarden Euro erwirtschaftet. Daran knüpfen wir 2011 an, wenn auch die Entwicklung nicht mehr ganz so dynamisch sein wird wie im letzten Jahr. Wir wollen weiter wachsen. Bis

dem wachsen, dabei überproportional in Asien. Asien soll zu etwa 25 Prozent zu unserem Umsatz beitragen; derzeit sind es unter 20 Prozent. Die Voraussetzungen und Chancen dafür sind gegeben: Die Pkw-Dichte in Asien liegt bei teilweise unter 10 Wagen pro 1.000 Einwohner. In den westlichen Industrienationen sind es, je nach Markt, 400 bis 600 Wagen. Gerade in China und Indien unterstützen die Regierungen das Wirtschaftswachstum mit Milliarden-Dollar-Beträgen für gewaltige Infrastrukturprojekte. Die Länder bauen Straßen, Flughäfen, Häfen und vieles mehr. Entsprechend ist das Potenzial für unsere industriellen Filtrationslösungen. Ein re-

Unsere Kunden sind weltweit tätig und erwarten von ihren Partnern dasselbe. Mann+Hummel hat die ersten Schritte nach Übersee bereits Ende der 50er Jahre gemacht, und bis heute sind wir stets dort, wo unsere Kunden sind. Diese Kundenorientierung hat sich als großer Vorteil bestätigt. Wir haben die firmeninterne Infrastruktur und vor allem auch die geeigneten Mitarbeiter, um internationale Kundenprojekte auf internationaler Ebene umzusetzen. Es gibt nur wenige Filterspezialisten, die dazu in der Lage sind. Es ist ein großer Vorteil für unsere Kunden, dass wir Lokalisierungen direkt vor Ort vornehmen und auch produzieren können.



© MANN+HUMMEL

typenbau und Fragestellungen der Thermodynamik bis hin zu Bionikthemen und Biomaterialien, Internationalität und ein gruppenweites Management-Development-Programm sind Standard, das setzen unsere Mitarbeiter voraus. Was wir ihnen bieten, geht weit darüber hinaus: Wir fördern den internationalen Austausch sehr stark und haben zudem einen ganz großen Vorteil. Wir übergeben geeigneten Mitarbeitern Verantwortung und Gestaltungsraum und erwarten natürlich auch, dass sie diesen ausfüllen. Wir sind groß genug, dass Mitarbeiter nationale und internationale Karrieren erfahren können. Und wir sind klein genug, dass Mitarbeiter die jeweiligen einzelnen Jobs sehr facettenreich und

mit viel Eigeninitiative und Ideen gestalten und vorantreiben können.

Welche Bedeutung hat für Sie die Diversifizierung in neue Bereiche, etwa der Umwelt- und Wassertechnik? Was sind hier die Anteile, die Sie im Bereich Nicht-Automobil mittelfristig erreichen wollen?

Gegenwärtig machen wir 85 bis 90 Prozent unseres Umsatzes mit der Automobilbranche. Der globale Filtrationsmarkt – das sind jährlich rund 40 Milliarden Euro. Der Automobilbereich macht etwa ein Viertel davon aus. Ein weiteres knappes Viertel ist die Wasserfiltration / Wasseraufbereitung. Daneben gibt es weitere interessante Filtrationsmärkte wie die Ver-

packungsindustrie, die Elektronik, die Pharma- und die Lebensmittelindustrie. Wir sondieren, welche Segmente für uns interessant sein könnten für den Einstieg. Unser Ziel ist es, in all unseren Segmenten zu wachsen. Überproportionales Wachstum streben wir im Bereich Non-Automotive an, sodass wir 2018 ca. ein Drittel unseres Umsatzes mit den Automobilherstellern machen, ein Drittel mit dem Kfz-Ersatzteilemarkt und ein Drittel außerhalb der Automobilindustrie, zum Beispiel in der Wasseraufbereitung und anderen Industrieenanwendungen.

Auf welche Synergien mit dem klassischen Industriegeschäft setzen Sie in diesem Bereich?

Wir kennen das Geschäft mit Industriekunden, deren Anforderungen ganz anders sind als die der Automobilkunden. Sie haben andere Individualisierungsanforderungen, andere Losgrößen und damit andere Produktionsanforderungen, und als Zulieferer brauchen Sie hier eine komplett andere Vertriebsstruktur und Logistik. Alles bei Mann+Hummel bekannt und vorhanden. Wir sind seit 70 Jahren erfolgreich am Markt. Wesentliche fachliche Vorteile sind zudem unser Know-how als Filterspezialist und unser Wissen in der Kunststoffverarbeitung. Wir verarbeiten seit über 20 Jahren Hightechkunststoffe, und Membranen für die Wasserfiltration bestehen ebenfalls aus Hightechkunststoff. ☉

Wachsen in Indonesien

Die indonesische Leitz-Niederlassung im German Centre hat Kapazitätsengpässe – wegen starker Nachfrage. Die beständig steigende Auftragslage veranlasste den baden-württembergischen Maschinenbauer Anfang 2010 sogar dazu, eine zweite Zweigstelle zu gründen.

ARTIKEL: DR. KARL EPPLER MITGLIED DES VORSTANDS DER L-BANK



© GERMAN CENTRE INDONESIA/LEITZ

INFO

Das German Centre Indonesia ist Teil des weltweit agierenden German Centre Netzwerks. Das Netzwerk ist neben Jakarta auch in Beijing, Shanghai, Dehli, Singapur, Moskau und Mexiko City vertreten.
www.germancentre.co.id

Es sind eigentlich nur einige wenige Luxusprobleme, die der Leitz Tooling Indonesia mittlerweile Kopfzerbrechen bereiten, wenn sich das 14-köpfige Team zur morgendlichen Besprechung im zweiten Stockwerk des German Centre Indonesia trifft. Erwähnenswert sind die zu bewältigenden Kapazitätsengpässe, die durch die starke Nachfrage entstanden sind.

Die Oberkochener Leitz-Gruppe zählt zu den weltweit führenden Herstellern von Präzisionswerkzeugen zur professionellen zerspanenden Bearbeitung von Holz, Kunststoff und Nichteisenmetallen. Der Firmenverbund präsentiert sich in ganz Asien, überall dort, wo

sich bedeutende Standorte einschlägiger Industrien konzentrieren oder neu etablieren. Das Produktspektrum umfasst das gesamte Sortiment an maschinengetriebenen Präzisionswerkzeugen, wobei man sich in Indonesien fast ausschließlich auf die Holzverarbeitende Industrie konzentriert. Im Vergleich zu anderen südostasiatischen Vertriebszentralen wie jene in Malaysia, Singapur oder Thailand ist der Standort Indonesien besonders lukrativ. Neben den hervorragenden Marktbedingungen in Folge des hohen Rohstoffaufkommens, ist die Perspektive auf Erfolg viel mehr im hohen Potenzial begründet, welches zweifellos im aufstrebenden,

ungesättigten Markt des Schwellenlandes steckt, in dem etwa 50% der Bevölkerung unter 30 Jahre alt sind.

WACHSTUM AUS DER ZWEITEN REIHE

Bei „Schwellenland“ assoziiert man häufig den vor Jahren entstandenen Begriff „BRIC“: Die BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China haben in der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise in 2008/2009 zum Teil erhebliche Rückgänge verdauen müssen. Ein Staat hat sich still und leise auf den Weg gemacht, aufzuschließen: Indonesien. Als Mitglied der G 20 sitzen die Indonesier in einer der wichtigsten

Verhandlungsrunden und im ASEAN Staatenbund, der u.a. mit China ein Freihandelsabkommen hat, stellt Indonesiens Wirtschaft rund 50% des Bruttoinlandsproduktes dar. Schlagzeilen im Handelsblatt wie „Ein Liebling der Finanzmärkte...“ oder „Anleger entde-

Rückzug hätte auch den Ruf der deutschen Wirtschaft in Indonesien beschädigt. Indonesien nahm sich Zeit für Reformen. Das geschah nicht so schnell wie in den Nachbarstaaten, aber etwas gewissenhafter. Während China, Singapur und andere Staaten Südostasi-

fenden Umsätzen zurechtzukommen mussten, erreichte Indonesien 2009 ein Wachstum von 4,5 Prozent. Im Jahr 2010 waren es bereits rund 6,0 Prozent. Für 2011 erwarten Fachleute ein Wachstum von 7 Prozent. Dies ist sicherlich der besseren Ausgangspo-

te. Bereits nach kurzer Zeit entpuppte sich das ressourcenreiche Abenteuer Indonesien für die Werkzeughersteller der Ostalb als wahre Goldgrube. Aus der Repräsentanz wurde schnell eine GmbH, welche mittlerweile neben Verwaltung und Vertrieb auch eine Werkstatt im multifunktionalen Gebäude des German Centre Indonesia betreibt. Die beständig steigende Auftragslage beim Verkauf von Sägeblättern für die Holzindustrie und deren Wartung veranlasste Leitz Anfang 2010 sogar dazu, eine Zweigstelle im ostjavanischen Surabaya zu gründen.

Eine schöne Entwicklung, die durchaus beispielhaft für deutsche Unternehmen ist, die es schaffen, die Aufbauphase in einem neuen Markt zu bewältigen. Trotz der guten Perspektiven des Landes kommt es vor, dass Institutionen in alte Gewohnheiten zurückfallen. Bürokratie, Korruption und die überwiegend schlechte Infrastruktur bremsen eine dynamischere Entwicklung. In vielen Positionen sind verantwortungsbewusste Mitarbeiter und Entscheidungsträger der neuen Generation, die diesen Umständen den Kampf angesagt haben. Sie brauchen eine breite Unterstützung. Zu den positiven Beispielen zählt: Die vor allem für Jakarta ungewöhnlich gute Infrastruktur, die sich im privatfinanzierten Vorort BSD City vorfinden lässt. Sie leistet für Leitz Tooling einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg. Neben der strategisch günstigen Lage, der Nähe zu den Kunden im nahe gelegenen Industriestandort Tangerang, ist das Servicepaket mitsamt den Leistungen, die ein Mietverhältnis im German Centre Indonesia umfasst, ein entscheidender Pluspunkt. Das German Centre Indonesia bietet unter anderem einen 24-Stunden-Sicherheitsservice, der bei Einsätzen von wertvollen Maschinen für Leitz von hohem Wert ist. Die zuverlässige Stromversorgung garantiert einen durchgehenden Werkstattribetrieb. Dadurch ist für die „Schwab“ auch fern von Kaspätzle und Maultaschen bewährte heimische Qualität in Indonesien zu finden. ☺



© GERMAN CENTRE INDONESIA/LEITZ

cken Indonesien“ im Dezember 2010 setzten Signale. Der Asien-Kurier fragt in einer Headline der Februarausgabe 2011: „Indonesien – auf dem Weg zum neuen Wachstumssuperstar?“ Doch was steckt dahinter?

Schon vor über 10 Jahren hieß es in der Presse „Indonesien – ein Tiger auf dem Sprung!“ Doch der Sprung blieb aus. Die Asienkrise schlug erbarmungslos zu. Die Wirtschaft kam zum Stillstand. Das German Centre Indonesia war damals gerade in Bau. Es kam zum Baustopp. Die L-Bank, Staatsbank für Baden-Württemberg, als Träger des German Centre entschied sich trotzdem weiterzumachen. Für uns zählt Verlässlichkeit gegenüber unseren Partnern zu unseren Grundprinzipien. Dies galt auch bei dem Wirtschaftsförderungsjahr German Centre Indonesia. Ein

Das German Centre Indonesia ist Teil des weltweit agierenden German Centre Netzwerks. Das Netzwerk ist neben Jakarta auch in Beijing, Shanghai, Dehli, Singapur, Moskau und Mexiko City vertreten.

ens seit 2000 wieder auf die Überholspur wechselten, arbeitete Indonesien weiter an seinen Reformen. Erst spät in der nächsten großen Krise 2008/2009 zeigte sich, dass sich der zeitintensive Reformprozess auszahlte. Die Wirtschaft des mit 238 Mio. Einwohnern größten muslimischen Staates geriet kaum ins Wanken. Straffe Regelungen bewahrten die Banken in Indonesien vor einem Absturz in der Finanzkrise. Während andere Staaten mit schrump-

fenden Umsätzen zurechtzukommen mussten, erreichte Indonesien 2009 ein Wachstum von 4,5 Prozent. Im Jahr 2010 waren es bereits rund 6,0 Prozent. Für 2011 erwarten Fachleute ein Wachstum von 7 Prozent. Dies ist sicherlich der besseren Ausgangspo-

WERKZEUGHERSTELLER GEHT NACH INDONESIEN

Als das baden-württembergische Maschinenbauunternehmen Leitz ein 30 Quadratmeter großes Repräsentanzbüro mit anfänglich 2 Mitarbeitern im German Centre Indonesia eröffnete, startete vor 6 Jahren eine Erfolgsgeschich-

Der richtige Einkaufszeitpunkt

Der falsche Zeitpunkt kann teuer werden im Rohstoffeinkauf: Auf den stark schwankenden Märkten können einzelne Tage darüber entscheiden, wie viel Geld die Unternehmen für Rohstoffe ausgeben müssen. Gerade in materialintensiven Branchen wie dem Metallbau oder der Verpackungsindustrie wirkt sich das erheblich auf das Unternehmensergebnis aus.

ARTIKEL: INVERTO AG

Die zunehmende Ressourcenknappheit, aber auch das Auf und Ab an den Rohstoffmärkten, die teils durch Spekulation beeinflusst werden, macht den Einkauf immer anspruchsvoller.

Einkäufer müssen derzeit in kürzester Zeit den besten Zeitpunkt für den Rohstoffkauf bewerten und entscheiden. Das geht nur durch eine realistische Einschätzung des erwarteten Preistrends. Häufig verlassen sich Einkäufer dabei auf Erfahrungswerte oder einzelne Vorhersageinstrumente. Mathematische Prognosemodelle und Chartanalysen sind eine wichtige zusätzliche Orientierungshilfe. Doch welche davon sind verlässlich?

Die Einkaufsberatung Inverto hat die Tauglichkeit solcher Modelle an realen Branchendaten getestet und einen Baukasten aus verschiedenen Indikatoren zusammengestellt, um die ide-

alen Kaufzeitpunkte für Rohstoffe zu bestimmen. Damit können Rohstoffeinkäufer auch bei extremen Marktveränderungen mehr Planungssicherheit gewinnen. Der Stellenwert des Rohstoffeinkaufs für die Wirtschaft steigt. Die zunehmende Ressourcenknappheit, aber auch das Auf und Ab an den Rohstoffmärkten, die teils durch Spekulation beeinflusst werden, macht den Einkauf immer anspruchsvoller. Dies gilt nicht nur für Energie oder Industrierohstoffe wie etwa Stahl, sondern auch für Agrarrohstoffe wie Baumwolle oder Weizen. Spricht das aktuelle Preisniveau für eine kurz oder langfristige Rohstoffabsicherung? Ab

welchem Preis sollte unbedingt gekauft werden? Welche Entwicklungen am Rohstoffmarkt beeinflussen die Kalkulation?

Die Kaufentscheidungen für Rohstoffe sind komplex und haben weitreichende Folgen für das Unternehmensergebnis und die Versorgungssicherheit. Gerade die weltweiten Folgen von Naturkatastrophen und geopolitischen Umwälzungen haben jüngst nochmals die Notwendigkeit gezeigt, den Rohstoffeinkauf weiter zu professionalisieren und die Planbarkeit zu erhöhen. Doch Einkäufer oder Finanzexperten im Unternehmen treffen Kaufentscheidungen oft auf Basis von Erfahrungs-



© JIMROSENFELD/FLICKR



© IMMOSAAD/FLICKR

werten und subjektiven Einschätzungen. Die Nutzung eines gesamten Sets von Indikatoren verbessert jedoch die Trefferquote bei Vorhersagen zur Preisentwicklung bei Rohstoffen erheblich. Die Planungssicherheit im Rohstoffeinkauf steigt – auch bei extremen Veränderungen der Märkte. Ein vollständiges Set umfasst neben Chartanalysetechniken auch Prognosemodelle und Fundamental-daten. Das jeweils passende Set ist individuell für ein Unternehmen zu entwickeln. Die Methoden der Chartanalyse helfen das „Timing“ im Rohstoffeinkauf zu verbessern, indem sie mögliche Trendwenden aufspüren. Prognosemodelle liefern zusätzlich eine objektive Einschätzung kurz- bis mittelfristiger Preisentwicklungen. Die Kenntnis wirtschaftlicher Fundamentaldaten ermöglicht eine

frühe Reaktion auf Konjunkturentwicklungen, globale Krisen und Nachfrageschocks.

PROGNOSEMODELLE: PREISTRENDS FRÜH ERKENNEN

Eine Bewertung des Preisniveaus als „hoch“ oder „günstig“ kann nur auf Basis der zu erwartenden Entwicklung stattfinden. Vergangenheitsdaten bieten hier lediglich eine erste Orientierungsgröße. Die Einkaufsberatung Inverto hat die gängigsten Methoden zur Zeitreihenanalyse einer eingehenden Analyse unterzogen und an realen Branchendaten getestet. Hierbei wurden Kaufzeitpunkte für NE-Metalle und Stahl bewertet. Autoregressive Methoden wie das 2003 mit dem Nobelpreis ausgezeichnete GARCH-Verfahren sowie SETAR oder ARIMA liefern die besten Ergebnisse bei der Ermittlung von Preistrends.

CHARTANALYSE: KAUFSSIGNALE UND ÜBERHITZUNG DER ROHSTOFFMÄRKTE IDENTIFIZIEREN

Einkäufer betrachten vor jeder Kaufentscheidung bei Rohstoffen die Preis-

Einkäufer betrachten vor jeder Kaufentscheidung bei Rohstoffen die Preisentwicklung der vergangenen Wochen bis Jahre. Chartanalysen machen diese Prüfung objektiver.

entwicklung der vergangenen Wochen bis Jahre. Chartanalysen machen diese Prüfung objektiver. Die Rohstoffexperten von Inverto haben Instrumente der Chartanalyse zur Bewertung von Kaufzeitpunkten zusammengestellt. Hiermit können Einkäufer Trendwenden in der Preisentwicklung erkennen sowie Kaufsignale identifizieren. Unterstützt wird die Suche nach dem optimalen Kaufzeitpunkt durch das Gewichten der rund ein Dutzend eingesetzten Instrumente.

LÖSUNG FÜR DIE PRAXIS: EINKAUFSVORTEILE ERKENNEN UND ABSICHERN

„Wichtig ist es, die Methoden sinnvoll miteinander zu kombinieren und die relevanten Indikatoren mit wenig

Aufwand zusammenzustellen“, betont Lars-Peter Häfele, Inverto-Experte für NE-Metalle. „Die Erfolgsformel lautet ‚Chartanalyse + Prognose + Fundamental-daten + Erfahrung = Kaufentscheidung‘“. Die Einkaufsspezialisten bei Inverto erarbeiten gemeinsam mit den Einkäufern eines Unternehmens die maßgeblichen Indikatoren für die Beschaffung des jeweiligen Rohstoffs. Mit dem individuellen Indikatorensatz dauert die umfassende Bewertung von Kaufzeitpunkten im Anschluss dann nur noch rund 60 Minuten und steht auf einer objektiven Grundlage. So hat etwa ein Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie auf diese Weise bereits mehrere zehntausend Tonnen NE-Metalle bewertet und abgesichert. ☉

Die Kaufentscheidungen für Rohstoffe sind komplex und haben weitreichende Folgen für das Unternehmensergebnis und dessen Versorgungssicherheit.



© REDUHT/FLICKR

Importpreise 11,3 Prozent höher

Der Index der Einfuhrpreise lag im März 2011 um 11,3% über dem Vorjahresstand. Im Februar 2011 hatte die Jahresveränderungsrate +11,9% betragen, im Januar 2011 lag sie bei +11,8%. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, stieg der Einfuhrpreisindex gegenüber Februar 2011 um 1,1%.

Importierte Energie war im März 2011 um 36,4% teurer als im März 2010. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Preise für Energieträger um 6,7%. Rohöl wies hier mit +42,4% die höchste Vorjahresveränderungsrate auf (+9,3% gegenüber Februar 2011). Mineralöl-erzeugnisse waren im Vergleich zum März 2010 um 33,9% teurer (+7,6% gegenüber Februar 2011). Die Erdgaspreise lagen um 27,7% über denen des Vorjahresmonats (+1,3% gegenüber Februar 2011).

doch um 1,7% billiger als im Februar 2011. Für Nicht-Eisen-Metallerze mussten deutsche Importeure 18,8% mehr zahlen als im März 2010. Im Vergleich zu Februar 2011 kosteten sie jedoch 4,4% weniger. Die Importpreise für Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen lagen im März 2011 um 23,1% über dem Niveau des Vorjahresmonats, gegenüber Februar 2011 stiegen sie um 0,6%. Nicht-Eisen-Metalle und deren Halbzeug waren im März 2011 im Vergleich zum März 2010 um 21,8% teurer,

musste 21,6% mehr bezahlt werden als im März 2010 (-3,4% gegenüber Februar 2011). Rohaluminium war gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 21,4% teurer (+0,4% gegenüber Februar 2011). Im Bereich der chemischen Erzeugnisse waren vor allem Düngemittel (+39,3%) und Kunststoffe in Primärformen (+

16,6%) teurer als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Auch gegenüber Februar 2011 stiegen die Preise für Düngemittel (+2,8%) und für Kunststoffe (+1,7%). Im Februar und im Januar 2011 hatte die Jahresveränderungsrate jeweils +5,4% betragen. Bezogen auf den Vormonat Februar 2011 stieg der Ausfuhrpreisindex im März 2011 um 0,3%. ☉

Der Index der Ausfuhrpreise erhöhte sich im März 2011 im Vergleich zum März 2010 um 4,9%.

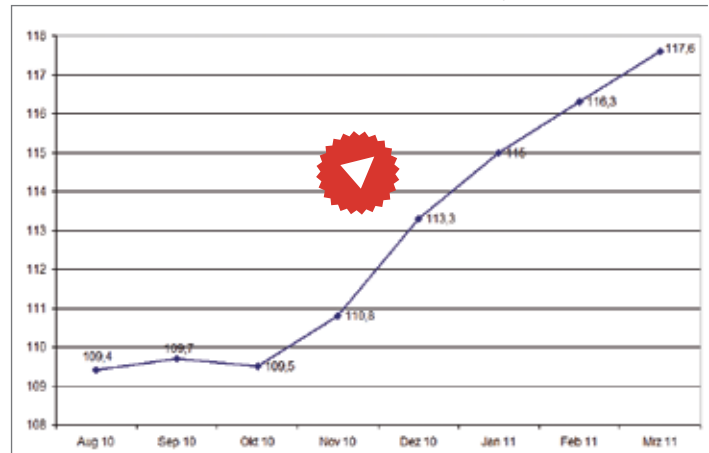
Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und Mineralöl-erzeugnisse lag im März 2011 um 7,7% über dem Stand von März 2010. Gegenüber Februar 2011 veränderte er sich nicht. Im Bereich der Metalle und ihrer Rohstoffe war Eisenerz um 78,6% teurer als im März 2010, je-

verbilligten sich aber wie das importierte Basismaterial gegenüber Februar 2011 (-1,3%).

Die Rohkupferpreise lagen um 22,4% über denen des Vorjahresniveaus (-5,4% gegenüber Februar 2011). Für das zur Stahlerzeugung verwendete Nickel

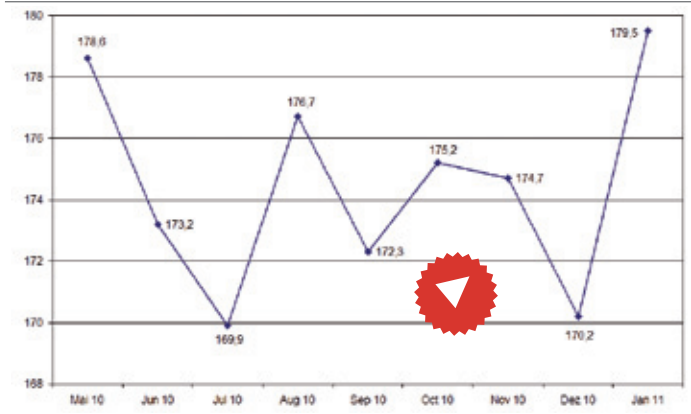
Einfuhrpreisindex

QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT



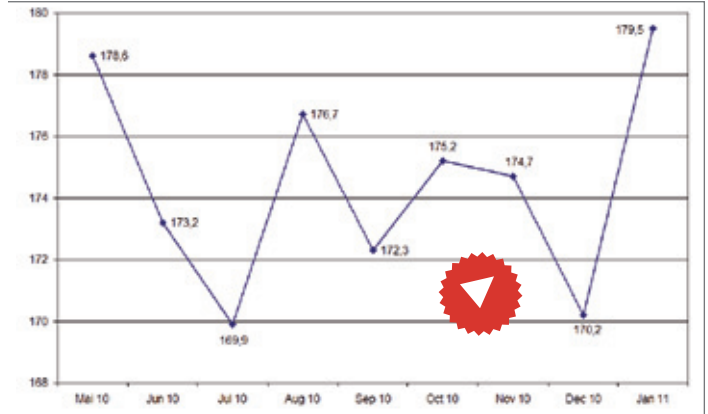
Asian Stainless Steel Price Index
Cold Rolled Coil 304 (US\$/tonne values)

QUELLE: MEPS



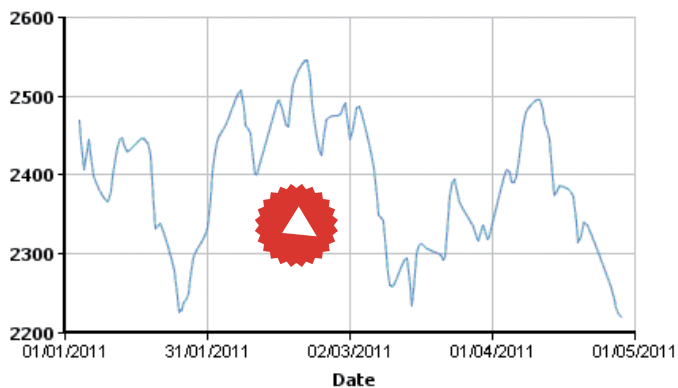
Asian Carbon Steel Product Price Index
Cold Rolled Coil (US\$/tonne values)

QUELLE: MEPS



Zinc – Cash buyer (in USD/metric ton)

QUELLE: LME



Copper – Cash buyer (in USD/metric ton)

QUELLE: LME



Tin – Cash buyer (in USD/metric ton)

QUELLE: LME



Aluminium – Cash buyer (in USD/metric ton)

QUELLE: LME





© LENSFODDER/FLICKR

Bildung in China

Chinas Bildungssystem bringt jedes Jahr Millionen Universitätsabsolventen mit technischem Hintergrund hervor. Im Jahr 2009 waren es allein zwischen 30 und 40 % der 5,3 Mio. Universitätsabgänger. Gleichzeitig beträgt die Arbeitslosenquote unter Akademikern stetig über 13,4 % und Unternehmen beklagen den Mangel an praktischem und anwendbarem Wissen unter Akademikern, der eine Integration in den Arbeitsmarkt erschwert.

ARTIKEL: IMOVE-GERMANY

In den vergangenen Jahren hat China den Bereich der höheren Bildung sehr stark ausgebaut. Waren in 1998 3,4 Mio. Studierende eingeschrieben, so stieg diese Zahl 2009 auf über 20 Mio. Ein ähnliches Bild bietet sich auf dem Facharbeiter- Niveau (Technisches College oder ein vergleichbarer Abschluss der sekundären Ausbildungsstufe). Im Jahr 2008 sind 8 Mio. Schüler an Berufsschulen und 3 Mio. Studierende an berufsbildenden Colleges aufgenommen worden. Insgesamt befanden sich circa 30 Mio. Schüler und Studierende im Jahr 2008 in der beruflichen Ausbildung. Die Gesamtzahl der Auszubildenden soll sich bis zum

Jahr 2010 auf diesem Niveau halten. Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt stehen nicht schlecht. Zwar gibt es keine Garantie für einen Job nach der Ausbildung, doch laut den Statistiken fanden im Jahr 2009 96 % der Studierenden beruflicher Trainingsinstitutionen einen Arbeitsplatz.

MISSVERHÄLTNIS ZWISCHEN LEHRANGEBOT UND FÄCHKRÄFTEBEDARF

Die Kehrseite dieser Entwicklung ist die Diskrepanz zwischen dem Lehrangebot und dem großen Bedarf des Arbeitsmarktes. Trotz zahlreicher Maßnahmen ist der Fachkräftemangel nach



© INNOVA_JC/FLICKR



© EMILY GEOFF/FLICKR

wie vor eines der herausragenden Probleme der chinesischen Wirtschaft. Der geschätzte Fachkräftebedarf liegt in China im Jahr 2010 bei 60 Mio., es fehlen davon jedoch circa 18 Mio.. 2,18

Mio. Fachkräfte fehlen in der Primärindustrie, 12,2 Mio. in der Sekundärindustrie, 3,25 Millionen in der Tertiärindustrie. Schaut man sich die geschätzten Zahlen für das Jahr 2010 für einzel-

ne Regionen an, so fehlen beispielsweise in der Provinz Shandong ca. 300.000 Facharbeiter, in Beijing mehr als 500.000 Facharbeiter, in Hubei rund zwei Mio. Facharbeiter, in der Yangtze-Delta-Region mehr als drei Mio. Facharbeiter.

Der Bedarf nach gut ausgebildeten Fachkräften besteht gleichermaßen bei internationalen und chinesischen Unternehmen. Eine sehr starke Nachfrage gibt es dabei nach gewerblich-technischen Ausbildungen, hier hauptsächlich in Berufsfeldern wie Elektrotechnik, Automatisierungstechnik und Metallverarbeitung. Dies hat eine Umfrage der AHK Shanghai unter 200 ausgewählten Unternehmen in der Yangtze-Delta-Region in den Jahren 2007 und 2010 gezeigt. Aber auch in vielen weiteren Bereichen der Industrie und in Dienstleistungsbranchen besteht konkreter Nachhol- und Schulungsbedarf für das Mittlere und Top-Management. Dies trifft zu für Bereiche wie hochwertige, geschäftsorientierte Sprachausbildung, Internationales Recht und Steuern, Internationales Marketing und Sales, Finanzierung, Buchhaltung, Büroberufe, HR und Personalmanagement, IT und Informationsmanagement, Management von Messen und Veranstaltungen, Logistik und Beschaffung (Speditionskaufleute), Touristikmanagement und Gesundheitswesen. Aus einem Report der Firma Manpower

aus dem 1. Quartal 2009 für 33 Länder geht hervor, dass in China insbesondere folgende zehn Berufsbereiche „Mangelware“ sind (vgl. Manpower 2009):

- Technisches Personal
- Management/Senior Management HR
- Sales Representatives
- Facharbeiter, diverse Berufe
- Anwender für Produktionsbetriebe
- Sales Manager
- Forschung & Entwicklung
- Ingenieure
- Buchhaltung/Finanz-Fachkräfte
- Mechaniker/Maschinenführer

Aber auch Berufsausbildungen im Gesundheitswesen wie Altenpflege und Krankenpflege werden benötigt. So gibt es derzeit 1,54 Mio. Krankenschwestern (34 % der gesamten Belegschaft in medizinischen Berufen), ein realer Zuwachs von 240.000 gegenüber 2005 (allein im vergangenen Jahr gab es den größten Zuwachs von 120.000 Krankenschwestern). Aber nicht nur die Quantität hat sich erhöht, sondern auch die Qualität der Aufnahmebedingungen für die Ausbildung. So haben 57,7 % der an 696 renommierten Krankenhäusern chinaweit arbeitenden Krankenschwestern einen Junior-College-Abschluss (vgl. People Daily 2008). Dennoch fehlt in den kommenden Jahren schätzungsweise eine Million zusätzliche Krankenschwestern (vgl. Xinhua 2006).

Der Mangel ist nicht nur ein quantitatives, sondern auch sehr stark ein qualitatives Problem. Von den derzeit verfügbaren technischen Arbeitskräften erreichen Schätzungen zufolge 36 % lediglich die „Basisqualifikation“, 48 % die „Mittlere Qualifikation“, in etwa gleichbedeutend mit einem Fachkraft-Niveau, und nur 15 % erreichen eine „Hohe Qualifikation“, was dem Facharbeiter-Niveau entspricht. Lediglich 1 % sind zertifizierte Techniker (Ministry of Labour and Welfare, Japan 2003). Das heißt, nach deutschen Standards wäre weit mehr als die Hälfte des chinesischen Arbeiterheeres unqualifiziert. ►



© SHUEBOX/FLICKR



Umgangssprachlich würde man sie wohl Hilfsarbeiter nennen.

PRAXISBEZUG INNERHALB AUSBILDUNG FEHLT HÄUFIG

Was die zukünftige Entwicklung der Qualifikationsanforderungen anbelangt, ist es schwierig, exakte Aussagen zu treffen, aber die immense technische Entwicklung wird dafür die Maßstäbe setzen. Die stetige Anpassung der Curricula und vor allem eine wesentlich verbesserte praktische Ausbildung sind dringend vonnöten. So ist die Ausrichtung der Berufsbildungsschulen an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes seit 2005 eine der Prioritäten der Bildungspolitik. Curricula und Unterrichtsmethoden sollen an die Anforderungen der Wirtschaft angepasst werden, aber die Wirklichkeit sieht zum Leidwesen vieler Unternehmen häufig anders aus.

Ein Problempunkt ist die Qualifikation der Lehrer an den Berufsschulen. Sie verfügen meist über einen Bachelor-Abschluss einer Hochschule und ha-



© DCMaster/FLICKR

ben dort theoretisches Wissen erworben. Ihr Manko liegt häufig im Bereich der betrieblichen praktischen Erfahrungen. Sie gelten und sehen sich als „Intellektuelle“, ihr Arbeitsplatz ist der Unterrichtsraum.

Das Konzept des „Ausbilders“ ist in China neu und wird erst allmählich eingeführt. Ausbilder werden von den Schulen angestellt, um praktische Inhalte

zu unterrichten, und sie verfügen über Praxiserfahrungen in Betrieben. Sie unterrichten in den Lehrwerkstätten an Maschinen.

Gehaltsniveau, Arbeitsverhältnis und Weiterbildungsmöglichkeiten unterscheiden sich häufig stark zwischen den beiden Gruppen. Oftmals hat ein Lehrer gegenüber einem Ausbilder ein doppelt so hohes Gehalt, genießt langfristige Arbeitsplatzsicherheit und Fortbildungsmöglichkeiten. So ist es nicht verwunderlich, dass in den Lehrwerkstätten – ebenso wie in den Betrieben – ein eklatanter Ausbilder-mangel herrscht.

INLÄNDISCHE BILDUNGSTRÄGER

Die Ausbildung über inländische Bildungsanbieter ist traditionell in staatlicher Hand und erfolgt in den staatlichen Institutionen, wie in Kapitel 2.3 dargestellt. Der chinesische inländische Weiterbildungsmarkt lässt sich grob unterteilen in Maßnahmen für Erwachsene mit abgeschlossener Berufsausbildung (in Abendkursen oder berufsbegleitend), in Selbstlernunterricht im Bereich der höheren Bildung und in zahlreiche Online-Kurse an den so genannten Radio- und TV-Universitäten, etwa als Fortbildung für Teilnehmer mit Berufsausbildung oder für Menschen, die nicht die Voraussetzungen für den normalen Bildungsweg erfüllen, sowie für Teilnehmer in entlegenen Regionen.

Im Bereich der regulären Erwachsenenweiterbildung waren im Jahr 2007 insgesamt 4,61 Mio. Studierende an normalen Hochschulen und 0,63 Mio. an speziellen Erwachsenen-Universitäten eingeschrieben. An 69 Radio- und TV-Universitäten nahmen 3,1 Mio. Studierende an internetbasierten Fernkursen teil (vgl. MoE 2008).

An den öffentlichen Hochschulen existieren landesweit 2.263 reguläre Institute der höheren Erwachsenenbildung. Davon bieten 1.079 Programme mit Bachelor-Abschluss an, 1.184 Institute für kurzfristige Ausbildungen bieten dreijährige Programme zum Erwerb des College-Abschlusses an und 136 berufsbildende technische Colleges bieten ebenfalls dreijährige Programme an. Für Postgraduierten-Programme existieren 796 Institute und 400 Institute für die höhere Erwachsenenbildung. ©

INFO

Bei diesem Text handelt es sich um Auszüge einer Marktstudie. Die iMOVE-Marktstudie China leistet eine praktische Orientierungs- und Entscheidungshilfe bei der Markterkundung für den Export beruflicher Aus- und Weiterbildung. Die vollständige Publikation erhalten Sie unter www.imove-germany.de



© XIAMING/FLICKR

Das Konzept des „Ausbilders“ ist in China neu und wird erst allmählich eingeführt.

Internationale Projekterfolge mit hochmotivierten Jungakademikern

Qualifiziert

Aus einem umfangreichen Bewerberpool rekrutieren Sie von uns vorausgewählte Nachwuchskräfte für Ihre Projektteams in den Wachstumsmärkten.

Hochmotiviert

Sie lernen dadurch hochmotivierte Mitarbeiter kennen: Management-Assistenten, die Ihr Unternehmen nach zwei Jahren gut kennen.

Praxisorientiert

Assistenten, die mit betriebs- und produktspezifischen Situationen bestens vertraut sind, transferieren aktuelles Wissen in Ihr Unternehmen.

Verstärkung für Ihr Auslandsgeschäft
www.steinbeis-msc.de

Der Kampf um Talente

Das Rekrutieren von qualifizierten Talenten hat sich aufgrund von verschärften Wettbewerbsbedingungen und demographischen Veränderungen zu einer wahren Herausforderung entwickelt. Alfred Goll, Vorstand Human and Intellectual Resources bei Festo, berichtet über die Rekrutierungsstrategien seines Unternehmens, kompetenten Nachwuchs langfristig zu halten.

INTERVIEW: ESAD FAZLIC

Spüren Sie in Deutschland, dass der „War of Talents“ schärfer geworden ist?

Wir spüren, dass der „War of Talents“ schärfer geworden ist, insbesondere im Bereich der Spezialisten und Ingenieure. Nach wie vor können wir alle Stellen besetzen, allerdings hat sich die Besetzungszeit bei den oben genannten Gruppen verlängert. In diesem Zusammenhang merken wir auch sehr deutlich, wie wichtig die Positionierung der Marke Festo auf dem Arbeitsmarkt ist.

Wie geht man bei Festo mit der Herausforderung der demografischen Entwicklung um?

Wir beschäftigen uns seit längerer Zeit mit dem Thema der demografischen Entwicklung und konnten durch einen Preis des Bundeswirtschaftsministers bereits im Jahr 2007 beweisen, dass wir uns dieser Problemstellung pro-aktiv auf breiter Basis widmen.

Die Hauptherausforderung sehen wir bei den so genannten MINT-Berufen (Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften/Technik). Hierauf reagieren wir mit einem Bündel an unterschiedlichen Maßnahmen, wie z.B. mit einer Corporate HR-Strategie, Personal- und Hochschulmarketing und Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogrammen. Auch auf Gesundheitsmanagement und eine ausreichende Work-Life-Balance wird großen Wert gelegt.

Sie zählen in Deutschland zu den beliebtesten Arbeitgebern. Wie kommunizieren Sie diese Bewertung an ausländische Bewerber?

Hier möchte ich Ihnen teilweise widersprechen: Wir zählen nicht nur in Deutschland zu den beliebtesten

Arbeitgebern, sondern auch in Europa. Wir nehmen an verschiedenen Beliebtheitsstudien teil und kommunizieren dies aktiv mit verschiedenen Werbemaßnahmen in den Arbeitsmarkt. Dazu möchte ich Ihnen aufgrund der Aktualität zwei Beispiele nennen: In der Niederlande gehören wir entsprechend „Great Place to Work“ zu den beliebtesten Arbeitgebern und in Bulgarien zählen wir ebenfalls seit diesem Jahr zu den „Preferred Employer“. Darüber hinaus gibt es auch in anderen Ländern eine Vielzahl von Aktivitäten zum Beispiel in der Form, dass wir im Rahmen des Personalmarketings im In- und Ausland Zielhochschulen definieren, an denen wir fokussiert Studierende ansprechen. Für Festo wird es aufgrund der globalen Herausforderung immer wichtiger, sich international als „Employer of Choice“ zu positionieren.

Was tut Festo um Talente nicht nur zu finden, sondern auch zu binden und zu entwickeln?

Talent Management ist ein zentrales Thema unserer internationalen Human Resources Strategie und steht auch im Fokus der Personalarbeit für die kommenden Jahre. Aufbau-

end auf einem international strukturierten Personalprozess identifizieren wir weltweit unsere Talente und verbinden dies mit Maßnahmen der Talententwicklung.

Unser Ziel ist es, dass die Talente einen Mehrwert für sich und ihre Möglichkeiten innerhalb des Unternehmens erkennen.

Gibt es eine Festo Unternehmenskultur, die über die nationalen und kulturellen Grenzen hinweg kommuniziert und praktiziert werden?

Festo als Familienunternehmen besitzt eine ausgeprägte Unternehmenskultur, bei der langfristige Orientierung und Innovation – aber auch die Erkenntnis, dass wir uns durch unsere Mitarbeiter von Wettbewerbern differenzieren – eine besondere Rolle spielen. Kontinuierlich führen wir weltweit Mitarbeiterbefragungen durch und setzen anschließend Maßnahmen auf, mit denen wir unsere Kultur nicht nur kommunizieren, sondern stetig weiter entwickeln.

Wir sehen auch gerade darin ein Differenzierungsmerkmal, das Festo von anderen Unternehmen unterscheidet und auch erfolgreich macht. ☺



„Talent Management ist ein zentrales Thema unserer internationalen Human Resources Strategie und steht auch im Fokus der Personalarbeit für die kommenden Jahre.“

Alfred Goll, Festo AG

Know-how for your international business

▼ Wirtschaftspartner Indien

Ein Managementhandbuch

Autoren: Johannes Wamser,
Peter Sürken

[Buch, 240 Seiten, € 39,00]

▼ Indien

Reiseführer für die „Business Class“

Autoren: Johannes Wamser,
Peter Sürken, Mike Batra

[Buch, 104 Seiten, € 12,90]

▼ Keine Tiger in Indien

Tagebuch einer Offshoring-Idee.

Autor: Andreas Kotulla

[Buch, 128 Seiten, € 16,95]

▼ InterGest City Guide

58 Metropolen für

Geschäftsreisende

[Buch, 128 Seiten, € 9,80]

▼ Russland für Einsteiger

Ein Ratgeber für Geschäftsleute

Autoren: Sergej Butkow,
Gaby Henze

[Buch, 104 Seiten, € 12,90]

▼ Business Türkei

Wirtschaft, Gesellschaft, Unternehmen

[Magazin, 52 Seiten, Deutsch, € 9,80]

www.localglobal.de/tuerkei

▼ consulting.world

From Ideas to Reality

Consulting, Architecture, Engineering &

Design. [Magazin, 40 Seiten, Englisch, € 9,00]

www.localglobal.de/consulting

Bestellen

Sie jetzt Bücher und
Magazine unter
www.localglobal.de/shop
oder in Ihrer
Buchhandlung



local global GmbH

Marienstraße 5

70178 Stuttgart

Tel.: +49 711 22 55 88 -24

www.localglobal.de



Messen in Asien: Die kommenden Events

Datum	Land/Ort Titel
01.06.-03.06.2011	China (VR)/Shanghai Aquatech China - International Exhibition on Drinking Water, Processed Water & Wastewater Technology
01.06.-03.06.2011	China (VR)/Peking CIMIE - China International Meat Industry Exhibition
01.06.-04.06.2011	Thailand/Bangkok ENTECH POLLUTEC ASIA - International Exhibition
01.06.-03.06.2011	China (VR)/Qingdao German Dental Symposium
01.06.-03.06.2011	Japan/Tokyo Interior Lifestyle Tokyo - Trade fair for new lifestyle & design
01.06.-03.06.2011	Singapur/Singapur LIVE! Singapore - Global Performing Arts Exchange
01.06.-03.06.2011	Malaysia/Kuala Lumpur OGA Oil & Gas Asia - Oil, Gas & Petrochemical Engineering
01.06.-04.06.2011	Thailand/Bangkok PUMPS & VALVES - Valves and Fitting Hardware
01.06.-04.06.2011	Thailand/Bangkok RENEWABLE ENERGY ASIA - Renewable Energy Technology
01.06.-03.06.2011	China (VR)/Kanton SHOES & LEATHER - International Shoes & Leather Exhibition
02.06.-05.06.2011	China (VR)/Shanghai International Trade Fair Joining, Cutting, Surfacing
02.06.-04.06.2011	China (VR)/Kanton CIFE - China International Foodstuff (Guangzhou) Exposition
02.06.-04.06.2011	China (VR)/Shanghai China Power - China Int. Power & Generating Sets Exhibition
02.06.-05.06.2011	China (VR)/Shanghai DMC - Int. Exhibition on Die & Mould, Metal Processing
02.06.-04.06.2011	Japan/Fukuoka FIGS - Fukuoka International Gift Show
02.06.-04.06.2011	China (VR)/Shanghai Furniture Shanghai - Möbelmesse
02.06.-04.06.2011	Indien/Mumbai (Bombay) PALM EXPO - Pro Audio - Lighting - Music
02.06.-04.06.2011	China (VR)/Peking SC+RFID - Int. Smart Cards and RFID Exhibition & Conference
06.06.-10.06.2011	Japan/Chiba/Tokyo INTEROP - Fachmesse für Netzwerktechnik
07.06.-10.06.2011	China (VR)/Peking CIEPEC - Int. Environmental Protection Exhibition
07.06.-10.06.2011	Japan/Tokyo FOOMA - Int. Food Machinery and Technology Exhibition
07.06.-09.06.2011	Japan/Tokyo THIS - Tokyo Health Industry Show
08.06.-11.06.2011	China (VR)/Ningbo CICGF - Internationale Konsumgüter Messe

08.06.-10.06.2011	Korea (Republik)/Seoul ENVEX - Int. Exhibition on Environmental Technologies
08.06.-10.06.2011	Korea (Republik)/Seoul SecurityWorld Expo
09.06.-11.06.2011	Indien/Mumbai (Bombay) Asian Metallurgy - Messe für Metallurgie
09.06.-13.06.2011	China (VR)/Chongqing Auto Chongqing - Automobilmesse
09.06.-12.06.2011	China (VR)/Kanton Electrical Building Technology Guangzhou
09.06.-12.06.2011	China (VR)/Kanton Guangzhou International Lighting Exhibition
09.06.-12.06.2011	China (VR)/Hongkong/SVR ITE - International Travel Expo
09.06.-12.06.2011	Vietnam/Ho-Chi-Minh-Stadt Saigon International Autotech & Accessories Show
09.06.-12.06.2011	China (VR)/Peking Sino Dental - Int. Dental Equipment and Affiliated Facilities
09.06.-12.06.2011	Singapur/Singapur The PC Show - Int. Showcase of Computer Hardware
10.06.-13.06.2011	China (VR)/Dalian FURNITURE CHINA & WOOD WORK
11.06.-13.06.2011	China (VR)/Hefei World Dairy Expo & Summit
13.06.-16.06.2011	China (VR)/Peking EnerChina - Energy Saving and Environmental Protection
14.06.-16.06.2011	Indien/Mumbai (Bombay) Cinema India Expo
14.06.-17.06.2011	Korea (Republik)/Seoul KOBA - Int. Broadcast, Audio & Lighting Equipment
14.06.-17.06.2011	Korea (Republik)/Goyang/Seoul Korea Pack - Machinery & Materials for Package Processing
14.06.-16.06.2011	Malaysia/Penang Nepcon - Microelectronics Exhibition
14.06.-17.06.2011	China (VR)/Shanghai ShanghaiTex - International Exhibition on Textile Industry
15.06.-17.06.2011	China (VR)/Shanghai Automation Shanghai - Industrial Automation & Control Expo Test & Measurement
15.06.-19.06.2011	China (VR)/Harbin HBF - Harbin Trade Fair - China Harbin Int. Economic & Trade Fair
15.06.-18.06.2011	Korea (Republik)/Busan Korea Railways & Logistics Fair (RailLog Korea)
15.06.-17.06.2011	China (VR)/Shanghai Offshore Wind China
15.06.-18.06.2011	Thailand/Bangkok ProPak Asia - International Processing, Filling and Packaging
15.06.-19.06.2011	Korea (Republik)/Seoul SIBF - Seoul International Book Fair

Detailinformationen unter www.auma-messen.de

AUMA

Association of the
German Trade Fair Industry

Asien: Veranstaltungen zur Außenwirtschaft

Starttermin	Endtermin	Ort	Thema	Veranstalter
01.06.2011	03.06.2011	Kanton	SHOES & LEATHER - International Shoes & Leather Exhibition	Bundesmessebeteiligung
01.06.2011	03.06.2011	Tokyo	Interior Lifestyle Tokyo - Trade fair for new lifestyle and design	Bundesmessebeteiligung
01.06.2011	04.06.2011	Bangkok	RENEWABLE ENERGY ASIA (REA) - International Renewable Energy Technology	Bundesmessebeteiligung
02.06.2011	05.06.2011	Shanghai	Beijing Essen Welding & Cutting - International Trade Fair Joining, Cutting, Surfacing	Bundesmessebeteiligung
06.06.2011	10.06.2011		Unternehmerreise nach Korea "Umwelt- und Energietechnologien"	Sonstige
08.06.2011		Heilbronn	AHK-Sprechtage Japan	IHK Heilbronn
08.06.2011	10.06.2011	Seoul	ENVEX - International Exhibition on Environmental Technologies	Rheinland Pfalz
09.06.2011	12.06.2011	Peking	Sino Dental - International Dental Equipment and Affiliated Facilities Exhibition	Bundesmessebeteiligung
13.06.2011	16.06.2011	Peking	EnerChina - Beijing International Energy Saving and Environmental Protection	Bundesmessebeteiligung
13.06.2011	16.06.2011	Peking	EnerChina 2011	Sachsen
15.06.2011	18.06.2011	Bangkok	PROPAK ASIA	Bayern
21.06.2011	24.06.2011	Singapur	Communic Asia - Asian International Communications & Information Technology Exhibition & Conference inkl. BroadcastAsia	Bundesmessebeteiligung
24.06.2011	26.06.2011	Seoul	SIDEX / KDA - Scientific Congress & Dental Exh.	Bundesmessebeteiligung
27.06.2011	30.06.2011	Bielefeld, Herford, Paderborn	10. Internationale IHK-Begegnungswoche: Ostwestfalen meets ASEAN	IHK Bielefeld
02.07.2011	09.07.2011	Kuala Lumpur, Singapur	Firmenpräsentationen mit Kontaktgesprächen in Malaysia und Singapur	Baden Württemberg
05.07.2011	08.07.2011	Ho-Chi-Minh-Stadt	MTA Vietnam - The International Precision Engineering Machine Tools & Metalworking Exhibition & Conference	Bundesmessebeteiligung
13.07.2011	15.07.2011	Shanghai	ProPak China - International Processing, Packaging and Printing Exhibition	Bundesmessebeteiligung
20.07.2011	23.07.2011	Kuala Lumpur	ASEAN ELENEEX - International Exhibition of Electrical Power Generation, Transmission, Distribution Equipment	Bundesmessebeteiligung
31.07.2011			Multiplikatorenreise aus China zum Thema Energieeffizienz	BMW
12.08.2011	14.08.2011	Chennai	Medical Chennai - India's Premier Medical Equipment Show	Bayern
22.08.2011	28.08.2011	Singapur, Seoul	Delegationsreise nach Singapur, Südkorea, ggfs. Indonesien	Niedersachsen
30.08.2011	01.09.2011	Shenzhen	NEPCON / EMT South China	Bundesmessebeteiligung
31.08.2011	04.09.2011	Peking	BIBF - Beijing International Book Fair	Bundesmessebeteiligung
01.09.2011		Hyderabad	Unternehmerreise nach Indien	NordrheinWestfalen
06.09.2011	08.09.2011	Shanghai	ACLE - All China Leather Exhibition	Bundesmessebeteiligung
13.09.2011	16.09.2011	New Delhi	electronica India - International Exhibition and Conference for Electronic Components, Assemblies and Materials inkl. productronica India	Bundesmessebeteiligung
13.09.2011	15.09.2011	Bangkok	wire Southeast Asia - International Wire & Cable Trade Fair for Southeast Asia	Bundesmessebeteiligung
14.09.2011	17.09.2011	Shanghai	FURNITURE CHINA - China International Furniture Expo	Bundesmessebeteiligung
14.09.2011	16.09.2011	Bangkok	MEDICAL FAIR THAILAND	Bundesmessebeteiligung
19.09.2011	25.09.2011	Hongkong	JGF - September Hong Kong Jewellery and Gem Fair	Bundesmessebeteiligung
19.09.2011	21.09.2011	New Delhi	Fire India - Exhibition & Conference	Bundesmessebeteiligung
20.09.2011	23.09.2011	Kuala Lumpur	FHM - Malaysian International Food, Hotel & Restaurant Exhibition	Bundesmessebeteiligung
21.09.2011	23.09.2011	Shanghai	China International Hardware Show	Bundesmessebeteiligung
21.09.2011	24.09.2011	Jakarta	Electric Indonesia	Bundesmessebeteiligung



© KÖLNMESSE

ASIA-PACIFIC SOURCING 2011 IN ZAHLEN

An der Asia-Pacific Sourcing Köln 2011 beteiligten sich 578 (406) Unternehmen aus 13 (10) Ländern, davon 100 (100) Prozent aus dem Ausland. Darunter befanden sich 1 (1) Aussteller und 0 (0) zusätzlich vertretene Firmen aus Deutschland sowie 577 (405) Aussteller und 0 (0) zusätzlich vertretene Unternehmen aus dem Ausland. Schätzungen für den letzten Messetag einbezogen, wurden zur Asia-Pacific Sourcing Köln 2011 5.100 (5.300) Besucher aus 70 (60) Ländern gezählt. Insgesamt betrug der Auslandsanteil 61 (55) Prozent.*

2013 findet die nächste Asia-Pacific Sourcing in **Köln vom 25. bis 27. Februar** statt.

* Alle Zahlen sind nach den Richtlinien der Gesellschaft zur Freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen (FKM) berechnet (www.fkm.de).

China-Sourcing vor Ort

Mit zufriedenen Teilnehmern ist am Freitag, 11. März, die vierte Auflage der Asia-Pacific Sourcing in Köln zu Ende gegangen. 5.100 Fachbesucher aus 70 Ländern - darunter zahlreiche Top-Vertreter aus dem Großvolumengeschäft - nutzten die Asia-Pacific Sourcing als Businessplatz für ihr Engagement mit Fernost.

Der Anteil ausländischer Besucher stieg bei insgesamt stabilem Besucheraufkommen auf über 60 Prozent. „Asiatische Produkte, geordert in Köln, vermarktet in aller Welt - das Konzept der Asia-Pacific Sourcing wurde von den Marktteilnehmern sehr gut angenommen“, so das Fazit von Oliver P. Kuhr, Geschäftsführer Koelnmesse GmbH. „Insbesondere der große Zuspruch aus dem Ausland unterstreicht den Stellenwert der Messe als internationale Drehscheibe für Global Sourcing zwischen Asien, Europa und Nordamerika.“ 578 Anbieter aus 13 Ländern zeigten in Halle 8 der Koelnmesse Waren und Dienstleistungen aus der Asien-Pazifik-Region in den Segmenten Werkzeug, Schloss und Beschlag, Befestigungstechnik, Gartengeräte/-ausrüstung sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. Unter dem Titel „Best of China“ wurden in diesem Jahr erstmals in verschiedenen Kategorien neue Qualitätsprodukte aus dem Hartwarenssegment auf einer Sonderfläche präsentiert. Die 50 überzeugendsten und qualitativ hochwertigsten Produkte, darunter Leitern, Arbeitshandschuhe oder Schraubenschlüssel wurden von der China National Hardware Association (CNHA) für die Sonderschau Premiere ausgewählt.

Unter den Fachbesuchern waren hochkarätige nationale wie internationale Branchenvertreter, zum Beispiel aus dem Baumarktsektor Bauhaus, Praktiker, Obi, Hornbach, toom, Globus, Max

Hauri und Brico Depot sowie Einkäufer großer Verbraucherketten wie Metro, Netto oder Woolworth. „Viele interessante Neukontakte zu wichtigen Einkäufern, von Holland bis Kanada“, hieß es aus dem Ausstellerkreis. Auch eine große Anzahl von Industrievertretern nutzte die Messe erneut für sortimentsergänzende Einkäufe.

EXZELLENTES BESUCHERQUALITÄT

Auch die Besucherbefragung bestätigte das erstklassige Besucherniveau. Knapp 80 Prozent der Fachbesucher der Asia-Pacific Sourcing sind an Einkaufs- und Beschaffungsentscheidungen in ihrem Unternehmen ausschlaggebend oder mitentscheidend beteiligt. Dabei stellten die Markt-

teilnehmer aus der Industrie (34 Prozent) die größte Besuchergruppe vor Vertretern aus dem Groß- und Außenhandel (30 Prozent) und Einzelhändlern (22 Prozent). Ganz oben auf der Agenda der Einkäufer standen Werkzeuge (70 Prozent), gefolgt von Bau- und Heimwerkerbedarf / DIY (37 Prozent) und Gartenausstattung / Lifestyle im Garten (32 Prozent) (Mehrfachnennungen). Insgesamt gaben 85 Prozent der Messegäste an, mit der Erreichung ihrer Besuchsziele zufrieden bis sehr zufrieden zu sein. 67 Prozent der Besucher bekräftigten außerdem ihre Absicht, zur nächsten Asia-Pacific Sourcing 2013 wieder nach Köln zu kommen. ☺ www.asiapacificsourcing.de

Ihr Erfolg in Asien: Wirken Sie mit im Netzwerk der deutschen Asienwirtschaft



++ Lohn- und Gehaltsstrukturen in Indien +++ Anfragenticker +++ Textil-Lizenzfertigung in Japan

Vorteile für Mitglieder:

- > **Veranstaltungen:** Kontakte, Know-how und Erfahrungsaustausch im Kreis asienerfahrener Unternehmen
- > **Individuelle Mitgliederbetreuung und Recherche** durch die Geschäftsstelle
- > **Informationen in Publikationen und online-Archiv**

Sie wollen dabeisein – sprechen Sie uns an!
Tel. 040 35 75 59-0, E-Mail: info@oav.de, www.oav.de



Die grüne Revolution auf Rädern

Die „Seoul Motor Show“ ist die zentrale Ausstellung der koreanischen Kfz-Industrie. 2011 fand sie unter dem Motto „Evolution, die grüne Revolution auf Rädern“ statt. Dementsprechend standen umweltfreundlichere Fahrzeuge im Vordergrund. Doch auch große Autos verkaufen sich in Korea (Rep.) nach wie vor gut, und deutsche Anbieter freuen sich über gestiegene Marktanteile. Allerdings muss mit Renault Samsung der erste koreanische Hersteller wegen Problemen mit Zulieferungen aus Japan seine Produktion drosseln.

ARTIKEL: FRANK ROBASCHIK GTAI SEOUL

Die „Seoul Motor Show“ ist die zentrale Messe der koreanischen Automobilindustrie. In ihrer jüngsten Auflage vom 1.4. bis 10.4.11 stellten insgesamt 35 Automobilhersteller aus, eine Verdopplung gegenüber 2009. Hingegen waren weniger Zulieferer mit einem Stand vertreten. Als deutsche Firmen waren Audi, Mercedes-Benz, Volkswagen, BMW, Mini sowie Porsche angemeldet. Hinzu kamen über ihre lokalen Niederlassungen oder Firmen, an denen sie beteiligt sind, Zulieferer wie Behr Korea und Daeki Brose. Die diesjährige Publikumsmesse stand im Zei-

chen umweltfreundlicher Autos. Marktführer Hyundai Motor beispielsweise präsentierte eine Hybridversion seines Modells Sonata. Diese soll noch im 1. Halbjahr 2011 sowohl in Korea (Rep.) als auch in den USA auf den Markt kommen. Kia will ab April 2011 eine Hybridversion des „K5“ im Inland verkaufen. Hyundai zeigte erstmals eine Studie des Brennstoffzellenfahrzeugs „Blue2“. Kia und Renault Samsung stellten Konzepte der Elektroautos „Naimo“ und „Twizy“ vor.

Bisher befinden sich die Verkaufszahlen von Hybridautos in Korea (Rep.) jedoch

auf niedrigem Niveau. Laut dem Ministry of Knowledge Economy (MKE) wurden 2010 insgesamt 8.214 Hybrid-Pkw verkauft, nur 0,6% aller verkauften Pkw. Die Gas-Hybridfahrzeuge von Hyundai (Avante, 4.133 Einheiten) und Kia (Forte, 2.053) sowie der Benzin-Hybrid Toyota Prius (1.315) waren die beliebtesten Modelle.

HYBRID AUCH BEI NUTZFAHRZEUGEN IM TREND

Bei Nutzfahrzeugen lieferte Daewoo Bus 2011 die ersten vier Hybrid-Busse an Großstädte, vier weitere sollen im

Laufe des Jahres folgen. Hyundai testet derzeit einen Diesel-Hybrid-Lkw, der zwischen 2013 und 2015 in die Fertigung gehen soll, sowie einen Brennstoffzellenbus. Daneben befinden sich auch Elektrobusse des Konzerns im Testbetrieb; ab 2012 soll die reguläre Produktion beginnen. Die Stadt Seoul hat im Dezember 2010 die ersten fünf von Hankuk Fiber gebauten Elektrobusse auf einer festgelegten Strecke zum Seoul Tower in Betrieb genommen. Daewoo Bus testet mit dem Korea Advanced Institute of Science and Technology (KAIST) einen Elektrobus, des-



© FOTOS: KOREANWONNERS/FLICKR

sen Batterien über in die Fahrbahn integrierte Magnetfelder aufgeladen werden. Nach Angaben von Daewoo ist dadurch eine Gewichtsreduzierung der Batterie um vier Fünftel möglich. Ähnliche Fahrzeuge auf Grundlage der vom KAIST entwickelten und von Hyundai Heavy Industries gebauten Technik werden als Zubringer zum Seouler Zoo eingesetzt.

Nicht auf der Messe vertreten war 2011 der schon länger in diesem Segment tätige Elektroautohersteller CT&T. Dafür zeigte AD Motors sein Elektroauto „Change“ (Reichweite von 78 km). Zudem stellte das Unternehmen das Modell E6 des chinesischen Produzenten BYD vor, das eine Reichweite von 300 km hat und zunächst in Jeju getestet werden soll. AD Motors verfügt über ein Werk in Hwaseong (Provinz Gyeonggi) und plant, ein weiteres in Yeonggwang (Provinz South Jeolla) zu bauen. Im Gegenzug will Yeonggwang bis 2014 insgesamt 2.000 Elektroautos von AD Motors beziehen.

GMD Wintech präsentierte ein Modell des Elektroautos „Iplug“, das ab Ende 2011 in einem Werk in Gwangju (Provinz South Jeolla) produziert werden soll. Die Batterie dafür liefert LG Chem. Power Plaza stellte Elektroautos mit einer Karosserie aus Kohlenfasern vor. Die Elektrotechnik-Firma will sich in Zukunft als Zulieferer für Elektroautos etablieren. Die

Batteriezellen kauft das Unternehmen von Drittanbietern wie Kokam ein.

Der größte koreanische Kfz-Zulieferer Hyundai Mobis beabsichtigt, 2011 insgesamt 1,15 Bill. Won (rund 750 Mio. Euro; 1 Euro = 1.532 Won - Jahresdurchschnitt 2010) in die Elektromobilität zu investieren. Davon sollen 360 Mrd. Won für die Forschung und Entwicklung aufgewendet werden. Schwerpunkte sind dabei Bremsen, Airbags und umweltfreundliche Produkte. Hierzu zählen Systeme für Hybridautos, das Packaging für Lithium-Ionen-Batterien, intelligente Batteriesensoren sowie motorgetriebene Servolenkungen. Im Ausland folgt das Unternehmen Hyundai Motor und baut Modulfabriken in Brasilien und in der VR China auf.

Der neue Mehrheitseigner von Ssangyong, die indische Unternehmensgruppe Mahindra&Mahindra, will SUV von Ssangyong nach Indien exportieren. Laut Mahindra plant Ssangyong, 2011 die Investitionen in die Produktentwicklung auf 200 Mrd. Won zu erhöhen; ein Anstieg von 70% gegenüber dem Vorjahr.

Doch es sind bei Weitem nicht nur Hybrid-, Elektro- und Kleinwagen, die in Korea (Rep.) gefragt sind. Im Gegenteil: Tendenziell ist für Südkoreaner das Auto auch ein Ausdruck der Stellung in der Gesellschaft und fällt damit eher größer aus. Das kommt deut-

PKW-NEUZULASSUNGEN IN KOREA (REP.) NACH MARKEN (in Einheiten; Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)				
Kategorie	2010	Veränd.	01-02/2011	Veränd.
Koreanische Anbieter	1.465.430	5,1	228.774	1,2
Hyundai	659.565	-6,1	104.825	-3,6
Kia	484.512	17,4	79.531	18,3
Renault Samsung	155.697	16,5	20.229	-26,5
GM Korea	125.730	9,5	17.638	2,5
Ssangyong	32.459	46,3	5.297	31,2
Importeure	90.562	48,5	15.429	20,4
BMW	16.798	74,0	2.804	39,9
Mercedes-Benz	16.115	80,8	2.979	8,7
Volkswagen	10.154	56,0	2.067	35,4
Audi	7.920	18,8	1.542	24,0
Toyota	6.629	228,3	862	-16,1
Honda	5.812	18,5	659	-20,7
Ford	4.018	35,9	673	39,0
Lexus	3.857	-23,7	790	60,2
Nissan	3.524	76,4	295	-24,0
Mini	2.220	56,4	432	94,6
Porsche	795	75,4	139	54,4
Gesamt	1.555.992	6,9	244.203	2,3

QUELLE: GTAI

schen Anbietern zugute. Branchenkenner beobachten, dass der soziale Druck auf Kunden, aus Rücksicht auf die Gesellschaft und zur Stärkung der heimischen Wirtschaft inländische Marken kaufen zu müssen, abgenommen hat.

DEUTSCHE AUTOS BELIEBTESTE IMPORTWARE

Deutsche Marken stehen in Korea (Rep.) für mehr als 50% der gesamten eingeführten Stückzahlen. BMW, Mercedes-Benz, Volkswagen und Audi führen dabei die Liste der Importeure an. Die meistverkauften Importwagen waren 2010 der „E300“ von Mercedes-Benz und der BMW „528“. Für Porsche ist Südkorea der am schnellsten wachsende Markt in Asien und für BMW der viertgrößte Markt weltweit für die 7er-Serie.

Für 2011 rechnen die deutschen Anbieter mit einem weiteren kräftigen Anstieg der Absatzzahlen. Bereits in den ersten zwei Monaten des laufenden

Jahres konnten Hersteller aus Deutschland enorme Zuwächse verzeichnen. Die geplante Anwendung des Freihandelsabkommens zwischen Korea (Rep.) und der EU ab Juli 2011 dürfte dem bilateralen Handel mit Fahrzeugen und mit Kfz-Teilen weiteren Auftrieb geben. Trotz der guten Stimmung auf der Seoul Motor Show, ist die Branche nicht völlig frei von Problemen. Mit Renault Samsung will der erste koreanische Hersteller wegen Schwierigkeiten bei Zulieferungen aus Japan die Produktion in Korea (Rep.) im April 2011 um etwa 20% drosseln.

Die ab 2012 geplanten Kohlendioxidemissionsvorschriften in Südkorea sind für die deutschen Automobilproduzenten eine Herausforderung. Darüber hinaus wünschen sich die Konzerne frühzeitig Informationen über künftige geplante Regulierungen, um mit ihrer Modellpalette rechtzeitig auf das Umfeld reagieren zu können. ☉



© KATHARINA HOHLFELD

Partner für eine gemeinsame Zukunft

Die Themen „Gesundheit“, „Ernährung“ und „Wasser“ stehen im Mittelpunkt des Programms der 8. Asien-Pazifik-Wochen (APW) unter dem Motto „Asien-Pazifik: Partner für eine gemeinsame Zukunft“ vom 6. bis 17. September 2011 in Berlin.

Die Themen der diesjährigen Asien-Pazifik-Wochen greifen stark ineinander: ein gesundes Leben ist abhängig sowohl vom Zugang zu sauberem Wasser als auch von den Möglichkeiten, sich ausreichend und vielseitig zu ernähren. Europa und die Region Asien-Pazifik befinden sich im Spannungsfeld zwischen Unterversorgung und Überproduktion, zwischen Tradition und moderner Technik. Angesichts gemeinsamer Werte, Verantwortlichkeiten und Handlungsnotwendigkeiten regen die Asien-Pazifik-Wochen den Dialog zwischen Europa und Asien im Spannungsfeld von Wirtschaft und Technologie, Ökologie und Kunst an, um gemeinsam Antworten auf globale Zukunftsfragen zu erarbeiten.

WIRTSCHAFTS- UND WISSENSCHAFTSPROGRAMM 2011

Das Wirtschafts- und Wissenschaftsprogramm der Asien-Pazifik-Wochen 2011 beinhaltet Dialogforen zu den diesjährigen Themenschwerpunkten (8./9.9.). In der zweiten Veranstaltungswoche

(12. bis 17.9.) finden zahlreiche Veranstaltungen unterschiedlicher Veranstalter, darunter verschiedene Botschaften aus der Region Asien-Pazifik, Universitäten, Unternehmen, Verbände und Vereine statt.

Zu den Dialogforen zu „Gesundheit“, „Ernährung“ und „Wasser“ im Berliner Rat-

Eine Neuerung sind die Matchmaking-Veranstaltungen, die die Teilnehmer bei der gezielten Kontaktaufnahme zu zukünftigen Projekt- oder Geschäftspartnern unterstützen.

haus werden hochrangige Sprecher aus der Asien-Pazifik-Region und Deutschland für Keynotes, Vorträge und Podiumsdiskussionen erwartet, um vor Experten und Entscheidern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu sprechen. Dabei stehen die Themen Lebensmittelsicherheit, Integriertes Wasserressourcen-Management oder „Green Hospital“ im Mittelpunkt der Diskussi-

on. Eine Neuerung in diesem Jahr sind die Matchmaking-Veranstaltungen, die die Teilnehmer bei der gezielten Kontaktaufnahme zu zukünftigen Projekt- oder Geschäftspartnern unterstützen. Die Veranstaltungswoche richtet sich an Fachpublikum und die breite Öffentlichkeit, die sich für die Region Asien-

Pazifik interessiert. Sie bietet die Möglichkeit unter dem Dach der Asien-Pazifik-Wochen in eigener Verantwortung Veranstaltungen durchzuführen, die einen Asien-Pazifik- und Themen-Bezug besitzen.

KULTURPROGRAMM 2011

In unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, wie Ausstellungen, Perfor-

mances, Konzerten und Lesungen, setzt sich das Kulturprogramm der Asien-Pazifik-Wochen mit der Leitidee des Essens als Grundbedürfnis und als Kulturform in Europa und der Asien-Pazifik-Region auseinander. Künstler beschäftigen sich mit der heutigen und zukünftigen Bedeutung von Ernährung, Wohlbefinden und Gesundheit. Dabei werden verschiedene Kulturen des Anbauens und Kochens von Nahrungsmitteln sowie Formen des Genusses und kollektiven Festmahls thematisiert.

Das Haus der Kulturen der Welt konzipiert und koordiniert den Kulturteil der Asien-Pazifik-Wochen und trägt mit seiner inhaltlichen Expertise und internationalen Vernetzung als strategischer Partner zum Erfolg der Asien-Pazifik-Wochen bei. 2011 hat das HKW das HAU, das RADIALSYSTEM V und das Architekturforum Aedes e.V. eingeladen, die APW-Themen Wasser, Ernährung und Gesundheit in Ausstellungen zu holen und auf die Bühnen zu tragen. ☺



Einkauf von Chemikalien und Rohstoffen

Die Top 5 dieser Veranstaltung

- Strategien bei nachlassender Verfügbarkeit
- Schritte zu einem erhöhten Integrationslevel des Beschaffungswesens
- Risikomanagement in volatilem Marktumfeld
- Die Balance aus Kostenmanagement, Qualität und Versorgungssicherheit
- Globale und europäische Entwicklungen der Wirtschaft und Finanzordnung sowie Auswirkungen auf Deutschland



Key Note:

Prof. Dr. Wolfgang Wiegard, 2001-2011 Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Mit Fachbeiträgen von

Süd Chemie AG · Continental AG · Deutsche Nickel GmbH · Fuchs Petrolub AG · Lehrstuhl für BWL und Industriebetriebslehre Julius-Maximilians-Universität Würzburg · Bucher AG Langenthal · Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung · Pfinder KG · BP Gelsenkirchen GmbH · Brenntag GmbH · Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Chancen nutzen - Asiatische Märkte entdecken



© ASIEN-PAZIFIK-FORUM BAYERN

Das 10. Asien-Pazifik-Forum Bayern gehört zu den Top-Terminen jedes im Außenhandel tätigen Unternehmers, aber auch Newcomern, die im Raum Asien-Pazifik geschäftlich aktiv sein möchten. Die seit 2002 jährlich stattfindende Großveranstaltung steht unter dem Motto „Trends erkennen – Markteinstiegshilfen nutzen – Erfahrungen austauschen“ und wird vom Außenwirtschaftszentrum Bayern (AWZ) und der IHK Nürnberg für Mittelfranken organisiert. Es gilt als eine der größten Veranstaltungen dieser Art in Deutschland. Partnerland ist in diesem Jahr Indonesien. Ein Indonesien-Workshop mit dem Fokus auf Geschäftsmöglichkeiten und Erfahrungsberichten rundet das Informationsangebot zu diesem Land ab.

Kompakt und aktuell: branchenspezifische Fachvorträge, Berichte aus der Praxis und die Informationen der Auslandshandelskammer-Experten über Geschäftsmöglichkeiten in Asien (China, Hongkong, Indien, Japan, Korea, Malaysia, Neuseeland, Philippinen, Singapur, Taiwan, Thailand/Kambodscha und Vietnam). Ein weiteres Highlight ist das Asien-Pazifik-Kontakt-Treffen, eine Möglichkeit für die Teilnehmer, Einzelgespräche mit den Wirtschaftsexperten zu führen. ☺

10. Asien-Pazifik-Forum Bayern
20. Juli 2011, Messezentrum Nürnberg CCN Mitte
Partnerland Indonesien
www.auwi-bayern.de/awp/foren/Asien_Pacific_Forum

twitter

Asien-Experten twittern

Google findet Dokumente. Twitter verknüpft Köpfe, die im Web vorhandene Informationen - Zeitungen, Blogs, Websites, Youtube - kommentierend bewerten. Das läßt den Kurznachrichtendienst weltweit rasant wachsen. Mehr „Tweets“ auf www.sourcing-asia.de



ChinEsad Die Schuldzuweisungen nehmen keinen Ende - China wirft US-Autobauern Dumping-Praktiken vor
<http://bit.ly/gQIBJU>



billrusso Saab plans global tour to tout new Chinese partners
<http://bit.ly/kUw43f>



ChinaBriefing China's Energy Strategy and the Role of Gov't Oil in Africa
<http://goo.gl/fb/vLPpP>



GE_Anderson NYT: Fearing unrest, Beijing pressures foreigners
<http://nyti.ms/ldkcX6>



OutsourcingGuru IBM to focus on banking, infrastructure sectors in India
<http://is.gd/XB1Dad>



Wirtschaftspartner Indien

Ein Managementhandbuch für die Praxis

Autoren: Dr. Johannes Wamser, Peter Sürken

Der neue „Wirtschaftspartner Indien“, der von den zwei Indien-Experten Johannes Wamser und Peter Sürken verfasst wurde beantwortet die praxisrelevanten Fragen zu ihrem Indien-Business: Ist Indien wirklich so anders? Worin unterscheidet sich Geschäftemachen in Indien von Business in Deutschland? Gibt es den „Königsweg“ für einen Markteintritt? Dieses sind nur einige der Fragen, die auf Basis realer Projektbeispiele praxisnah beantwortet werden.

Bestellung

Umfang: 160 Seiten
 ► Einzelpreis: 29,90 €
 ► ISBN: 978-3-9811781-7-3
 Telefon: +49 711 22 55 88 24
marketing@localglobal.de
www.localglobal.de/shop

Neuerscheinung
**WIRTSCHAFTSPARTNER
 INDIEN**
www.localglobal.de



Bestellung: www.localglobal.de/shop
 ISBN: 978-3-9811781-7-3



IMPRESSUM

Herausgeber
local global GmbH
 Marienstraße 5, D-70178 Stuttgart
 Telefon +49 711/225588-0
 Fax +49 711/225588-11
www.localglobal.de

Konzept: Hans Gäng

Redaktion: Esad Fazlic
 Telefon +49 711/225588-15
redaktion@localglobal.de

Abonnement
 Telefon +49 711/225588-24
marketing@localglobal.de
www.sourcing-asia.de

Layout: Olga Lukomska
 Titelfoto: Svitlana Pidburtina
 Druck: Bosch-Druck GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt, insbesondere der Nachdruck von Auszügen, die fotomechanische Wiedergabe und die Speicherung in elektronischen Medien. Auch die unlautere Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung, Verarbeitung oder Weitergabe in elektronischer Form ist untersagt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags und Autors unzulässig und strafbar.

A black and white portrait of Jürgen Lindenberg, a middle-aged man with glasses and a slight beard, wearing a dark suit jacket over a light-colored checkered shirt. He is looking directly at the camera with a neutral expression.

We provide support in the following areas:

Local policies

Start-up / entrepreneurial assistance

Various levels of training

Innovation and the environment

→ International endeavors

Legal compliance and propriety

Jürgen is Asian.

At least you might think so if you took a look at his schedule. For years, Jürgen Lindenberg – CEO of LINDY-Elektronik GmbH of Mannheim, Germany – has made China his second (business) home. His company has expanded its business relationships in Asia with the help of the Rhine-Neckar Chamber of Commerce.

IHK – Your first address for business. International info line: +49 (0) 621 / 1709 221 www.rhein-neckar.ihk24.de

10. Asien-Pazifik-Forum Bayern

20. Juli 2011 in Nürnberg

Messezentrum Nürnberg CCN Mitte

Partnerland Indonesien

Gastrednerin: H.E. Dr. Marie Elka Pangestu
Minister of Trade, Jakarta/Indonesien

Trends erkennen

Markteinstiegshilfen nutzen

Erfahrungen austauschen

Programm

Asien-Pazifik konkret:
Erfahrungsberichte von Unternehmern

Asien-Pazifik kompakt:
Geschäftsmöglichkeiten heute und morgen

- China, Hongkong, Indien, Indonesien
- Japan, Malaysia, Neuseeland, Philippinen, Singapur
- Südkorea, Thailand/Kambodscha, Taiwan, Vietnam

Asien-Pazifik aktuell:
von der Beschaffung bis zur Startup Factory

Indonesien Workshop

Asien-Pazifik-Kontakt-Treffen

Individuelle Beratungsgespräche
Informationsstände

Informationen

Telefon: +49 (0)911 23886-41 oder
Telefon: +49 (0)911 1335-424 oder -402
www.asien-pazifik-forum-bayern.de

